Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. – Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch u. Ko., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Münzstr. 3. Fernsp. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Münzstr. 3. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Bringerlohn) 2.25 Mk., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatl. 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 Mk. exkl. Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. – Insertionsgebühr: die 7gespaltene Kolonelzeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Reklameteil Zeile 1 Mk. Zeitungspreisliste Seite 443.

Nr. 213. **Magdeburg, Dienstag den 12. September 1911.** **22. Jahrgang.**

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Lehrmeisterin Not.

Der Kapitalismus führt zur wachsenden Verelendung der Volksmassen. Er führt zu steigender Ausbeutung der Arbeiter, er proletarisiert den kleinen Unternehmer, er belastet den Kleinbauern mit unerträglicher Schuldenlast. Wohl entfaltet der Kapitalismus die Produktivkräfte, wohl stellt er die kunstvollsten Maschinen, die vollkommensten Verkehrsmittel in den Dienst des Menschen. Aber solange diese Maschinen nicht der Gesamtheit der Arbeitenden, sondern der Klasse der Kapitalisten gehören, eignet sie allein sich den reichen Ertrag des technischen Fortschritts an. Der Arbeiter bleibt auf das wenige beschränkt, was unentbehrlich ist, ein freudenloses Leben, ein Leben quälender Not und hoffnungsloser Arbeit zu führen.

So wird von Jahr zu Jahr schroffer der Gegensatz zwischen dem Elend des Arbeiters und dem Reichtum, der Grundherren und Kapitalisten aus seiner Arbeit quillt. Wohl setzt sich der Arbeiter gegen die Verelendung zur Wehr. In kühnem Ansturm entringt er der Kapitalistenklasse manches Zugeständnis. Aber jeder Erfolg der Arbeiterklasse peitscht die um ihre Profite fürchtenden Beherrscher der kapitalistischen Welt zu verstärktem Widerstand auf.

Es wächst die Kraft der proletarischen Organisation. Aber es erstarkt auch der Widerstand der Ausbeuter. Was sich die Arbeiter heute in günstiger Stunde erobert, raubt ihnen morgen wieder die Uebermacht des Kapitals.

So kann auch die Gegenwehr des Proletariats die Tatsache nicht aus der Welt schaffen, daß der Kapitalismus immer wieder das Elend der Volksmassen vermehrt, immer wieder den Gegensatz zwischen dem Lohn, den sie bekommen, und dem Profit, den Grundherren und Kapitalisten sich aneignen, steigert. Unvermeidlich, mit der ehernen Gewalt eines Naturgesetzes treibt der Kapitalismus zur Verelendung der Volksmassen. Dadurch erfüllt er selbst seine Lohnsklaven mit wachsender Erbitterung. Dadurch verschärft er den Klassengegensatz zwischen Kapital und Arbeit. Dadurch führt er Klassenkämpfe herbei, die immer gewaltiger, immer stürmischer, immer erbitterter werden, bis sie schließlich in dem großen Entscheidungskampf enden, in dem die gewaltige Mehrheit der Ausgebeuteten auf den Trümmern des kapitalistischen Ausbeutungseigentums eine neue Ordnung der Dinge begründen wird, in der es nicht Reiche noch Arme, nicht Ausbeuter noch Ausgebeutete, nicht Herren noch Knechte geben wird.

Der Kapitalismus führt zur Verelendung der Massen; die Verelendung der Massen führt zu gewaltigen Kämpfen, die, sich von Jahrzehnt zu Jahrzehnt ausbreitend und verschärfend, schließlich mit dem Triumph des Elends über den Kapitalismus und damit mit der Aufhebung des Elends enden. . .

In diesen Sätzen etwa kann man die berühmte „Verelendungstheorie“ zusammenfassen, die einen Grundstein des von Marx und Engels begründeten wissenschaftlichen Sozialismus bildet.

Als die Sozialdemokratie diese Erkenntnis in die Massen trug, schrien die Vertreter der kapitalistischen Welt empört auf. „Es ist nicht wahr,“ so sagten sie, „daß das Privateigentum an Grund und Boden, an Bergwerken und Fabriken zur Verelendung der Massen führt. Es ist nicht wahr, daß das Privateigentum fallen muß, damit das Elend verschwinde. So schlecht ist die kapitalistische Welt nicht. Auch in der heutigen Gesellschaftsordnung kann sich der Arbeiter ein menschenwürdiges Dasein erringen. Ganz allmählich, Schritt für Schritt wird das Elend beseitigt, die Lage des arbeitenden Volkes verbessert werden, bis sich der Klassengegensatz zwischen Kapital und Arbeit in eitel Harmonie auflöst. Die Entwicklung unsrer Gesellschaft treibt nicht zur Verelendung der Massen, sondern zur stetigen Verbesserung der Lage der Arbeiter, nicht zur Verschärfung, sondern zur Milderung der Klassengegensätze, nicht zur sozialen Revolution, sondern zum sozialen Frieden.“

So sprachen die Vertreter der kapitalistischen Welt. Und der kapitalistische Staat bezahlt ein ganzes Heer von Professoren dafür, daß sie in hochgelehrten Abhandlungen und statistischen Untersuchungen die „Verelendungstheorie“ widerlegen. Aber die Praxis des Kapitals straft die Argumente seiner Verteidiger Lügen. Während die bürgerlichen Gelehrten die Verelendungstheorie in dicken Büchern widerlegen, liefert ihr die kapitalistische Verelendungspraxis Tag für Tag neue Bestätigung.

Die Verelendungstheorie ist in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, in der Zeit der großen idustriellen Revolution entstanden. Die neuen Maschinen, die verbesserten Verkehrsmittel senkten damals die Preise der Waren. Aber zugleich trat die Maschine an die Stelle des Arbeiters, sie warf den Arbeiter auf die Straße, sie erzeugte ein Heer von Arbeitslosen. Der Wettbewerb der Arbeitslosen drückte die Löhne der Arbeitenden auf die tiefste Stufe hinab. Wohl sanken die Warenpreise, aber noch schneller sanken die Arbeitslöhne. So vollzog sich damals die Verelendung.

Heute wendet der Kapitalismus andre Mittel an. Die Arbeiter haben es gelernt, sich im gewerkschaftlichen Kampfe höhere Löhne zu erringen. Aber Grundherren und Kapitalisten haben zugleich tausend Mittel gefunden, die Preise ihrer Waren in die Höhe zu treiben. Wohl steigen die Löhne der Arbeiter, aber noch schneller steigen die Preise aller Waren, die der Arbeiter kaufen muß. So vollzieht sich heute die Verelendung.

Die Form hat sich geändert, aber die Sache ist geblieben. Es ist wahr geworden, was der wissenschaftliche Sozialismus immer vorausgesagt hat. Der Hunger, den die Volksmassen leiden, widerlegt die beschönigenden Worte derer, die die kapitalistische Gesellschaft harmloser schildern wollen, als sie ist. Der Kapitalismus selbst bestätigt die Anklage, die Voraussage seiner Feinde. Er verelendet die Volksmassen. Er steigert den Reichtum und die Macht der Herren, aber auch das Elend, die Empörung seiner Sklaven. Er treibt zu Klassenkämpfen, die gewaltiger und erbitterter werden von Jahrzehnt zu Jahrzehnt. Mit lauter Stimme kündet uns die Teurungsnot die Lehre des Sozialismus. —

Sozialdemokratischer Parteitag.

Jena, 10. September.

Begrüßungsabend.

Der Parteitag hat Sonntag abend im großen Saale des Volkshauses in Jena seinen Anfang genommen. Der mit den Bildnissen von Liebknecht und Singer und den Statuen von Marx und Lassalle geschmückte Saal ist überfüllt, auf den Tribünen sind Hunderte von Zuschauern anwesend, im Saale selbst sitzen die Delegierten, die diesmal sehr zahlreich erschienen sind. Reichstagsabgeordneter Bebel wird bei seinem Erscheinen im Saale stürmisch begrüßt. Aus dem Ausland ist eine Menge von Gästen eingetroffen. Weitere Gäste werden morgen erwartet.

Um 7 Uhr abends nimmt auf dem großen Podium des Volkshaussaales der Arbeiter-Gesangverein Jena Aufstellung und trägt den Chor aus dem dritten Akte der „Meistersinger“, „Wachet auf“, vor. Dann betrat der Abgeordnete für Eisenach, der in Jena ansässige Genosse Leber, das Podium, um den Parteitag namens der Genossen aus ganz Thüringen

zu begrüßen.

Er erinnerte daran, daß schon vor 6 Jahren in dem von Ernst Abbe erbauten Volkshaus ein Parteitag stattgefunden hat, und feierte das Andenken dieses Volksmannes, der den Arbeitern dieses schöne Erbstück hinterlassen hat. In den letzten Jahren ist die Parteiorganisation sehr stark gewachsen. Im Jahre 1905 hatte sie noch keinen Sozialdemokraten in den Gemeindevertretungen. Jetzt sind von 30 Sitzen 9 durch Genossen besetzt. Es ist sogar Aussicht vorhanden, daß wir einmal die Majorität bekommen. Aber sonst haben sich die Verhältnisse sehr geändert. Vor 10 Jahren stand die bürgerliche Demokratie mit uns noch Schulter an Schulter, heute ist das anders. Die Sachwalter Abbes haben die Demokratie vollständig im Stiche gelassen. Ich weiß ja, daß die Frage bei den nächsten Wahlen eine Rolle spielen wird. Für uns wird es sicher sehr schwer fallen, mit diesen Leuten zu arbeiten. Wir sind hier in Thüringen schön heraus, von den thüringischen Wahlkreisen werden uns im ersten Ansturm sicher die Hälfte zufallen und bei den Stichwahlen . . . (Lebhafte Zurufe: Die andre Hälfte!) werden die Liberalen Farbe bekennen müssen. Wir wollen auf unserm Parteitag nicht Waffen für die Gegner, sondern für uns schmieden. Ich hoffe, daß die Verhandlungen friedlich und gut verlaufen werden, und daß wir uns zum Kampfe rüsten und mit fliegenden Fahnen den Sieg erringen werden. (Lebhafter Beifall.)

Hierauf besteigt, mit lebhaftem Beifall begrüßt,

Bebel

die Tribüne.

Der letzte Parteitag hat die Wahl des Ortes für die diesmalige Tagung mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen dem Parteivorstand überlassen und wir haben Jena wiedergewählt, weil es uns hier vor 6 Jahren ganz besonders gut gefallen hat. Genosse Leber hat schon darauf hingewiesen, daß dieser schöne Saal von Ernst Abbe erbaut ist, den ich als einen äußerst menschenfreundlichen, wohlwollenden und gescheiten Mann kennen gelernt habe. Wäre dieser Mann noch am Leben, so würden wir hier nicht in dem feindlichen Verhältnis zu den Liberalen stehen. (Sehr wahr!) Eine der Fragen, die uns 1905 beschäftigte, war die Marokkofrage. Es war die Zeit der Tangerreise. Aber alles, was damals unser Kaiser in Aussicht gestellt hat, hat sich im Laufe der Jahre in leere Luft aufgelöst. Die Algecirasakte liegen seit Jahren zerrissen am Boden, und dazu hat das Deutsche Reich selbst am meisten beigetragen. Es ist selbstverständlich, daß sich auch dieser Parteitag mit dem erneuten Marokkokonflikt zu beschäftigen haben wird. (Bravo!)

Weiter beschäftigte uns 1905 in Jena die russische Revolution, die damals in ihrem Zenit stand. Mein damals in bezug auf ihre Erfolge geäußerter Pessimismus hat leider recht behalten. Der Zar hat inzwischen der modernen Richtung etwas Rechnung tragen müssen. Rußland hat ein Parlament, und sogar einige Sozialdemokraten darin. Aber mit der ganzen Barbarei und Roheit, deren das Moskowitertum seit jeher fähig war, bietet das Zarentum alles auf, um die revolutionären Elemente niederzuhalten. Doch es mag sich wehren, wie es will, die revolutionäre Bewegung in Rußland läßt sich nicht niederdrücken. (Sehr wahr!)

Auch auf diesem Parteitag stehen wir vor sehr ernsten Fragen. Die europäische Situation hat durch den Marokkokonflikt ein ganz andres Gesicht bekommen. Nicht Abrüsten heißt jetzt mehr die Losung, sondern Aufrüsten. Wir gehen einem Zustand der Dinge entgegen, der schließlich mit einer Katastrophe enden muß. Wir bekommen eine neue Flottenvorlage, das steht nach der Rede des Kaisers in Hamburg fest. Daß auf die Ableugnungserklärungen der Regierung nichts zu geben ist, wissen wir aus Erfahrung. Zugleich werden neue Steuervorlagen kommen müssen, denn die bewilligten 400 Millionen reichen nicht mehr lange aus. Dabei haben wir infolge der kolossalen Preissteigerung im nächsten Winter eine Art Hungersnot zu erwarten. (Sehr wahr!) Die Teurung wird so leicht nicht wieder verschwinden, denn die Preise gehen leicht in die Höhe, aber schwer wieder herunter. (Sehr richtig!) Wir verlangen demgegenüber Oeffnung der Grenzen, Herabsetzung der Zölle, Einfuhr von Fleisch und Vieh, Beseitigung der Futtermittelzölle usw. Geschieht das aber, so erhöht sich das Defizit des Reiches, dessen Finanzen aus den indirekten Steuern aufgebaut sind. Dann werden die andern Klassen heran müssen, um die neuen Steuern aufzubringen, und dann wird es kommen wie 1890, als gegenüber den Steuerprojekten Miquels die „Kölnische Zeitung“ von der Notwendigkeit sprach, die monarchische Gesinnung zu revidieren. Ein charakteristisches Zeichen der Zeit war auch der große Streik in England. Das zeigt, wo es hinkommen kann, wenn das Seil überspannt wird.

Der Vorredner sprach dann davon, daß sich in den letzten Wochen in Parteikreisen eine gewisse Opposition bemerkbar gemacht hatte. Jawohl, Parteigenossen, ein Teil von Euch ist mit seiner Regierung unzufrieden (Heiterkeit), er findet, daß man da mal ein Feuer anmachen, vorwärts schieben muß. Wir im Parteivorstand sind sehr gespannt, was dabei herauskommen wird, und wir werden uns schon unsrer Haut wehren. (Heiterkeit.) Aber wir geben gern zu, daß es ein gutes Zeichen der Lebenskraft in der Partei ist, daß man sich rührt und nicht mit allem einverstanden ist. Daß manche Regierung etwas zu bequem wird, kommt ja nicht bloß bei uns vor. (Heiterkeit u. Sehr richtig!) Das wäre im übrigen eine schöne Parteileitung, die meinte, man müßte hart und starr am Alten festhalten, es gäbe nichts zu verbessern. (Sehr gut!) Deswegen sind wir ja eine demokratische Partei, daß jeder das Recht hat, seine Meinung frei auszusprechen. Dann entscheidet die Mehrheit, und wenn entschieden ist, arbeiten wir ebenso fröhlich gemeinsam weiter, wie bisher. Wir gehen großen und schweren Kämpfen entgegen. Dem Genossen Leber möchte ich sagen: nur nicht zu optimistisch, das ist ein großer Fehler. (Sehr richtig!) Schon mancher General hat geglaubt, den Sieg schon in der Tasche zu haben und hat dann durch seine Vertrauensseligkeit ganz gehörige Ohrfeigen bekommen. (Sehr richtig!) Also tüchtig gearbeitet, dann zusammengeschlossen, auf zum Kampf, auf zum Siege! (Stürmischer anhaltender Beifall.)

Nunmehr konstituiert sich der Parteitag. Zu Vorsitzenden werden die Genossen Dietz und Leber gewählt.

Vors. Dietz:

Ich kann nicht umhin, von dieser Stelle aus des Genossen zu gedenken, dessen Tod uns in diesem Jahr alle mit aufrichtiger Trauer erfüllt hat. Am heutigen Tag ist sie um so tiefer, da wir ihn nicht an seinem altgewohnten Platz in unsrer Mitte finden, von wo er die Geschäfte des Parteitags mit bewährter Sicherheit und Ruhe leitete. Auf allen Parteitagen seit dem Falle des Sozialistengesetzes war Singer Vorsitzender bis auf zwei, wo er durch Krankheit verhindert war, an den Verhandlungen teilzunehmen. Wir danken ihm über das Grab hinaus noch für alles, was er in selbstloser, hingebender Weise für die Partei geleistet hat. Sie haben sich von ihren Sitzen erhoben. Ich konstatiere das.

Der Vorsitzende teilt weiter mit, daß der Genosse Gerisch von schwerer Krankheit genesen ist und in den nächsten Tagen sein Amt im Parteivorstand wieder antreten wird.

Es werden alsdann eine Mandatprüfungs- und eine Beschwerdekommission gewählt. Zur Tagesordnung werden verschiedene Anträge, die Marokkopolitik respektive das Thema „Sozialdemokratie und Imperialismus“ oder „Die auswärtige Politik Deutschlands“ als besondern Punkt zu behandeln, zurückgezogen, nachdem Bebel erklärt hat, daß er in seinem Referat über die Reichstagswahlen auch die Marokkofrage berühren werde.

Schließlich wird noch ein Antrag Bernstein: „Der Parteitag möge das Bureau beauftragen, am Denkmal Ernst Abbes als Zeichen ehrender Anerkennung des hochherzigen Stifters des Volkshauses Blumen niederlegen zu lassen“, mit großer Mehrheit angenommen.

Die weitern Verhandlungen werden auf Montag vertagt.

Schluß 8½ Uhr.

An die geschäftlichen Verhandlungen schloß sich ein Kommers mit reichhaltigem musikalischem Programm, der die Delegierten noch lange mit den Jenaer Parteigenossen in fröhlicher Stimmung vereinte. —

*

Ueber die Eröffnungssitzung und das, was ihr voranging, wird uns noch berichtet:

Zum zweitenmal öffnet Jenas prächtiges Volkshaus der Vertretung des klassenbewußten Proletariats Deutschlands seine gastlichen Pforten. Ein reges und fröhliches Treiben herrscht schon seit den ersten Nachmittagstunden in den Straßen der alten Musenstadt. Jeder Zug bringt neue Scharen von Delegierten. Noch liegt heller Sonnenschein auf den Straßen, als die Menschen bereits zum Volkshaus zu strömen beginnen. Ein herzliches Willkommen begrüßt von einer Ehrenpforte herab die Ehrengäste der Jenaer Arbeiterschaft; „Durch Kampf zum Sieg“ meldet stolz eine zweite Inschrift der Ehrenpforte. Eine Stunde vor Beginn der Vorversammlung sind die Tribünen des prächtigen Saales bereits gefüllt, und immer neue Scharen von Arbeitern und Arbeiterinnen drängen nach.

Der Saal entspricht in seiner schlichten Vornehmheit der einfachen Größe, die dem Monumentalbau des Volkshauses seinen auszeichnenden Charakter verleiht. Durch farbige Fenster flutet ein mild abgetöntes Licht hinein. Die gewölbte Decke verstärkt den harmonischen Eindruck. Im Hintergrunde der geräumigen, mit geschmackvoller Eleganz geschmückten Rednertribüne steht die Statue der Freiheitsgöttin, ihr zu Seiten die Büsten unsrer verewigten Führer Liebknecht und Singer, der vor nunmehr 6 Jahren an eben dieser Stelle die Verhandlungen leitete. Vom Vordergrunde der Rednerbühne schauen Lassalle und Marx auf das Gewimmel im Saale herab. Gegenüber der Rednertribüne hängt ein symbolisches Bild, den Sieg der Freiheit verherrlichend. Es trägt als Inschrift das alte Motto der bürgerlichen Revolution Frankreichs, die stolzen Worte Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, die heute das kämpfende Proletariat mit neuem Inhalt gefüllt hat.

Und immer voller wird der Saal. die Begrüßungen, das Händeschütteln nimmt kein Ende. Alt bewährte Kämpen feiern ihr Wiedersehen; neue jugendliche Kräfte werden begrüßt. Vertreter der ausländischen Bruderparteien nehmen am Ehrentisch Platz. Plötzlich ertönt ein Händeklatschen am Eingang des Saales. Blitzschnell pflanzt es sich fort. Der ganze Saal ruft Beifall und von den Tribünen hallt er wider. Bebel ist erschienen und in der Ovation, die es ihm bereitet, ehrt das Proletariat das gewaltige Stück Parteigeschichte, das sich in der ehrwürdigen Gestalt verkörpert.

Die Bruderparteien des Auslandes haben schon zum Eröffnungsabend ihre Vertreter entsendet: die Parteileitung der deutschen Sozialdemokratie in Oesterreich vertritt Abg. Schäfer, die deutschen sozialdemokratischen Reichsratsabgeordneten Genosse Glöckel, die niederösterreichische Landesparteivertretung Genosse Grassinger (Wien); die tschechoslawische Sozialdemokratie ist durch Genosse Dr. Soukup (Prag), die tschechische Sozialdemokratie durch Genosse Stein (Wien) vertreten. Die geeinigte französische Partei hat den Genossen Bracke (Paris), die sozialdemokratische Föderation Englands den Genossen Quelch, die belgische Bruderpartei den Genossen van der Smissen, die russische Sozialdemokratie den alten Genossen Axelrod (Zürich) entsendet. Für die Sozialdemokratie Hollands ist Genosse Ankersmit, für die Bruderparteien Serbiens und Bosnien-Herzegowinas Genosse Topalowits anwesend. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg 11. September 1911.

Flucht der Patrioten.

Während die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ am letzten Sonnabend gegen die angeblichen landesverräterischen Massenstreikabsichten des Proletariats die üblichen Entrüstungsphrasen losließ, waren schon längst am Horizont der deutschen Wirtschaft Anzeichen aufgetaucht, die auf einen nahenden Massenstreik ganz andrer Art schließen lassen, einen Massenstreik des Kapitals. Deroute der Berliner Börse, Run in Metz, Stettin, Essen, Königsberg, Friedrichshagen bei Berlin! Die Sparer, von Kriegsangst geschüttelt, durch unsinnige Ausstreuungen der Kriegshetzer aufgepeitscht, stürmen die Sparkassen, fordern ihre Einlagen zurück und — verweigern die Annahme von Papiergeld! Der schönste Hundertmarkschein mit dem Wasserdruckbild des „Heldenkaisers“ und neun Unterschriften des Reichsbankdirektoriums wird mißtrauisch zurückgewiesen. Gold, Gold ist das einig Sichere, das müssen ja auch die Franzosen gelten lassen, wenn sie nach Königsberg kommen!

Zugleich verzeichnet die Berliner Börse einen schwarzen Sonnabend. Die Kurse weichen nicht mehr bloß, sie gleiten, rutschen, stürzen, und trotz aller Beruhigungsversuche maßgebender Stellen, trotz der offenbaren Tatsache, daß ein ernster Grund zu Besorgnissen gar nicht vorhanden ist, greift die Panik um sich, ist der allgemeine Niedergang nicht aufzuhalten. Bankaktien, Montanwerte, Industriepapiere aller Art notieren im Handumdrehen um mehrere Prozent niedriger, und die Interventionskäufe des Reichsschatzamts vermögen das Sinken auch der heimischen Anleihen nicht ganz zu verhindern. Rückgang auf der ganzen Linie!

Dieses Gebaren kapitalistischer Angstmeier ist lächerlich und blamabel. Aber mit sittlichen Verurteilungen dieses um seinen Mammon besorgten Patriotentums, wie man sie heute auch in offiziösen Blättern lesen kann, wird die Gefahr nicht aus der Welt geschafft. Heute ist sie noch die Sorge der Ueberängstlichen, morgen werden sich ihr auch die Mutigern nicht zu entziehen vermögen, und übermorgen kann sie zur Katastrophe für alle werden! Greift die Panik um sich, wiederholen sich die Kursstürze, zieht sich das Kapital aus den wirtschaftlichen Unternehmungen in den eisernen Kochtopf zurück, in dem die Bauern in alter Zeit beim Herannahen der Kriegsgefahr ihre Schätze zu vergraben pflegten, dann wird das Geld teuer und knapp, die Unternehmungslust sinkt bis auf den Nullpunkt, die Industrie gerät ins Stocken. Indessen berät der Städtetag über Maßregeln gegen die Arbeitslosigkeit. Das Thema ist vielleicht zeitgemäßer, als mancher ahnt.

Die Lebensmittel sind teuer und werden immer noch teurer. Die Massen müssen ihr Einkommen bis auf den letzten Rest dazu verwenden, die nackte Existenz zu fristen; für alles, was nur entfernt nach Luxus aussieht, bleibt verzweifelt wenig übrig. Die Bauern haben gleichfalls keinen Ueberfluß, den sie auf den Ankauf von Industrieprodukten verwenden mögen; alles in Stadt und Land schränkt sich auf das Notwendigste ein. Tritt dann noch zur Teurung, zur Gefahr der Absatzkrise eine Kriegspanik mit all ihren finanziellen Folgen, wie wir sie jetzt in ihren Anfängen beobachten können, dann ist das Ende nicht abzusehen.

Die Kunst der Diplomatie ist nahe daran zu zeigen, wie man im Frieden elend geschlagen werden kann. Schließlich wird man sich ja hoffentlich, vermutlich, wahrscheinlich, höchstwahrscheinlich, ja sozusagen gewiß friedlich-schiedlich verständigen, aber bis dahin kann die deutsche Volkswirtschaft möglicherweise schon Verluste erlitten haben, die denen eines verlornen Krieges nahe kommen. Die deutschen Unterhändler richten ihren Ehrgeiz darauf, die innerafrikanischen Sümpfe richtig aufzuteilen, die politischen Zugeständnisse und wirtschaftlichen Konzessionen in Marokko gewissenhaft gegeneinander abzuwägen, und derweil gehen daheim ganze Provinzen verloren.

Daß an einen Krieg um Marokko nur Schwachsinnige oder Verbrecher denken können, sieht man allgemach fast überall ein. Aber der Unfug dieser sich monatelang hinschleppenden Verhandlungen, mit ihrem Schachern und Feilschen, ihren halb ausgesprochenen Drohungen und angedeuteten äußersten Befürchtungen ist beinahe schon nicht minder schlimm. Alle Zeichen der wirtschaftlichen Lage mahnen zum schleunigen Abschluß der Verhandlungen. Wenn Kiderlen-Wächter ein Stück Kongo und eine Bahnbau-Konzession weniger erhält, als er gern möchte, so wird das deutsche Volk dem Entgang dieses zweifelhaften Gewinns um so lieber entsagen, als es dadurch vor unzweifelhaften, todsichern Verlusten bewahrt werden kann.

Dem Auswärtigen Amt ist die Börsenpanik vom letzten Sonnabend derb in die Knochen gefahren. Die Beschwichtigungs-Hofräte arbeiten angestrengt, und der Staatssekretär des Auswärtigen selbst hat sich dazu herabgelassen, einem Berliner Bankgewaltigen zu versichern, daß kein Grund zur Beunruhigung besteht. Die wirtschaftlichen Vorgänge der letzten Tage haben also auch an den leitenden Stellen die Rückkehr zur Besinnung gefördert und die Friedensstimmung gestärkt. Es wäre ein artiger Witz der Weltgeschichte, wenn der Frieden, der ja nach der unsinnigen Behauptung offiziöser Denunzianten durch proletarische Massenstreikdrohungen gefährdet werden soll, gesichert würde durch den drohenden „Massenstreik“ des Kapitals! —

Das „Erforderliche“ gegen die Hungersnot.

Was für brave Leute die preußischen Minister sind, kann man wieder einmal mit Genugtuung in ihrem eignen Blatte lesen. Sie haben die Köpfe zusammengesteckt, um über die Lebensmittelteurung zu beraten, und haben sich — großmütig, wie sie nun einmal sind — entschlossen, „das Erforderliche“ zu tun. Der Notstand ist damit natürlich — wenigstens auf dem offiziösen Papier — beseitigt.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt:

> Alle Möglichkeiten, von denen man sich in dieser Hinsicht einen Erfolg versprechen kann, sind eingehend erwogen worden. In der bevorstehenden Sitzung des Staatsministeriums wird über die Ausführbarkeit und Zweckmäßigkeit der einzelnen Vorschläge entschieden und das danach Erforderliche sogleich veranlaßt werden. Es steht zu hoffen, daß es dem einmütigen und uneigennützigen Zusammenwirken aller berufenen staatlichen und volkswirtschaftlichen Kräfte gelingen wird, dem Land über die Folgen dieses verhängnisvollen Sommers hinwegzuhelfen. Wir bedauern, daß hier und da versucht wird, die durch ein elementares Ereignis hervorgerufene Not, die zunächst die landwirtschaftlichen Produzenten in den von der Dürre leidenden Landesteilen trifft, aber auch in jedem Haushalt durch die Verteurung der Lebensmittel fühlbar wird, zur Bekämpfung unsrer Wirtschaftspolitik auszunutzen. Wie wenig unser volkswirtschaftliches System für den gegenwärtigen Notstand verantwortlich gemacht werden kann, zeigt am besten die Tatsache, daß die Folgen der ungewöhnlichen klimatischen Erscheinungen dieses Jahres sich mit gleicher und größerer Härte auch da geltend machen, wo die Wirtschaftspolitik auf andrer Grundlage beruht.

Nach der Logik gewöhnlicher Menschen tut man „das Erforderliche“ gegen den Hunger, wenn man etwas Ordentliches zum Essen heranschafft. Die preußischen Minister aber sättigen die hungrigen Magen mit Lobsprüchen für die „bewährte Wirtschaftspolitik“, unter der wir es so herrlich weit gebracht haben. An freie Futter-, Vieh-, Fleischeinfuhr, Aufhebung der Ausfuhrprämien für Getreide ist danach gar nicht zu denken, das sind ja alles kostbare Bestandteile der bewährten Wirtschaftspolitik, an der nicht gerüttelt werden darf.

Man nährt das Volk mit Worten der Weisheit gleich jenem, daß die Wirtschaftspolitik an den „ungewöhnlichen klimatischen Erscheinungen dieses Jahres“ nicht schuld ist. Aber darüber schweigt man, daß das, was durch die Mißernte schon teuer genug ist, durch Zölle noch verteuert wird!

Das Volk mag das Lob der Regierung singen, die „das Erforderliche“ tut und — weiter hungern! —

Erzberger, die Hoffnung der Scharfmacher.

In der „Deutschen Tageszeitung“ veröffentlicht Knuten-Oertel abermals einen Brandartikel, in dem er die Verschärfung der Gesetze gegen die Sozialdemokratie verlangt. Zunächst müßten die bestehenden Gesetze mit aller Schärfe angewendet werden. Aber:

> Sollten die Eingriffe erfolglos bleiben, sollten die Gerichte versagen, dann würde man sich entschließen müssen, an eine Aendrung der Gesetzgebung heranzutreten und die in Betracht kommenden Bestimmungen so zu verschärfen, daß frivole und frevelhafte Aeußerungen der Vaterlandslosigkeit getroffen werden. Kürzlich ist das erfreulicherweise von einem Zentrumsabgeordneten gefordert worden. Die Regierung würde also bei einem entsprechenden Vorgehen sicherlich die erforderliche Unterstützung im Reichstag finden.

Matthias Erzberger, der kleine Zentrumsdemagoge, ist heute die stärkste Hoffnung aller Schleifsteindreher im Deutschen Reiche und Knuten-Oertels brüderlicher Freund. So entwickelt sich das Zentrum immer mehr zur „wahren Volkspartei“! —

Bonapartistische Umtriebe.

Der Prinz Viktor Napoleon setzt, seit er durch die Heirat mit der Tochter Leopolds, Klementine, zu Geld gekommen ist, seine Treibereien gegen die französische Republik mit doppeltem Eifer fort.

Aus Brüssel berichtet man, daß er in Spa einen richtigen kleinen Hof unterhalte, an dem viele politische Personen verkehren. Auch orleanistische Führer schienen infolge der Spaltung ihrer Partei geneigt, sich der „kaiserlichen“ Sache anzuschließen. Hauptsächlich aber seien es Vertreter der Pariser Hochfinanz, die durch die Anwesenheit des Prinzen nach Spa gezogen würden. Man sollte nun zwar denken, daß die dritte Republik wahrhaftig der Finanzwelt, die kaum je solche „Blüte“ auf Volkskosten erlebt hat, keinen Grund zur Unzufriedenheit gegeben habe. Aber die Herren denken offenbar, daß man in der Demokratie nie sicher sein kann, daß sie nicht doch einmal sich ihren sozialen Zielen von ehedem wieder zuwenden und Ernst damit machen werde. Da ist die „starke Hand“ eines Monarchen, sei er auch von Staatsstreichs Gnaden, immer noch sicherer.

Der Brüsseler „Peuple“ weist darauf hin, daß die belgische Polizei, die gegen die Opfer der briandistischen Verfolgungspraxis so schneidig aufzutreten weiß, den monarchistischen Verschwörern natürlich ihren Schutz angedeihen läßt. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 11. September 1911.

Schulhygienisches.

Wie die Hygiene überhaupt, so hat im besondern auch die Schulhygiene in den letzten Jahrzehnten ziemliche Fortschritte gemacht Ueber die gegenwärtigen einschlägigen Einrichtungen gibt eine Schrift „Ausübung und Ergebnisse der Schulhygiene in den Volksschulen“, im Auftrag der deutschen Zentrale für Jugendfürsorge bearbeitet vom Schularzt Dr. Lewandowski. (Berlin) interessante Auskunft. Zur Beschaffung des Materials hatte der Verfasser an alle Städte mit mehr als 10000 Einwohnern Fragebogen versandt, von denen 468 in brauchbarem Zustande zurückkamen. Danach waren in 266 Orten, also nur reichlich der Hälfte, Schulärzte angestellt. Je kleiner der Ort, um so seltener ist ein Schularzt vorhanden. Die 202, also immerhin über 10000 Einwohner zählenden Orte, die keinen Schularzt hatten, besaßen 1230 Schulen Brausebäder in den Schulgebäuden gab es in 216 Orten; Gelegenheit zu Schwimmbädern durch die Schulverwaltung war in 205 Orten gegeben, Schwimmunterricht auf Gemeindekosten wurde in 95 Orten erteilt; Spiele im Freien unter Leitung von Lehrern wurden in 357 Orten veranstaltet; in 226 Orten hiervon sind zu dem Zwecke Spielnachmittage eingerichtet. In 193 Orten werden gymnastische Uebungen vorgenommen, in 22 Orten wurde sogar orthopädischer Turnunterricht für rückgratverkrümmte Kinder erteilt.

Ueber die Abgabe von Nahrungsmitteln an die Kinder durch die Schulen wird aus 25 Orten berichtet. Sieben Orte verteilten an arme und bedürftige Kinder während des ganzen Jahres Frühstück, zwölf nur während des Winters und sechs nur gelegentlich. Zähne und Zahnfleisch der Kinder werden in 163 Orten regelmäßig untersucht; in 41 Orten durch Zahnärzte. In 20 Orten sind Schulzahnkliniken eingerichtet. Eine schulärztliche Untersuchung und Ueberwachung der Augen findet in 274 Orten statt, eine Untersuchung der Ohren in 131 Orten. Der Bekämpfung der Tuberkulose wird ebenfalls besondere Aufmerksamkeit gewidmet. In 238, also etwa der Hälfte der auskunfterteilenden Orte, werden die tuberkulosen oder tuberkuloseverdächtigen Kinder festgestellt. Meist werden die Kinder den Fürsorgestellen für Lungenkranke oder ähnlichen Instituten zugewiesen, die mit Hilfe von Vereinen und Stiftungen usw. unter Umständen eine Kur eintreten lassen. Auch in diesen Einrichtungen sind die großen Städte den kleinern überlegen. Einen ziemlichen Umfang nimmt die Nervosität der Kinder an. Zur Bekämpfung derselben ist aber noch wenig getan worden. In 127 Orten hat man den Nachmittagsunterricht beseitigt, in 51 Orten Kurzstunden und in 130 Orten Handfertigkeitsunterricht eingeführt. In 146 Orten bestehen Hilfsschulen und in 103 Orten Hilfsklassen für Schwachbefähigte.

Man sieht, daß noch viel zu verbessern ist. Das zeigt schon die noch sehr geringe Zahl der Schulärzte. Wenn die Statistik sich auch auf kleine Orte erstrecken würde, kämen noch ungünstigere Resultate zutage. Hoffentlich wird die Statistik wiederholt und ausgestaltet. —

— **Eine Stadtverordneten-Sitzung** findet in dieser Woche nicht statt. —

— **Arbeiterjugend.** Bezirk Neue Neustadt hält am Dienstag eine Bezirksversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Herrn Wadewitz. — Am Mittwoch findet eine Zusammenkunft für den Bezirk Altstadt im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke, für den Bezirk Sudenburg bei Rowald, Sankt-Michael-Straße, statt. — Die Bezirke Buckau und Alte Neustadt halten am Donnerstag Zusammenkünfte in ihren Lokalen ab. Bezirk Buckau in der „Thalia“, Alte Neustadt in der „Krone“. —

— **Der Buttersteig im Lichterglanz.** Es sind wiederholt Wünsche auf Beleuchtung des Buttersteigs im Stadtteil Cracau laut geworden. Die Wünsche müssen, wie der Magistrat in einer Vorlage an die Stadtverordneten schreibt, nach Prüfung der Verhältnisse als berechtigt anerkannt werden. Er hat ein Projekt ausarbeiten lassen, das als Gasleitung die Legung von 180 Metern Stahlrohren von 50 Millimetern lichter Weite und zur Beleuchtung die Aufstellung von sieben als Hauptflammen zu benutzende Kandelaber-Laternen vorsieht. Die Kosten sind auf 1625 Mark veranschlagt, während sich die jährlichen Unterhaltungskosten für die öffentliche Beleuchtung um $7 \times 60 = 420$ Mark erhöhen. Die Stadtverordneten-Versammlung wird um Bewilligung dieser Mittel ersucht. —

× **Schutzimpfung gegen Tollwut.** Der Polizei-Präsident macht in einer Bekanntmachung vom 7. September darauf aufmerksam, daß bei dem königlichen Institut für Infektionskrankheiten in Berlin, Nordufer Nr. 39, Eingang Föhrer Straße, eine Abteilung für Schutzimpfungen gegen Tollwut besteht zur Behandlung von Personen, welche von tollen oder der Tollwut verdächtigen Tieren gebissen sind. Die Einlieferung der Verletzten hat unverzüglich nach erhaltener Bißwunde wochentags zwischen 10 und 1 Uhr und Sonntags zwischen 10 und 11 Uhr vormittags, durch Vermittlung der Ortspolizeibehörde zu erfolgen. Die Behandlung, welche 20 bis 30 Tage in Anspruch nimmt und für den Fall anderweitigen genügenden Unterkommens ambulatorisch ist, ist unentgeltlich. Bei etwaiger Aufnahme in die Krankenabteilung sind für Personen unter 12 Jahren 45 Mark und für ältere 60 Mark Verpflegungskosten im voraus zu zahlen. —

— **Die Tätigkeit des Kaufmannsgerichts.** Im Monat Juli wurde über 34 Klagen verhandelt. Davon hatten einen Streitwert bis 20 Mark 5, über 20 bis 50 Mark 4, über 50 bis 100 Mark 6, über 100 bis 300 Mark 14 und über 300 Mark 5 Klagen. Durch Versäumnisurteil wurden 5, durch andre Endurteile 10, durch Vergleich 12, durch Zurücknahme 5 und auf andre Art 2 Klagen erledigt. — Im Monat August wurde über 36 Klagen verhandelt. Davon hatten einen Streitwert bis 20 Mark 6, über 20 bis 50 Mark 4, über 50 bis 100 Mark 10, über 100 bis 300 Mark 14 und über 300 Mark 2 Klagen. Durch Versäumnisurteil wurden 5, durch andre Endurteile 6, durch Vergleich 9, durch Zurücknahme 9 und auf andre Art 7 Klagen erledigt. —

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 213. Magdeburg, Dienstag den 12. September 1911. 22. Jahrgang.

Sechste sozialdemokratische Frauenkonferenz.

C. B. Jena, 9. September.

Zweiter Verhandlungstag.

Den Vorsitz führt Genossin Baader.

Es wird in die Diskussion über die Beschwerde-Kommission eingetreten.

Genossin Hanna: Die Arbeiterschutzgesetze sind nur durch die Mitwirkung der Arbeiter und Arbeiterinnen durchzuführen, da die Zahl der Gewerbeaufsichtsbeamten nicht ausreicht, um auch nur einmal im Jahre sämtliche Betriebe zu besichtigen. Nun haben aber vielfach die Arbeiterinnen eine Scheu, sich an die Gewerbeaufsichtsbeamten zu wenden. Der wirksamste Schutz der Arbeiter ist die Organisation; aber gerade von den Arbeiterinnen ist ein sehr geringer Prozentsatz organisiert. Hier klafft also eine Lücke, und um sie auszufüllen, haben wir die Beschwerde-Kommissionen geschaffen. Bis jetzt haben wir an 50 Orten in Deutschland solche Stellen. Die meisten Beschwerden kamen aus Anlaß der Durchführung des 10stündigen Normalarbeitstags. Vielfach kamen sogar Fragen von Arbeiterinnen, wie sie seine Durchführung verhindern könnten, weil sie von der Durchführung verminderten Verdienst fürchteten und im Anfang vielleicht auch hatten. Das ist bezeichnend für die ganze Lage der Arbeiterinnen. (Sehr richtig!) Der wirksamste Arbeiterschutz ist und bleibt die Organisation der Arbeiterschaft.

Genossin Simon (Hamburg): Vielfach wird den Arbeiterinnen von Meistern und selbst Unternehmern in schändlichster Weise nachgestellt. Wir haben die Bestrafung eines solchen Falles mit 500 Mark erreicht. Beschwerden über solche die Moral schwer schädigende Vorkommnisse müssen aber erhoben werden, solange die Arbeiterin noch in der betreffenden Fabrik beschäftigt ist, nicht später.

Genossin Raue (Braunschweig): Vielfach wagen die Vertrauenspersonen nicht, mit ihren Namen in die Oeffentlichkeit zu treten. Da muß die Arbeiterpresse helfen.

Den Bericht der Mandatsprüfungskommission erstattet Genossin Agnes (Düsseldorf): Es sind anwesend 75 Delegierte, 48 Frauen und 27 Männer. Wir beantragen, alle Mandate anzuerkennen. Genossin Duncker ist ohne Mandat hier, Sie erklärt rechtmäßig gewählt zu sein. Da aber in Stuttgart wegen Beanstandung des Mandats des Genossen Westmeyer eine nochmalige Wahl der Parteitagsdelegierten vorgenommen wurde, so hat Genossin Duncker noch keine Nachricht über den Ausfall der Neuwahl. Die Kommission empfiehlt die Anerkennung dieses Mandats.

Es beginnt die

Diskussion über die Leseabende.

Genossin Grünberg (Nürnberg): Wir dürfen in den Leseabenden nicht mit Marx' Kapital und dem Erfurter Programm anfangen. Damit würden wir die Frauen vergraulen. Ein solches Thema paßt nur für geschultere Genossinnen.

Genossin Zetkin: Nicht der Inhalt macht eine Sache schwer oder leicht verständlich, sondern die Art der Behandlung. Unsre Leseabende müssen den grundsätzlichen Teil unsres Programms zum Inhalt des Lehrstoffs machen; nur dadurch können wir revolutionäre Kämpferinnen für den Klassenkampf schulen. (Stürmischer Beifall.) Damit werden wir aber auch die ungeschulten Proletarierinnen fesseln, wenn wir nur verstehen, die Theorien an die kapitalistische Wirklichkeit des Lebens anzuknüpfen. Dann wird für die Arbeiterin jeder grundsätzliche Satz ein Erleben, ein Finden und Entdecken. Auf diese Weise erheben wir die Genossinnen zu selbstdenkenden, vom Sozialismus durchdrungenen Persönlichkeiten. In der Richtung auf dieses Ziel müssen wir auch unser Lehr- und Leitungspersonal schulen, und dieses Ziel will ich nach Kräften durch die „Gleichheit" zu unterstützen suchen. (Lebh. Beif.)

Genossin Duncker (Stuttgart): Mancher denkt, man könne auch von der Kochkiste und von der Reformkleidung zum Sozialismus kommen. (Heiterk.) Mir erscheint eine solche Verkrümlung verfehlt. Die sozialistische Anschauung muß in dem Mittelpunkt unsrer Aufklärungsarbeit stehen, und daneben sind nur zwei große Fragen zu behandeln, die Erziehungsfrage und unsre Stellung zur Religion. Aus dem Leben heraus muß die Theorie erkannt und begründet werden. (Beifall.)

Genossin Matschke (Berlin): Die Groß-Berliner Erfahrungen sprechen dafür, daß die Leseabende eine dauernde Erscheinung bleiben. Allerdings müssen wir uns dem Begriffsvermögen der Frauen anpassen und z. B. vom Erfurter Programm nicht den theoretischen Teil zuerst vortragen, sondern die Gegenwartsfolgerungen.

Genossin Reitze (Vegesack): In ländlichen Wahlkreisen ist die Durchführung der Leseabende sehr schwierig. Hier könnte vielleicht durch Anstellung von speziellen Wanderrednern für die Frauenfrage Wandel geschafft werden.

Genossin Zietz: Selbstredend stimme ich mit Genossin Zetkin darin überein, daß wir bewußte revolutionäre Klassenkämpferinnen zu erziehen haben und nicht Sozialreformerinnen. Selbstredend müssen wir dafür sorgen, daß die Genossinnen den grundsätzlichen Teil unsres Programms kennen lernen. Im Gegensatz zur Genossin Zetkin bin ich aber der Meinung, daß zunächst ein gewisses historisches Denken den Genossinnen beigebracht werden muß. Schematische Grundsätze lassen sich dabei nicht aufstellen; es wird immer sehr viel auf die Person des Vortragenden ankommen. Was die Genossin Zetkin zeichnete, ist ein Ideal, das nicht von heute auf morgen verwirklicht werden kann. Genossin Grünberg hat Marx' Kapital als eine Art Schreckgespenst hingestellt. Demgegenüber ist daran zu erinnern, daß der historische Teil des Kapitals so außerordentlich lebendig geschrieben ist, daß er von der einfachsten Genossin verstanden werden kann. Die Einrichtung von Wanderrednern, wie sie die Genossin Reitze befürwortet hat, kann ich nicht empfehlen. Wenn wir die hier gegebenen reichen Anregungen nutzbar machen, dann werden unsre Leseabende noch mehr dazu beitragen, aus Sozialistinnen revolutionäre Klassenkämpferinnen zu machen. (Lebhafter Beifall.)

Genossin Baader hat das Schlußwort: Den trefflichen Ausführungen der Genossin Hanna über die Beschwerdekommissionen kann ich mich nur völlig anschließen. Die vielseitige Diskussion über die Leseabende hat mich außerordentlich erfreut. Mit der Genossin Zetkin bin ich der Ansicht, daß die Theorie die Grundlage unsers Handelns sein muß. Geben wir alle das Beste, was wir haben. Wir wollen alles tun, was wir können, wenn wir auch Schlaf und Gesundheit opfern müssen. (Lebhafter Beifall.)

Es folgt die Abstimmung über die zu den Berichten gestellten Anträge. Angenommen wird der Antrag Zetkin auf Wiederholung des Frauentags, der Antrag Baumann auf Veranstaltung von Frauenversammlungen anläßlich des Zusammentritts des Reichstags, die Resolutionen zur Mutter- und Säuglingsfürsorge und zu den Krankenkassenwahlen, die Resolution Groß-Berlin betreffend das Strafgesetzbuch und die Groß-Berliner Resolution über Kinderschutz und Fortbildungsschule. Die zu eben diesem Punkte gestellte Resolution der Stuttgarter Genossinnen wird durch Genossin Duncker (Stuttgart) begründet: Wir verlangen, daß unsre Kinder nicht Erwerbsarbeit leisten, aber wir verlangen, daß sie obligatorischen Handarbeitsunterricht empfangen. Der Ueberschätzung der geistigen Arbeiten auf Kosten der körperlichen muß der Handarbeitsunterricht entgegenwirken. Auch in den höhern Schulen ist seine Einführung notwendig. Gerade die Frauen sollten sich lebhaft für diese Umgestaltung interessieren.

Genosse Scheibe (Bochum) bittet um Streichung des letzten Teiles des Antrags Stuttgart, der überflüssig sei, da in Parteibetrieben Kinder unter 14 Jahren nicht beschäftigt werden.

Genossin Duncker (Stuttgart): Ich bin einverstanden, die Worte „in Parteibetrieben" zu streichen. Aber nicht bin ich damit einverstanden, daß wir auch die Forderung streichen sollen, daß beim Austragen der Parteipresse Kinder unter 14 Jahren nicht beschäftigt werden sollen. Die Stuttgarter Genossinnen haben mich ausdrücklich beauftragt, diesen Passus aufrechtzuerhalten. Es mag im Einzelfalle ja kein großes Unglück sein, wenn ein Kind mal in drei oder vier Häusern Zeitungen trägt, wir müssen uns hier aber auf den prinzipiellen Standpunkt stellen. (Sehr richtig!) Werden doch sogar noch nicht schulpflichtige Kinder zum Austragen benutzt. (Hört, hört!)

Der Antrag Scheibe wird gegen wenige Stimmen abgelehnt, die Stuttgarter Resolution mit der erwähnten Aenderung wird gegen zwei Stimmen angenommen.

Ein weiterer Antrag Stuttgart wünscht alljährliche Abhaltung der Frauenkonferenz.

Genossin Duncker (Stuttgart) begründet den Antrag und bittet im Falle seiner Ablehnung mindestens festzulegen, daß die Pause nie mehr als 2 Jahre betragen darf.

Genossin Zietz: Ich bitte um Ablehnung des Antrags. (Sehr richtig!) Jetzt nach dem Zusammenschluß ist es unnötig, daß wir jedes Jahr tagen. (Sehr richtig!) Die Annahme des Antrags würde auch gegen den Nürnberger Parteitagsbeschluß verstoßen, wonach die Frauenkonferenzen nach Bedarf vom Parteivorstand einzuberufen sind. Nur aus Zweckmäßigkeitsgründen hat der Parteivorstand diesmal eine 3jährige Pause eintreten lassen. Halten wir lieber neben den Reichsfrauenkonferenzen möglichst viel Bezirksfrauenkonferenzen ab.

Der Antrag der Stuttgarter Genossinnen wird gegen eine Stimme abgelehnt.

Unter großer Heiterkeit verliest Genossin Zietz eine Stelle der „Jenischen Zeitung", wonach fast alle Teilnehmerinnen in roten Blusen erschienen sind. (Keine einzige Genossin trägt eine rote Bluse.)

Hierauf tritt die Mittagspause ein.

Nachmittagsitzung.

Die Frauen und die Reichstagswahlen.

Referentin Genossin Zetkin: Mein Referat soll nicht etwa eine Fanfare sein. Nicht unsre Frauenkonferenz, die Tagesarbeit hat in den Proletarierinnen Empörung gegen den Kapitalismus und Begeisterung für den Sozialismus zu erwecken. Es fehlt uns nicht an Gefühl und Begeisterungsfähigkeit, wohl aber an Klarheit, Bestimmtheit und dem richtigen Erfassen der Gesichtspunkte für die Beurteilung des politischen Kampfes. Voraussichtlich wird sich der bevorstehende Reichstagswahlkampf zu einer riesig aufgepeitschten Kampfeswelle zwischen den besitzenden und den ausgebeuteten Klassen erheben. Und die Gegensätze zwischen den politischen Parteien werden verschwinden hinter dem einen großen Klassengegensatz zwischen Ausbeutern und Ausgebeuteten. Sehen wir doch, wie in Rheinland-Westfalen die kirchengläubigen Zentrumsleute Bruderküsse mit den kulturkämpferischen Nationalliberalen austauschen, lediglich, um die Sozialdemokratie niederzuzwingen. Nicht nur die Nationalliberalen, sondern auch der Fortschritt sucht immer mehr Anschluß nach rechts, und mehr als je vorher werden in diesem Wahlkampf

die großen wirtschaftlichen Organisationen

eingreifen. Denken Sie an den großen Korruptionsfonds des Zentralverbandes der Industriellen, denken Sie daran, daß auch der Hansabund den Kampf gegen die Sozialdemokratie will. Feinde ringsum! Wie steht es unter solchen Umständen mit dem Kampfe gegen den schwarzblauen Block? Selbstredend müssen wir alle Kräfte zur Ueberwindung des schwarzblauen Blockes anspannen. Aber dieser Kampf erschöpft unsre Aufgaben nicht. Wir Frauen, die wir eine noch größere Rechnung zu begleichen haben, als das männliche Proletariat, wir haben wahrlich kein Interesse an der Wiederherstellung des konservativ-liberalen Blockes. War nicht Fürst Bülow, der für die dem Volk angelegte Hungerkette des Zolltarifs von 1902 die Fürstenkette erhielt, der Kanzler der Hottentottenwahlen, bei denen alle Parteien gegen uns aus dem Arsenal des Reichsverbandes geschöpft haben? Sollen wir Frauen etwa wegen des Reichsvereinsgesetzes dankbar sein? Es trifft uns als Mütter durch die Verbote gegen die Jugendlichen, es hindert uns, zu den fremdländischen Arbeiterinnen, die von dem Kapital als Schmutzkonkurrenz ins Land gezogen werden, in ihrer Muttersprache zu reden. Die sogenannte Reform des Majestätsbeleidigungs-Paragraphen ist ein gehässiges Klassengesetz gegen Presse und Versammlungsleben des kämpfenden Proletariats. Und die Reichsfinanzreform ist nur darum nicht als Kind des konservativ-liberalen Blockes ins Leben getreten, weil die Konservativen sich weigerten, dem schamlosen Raube das Feigenblättchen der Erbschaftssteuer vorzustecken. (Sehr wahr!) Je mehr der Kapitalismus vorschreitet, desto arbeiterfeindlicher wird der Liberalismus. Der Liberalismus versagt völlig im Kampf um die Demokratisierung Deutschlands. Günstigenfalls haben wir an den Liberalen laue Freunde, wie sich beim preußischen Wahlrechtskampf gezeigt hat.

Der Zusammenbruch der bürgerlichen Demokratie

vollzieht sich nicht nur im Liberalismus, sondern auch im Zentrum. In Wirklichkeit ist heute das Zentrum eine großkapitalistisch-großagrarische Partei. Der scharf oppositionelle Charakter des Zentrums ist längst verschwunden, er ist verschwunden, wie die schwarz-rotgoldene Ideologie des Liberalismus. Aber immerhin hat das Zentrum noch eine Ideologie zur Verfügung, durch die es breite Massen zu fesseln versteht, während der größte Teil des Bürger-

---

Stadt-Theater.

Magdeburg, 9. September.

Die Journalisten. Das vieraktige Lustspiel des seligen Gustav Freytag, weiland Wirklicher Geheimer Hofrat, Exzellenz, erscheint heute wie eine nicht gerade geistreiche Satire auf das preußische Dreiklassenwahlrecht. „Nur keine Aufregung!" Denn ob der Herr Oberst a. D. Berg, konservativ, oder der Herr Professor Oldendorf, staatserhaltend, in den Landtag kommt, ist für die Interessen des Burgertums doch „ganz egal". Wahlmann und Weinhändler Piepenbrink gibt mit seiner Stammtischbekanntschaft den Ausschlag. Und die Piepenbrinks waren nie revolutionär, werden es auch nie sein. Ganz so gemütlich spielen sich ja heute, nach 60 Jahren, die Landtagswahlen nicht mehr ab. Selbst die Piepenbrinks fassen den Akt nicht mehr so urgemütlich auf, seit in den Kreis der bürgerlichen und adligen Mandatsverteiler die Arbeiterschaft als Anteilheischende getreten ist.

Der Tatsache, daß das Stück dem Empfinden unsrer Zeit fremd geworden ist, trägt man neuerdings Rechnung, indem man die Mitwirkenden im „Kostüm" der 50er Jahre des vorigen Jahrhunderts auftreten läßt. Viel wird damit freilich kaum geholfen sein. Denn die Schwäche des Lustspiels liegt in seiner Verwaschenheit. Nicht ein Charakter hat bestimmte Umrisse, etwas Festes, Imponierendes. Sie alle können wie Schmock: Handeln rechts und handeln links. Und auf dieser Höhe stehen auch die „Konflikte", die von vornherein keine sind, und deren Lösung deshalb ohne Wirkung bleibt. Das Lustgefühl bei diesem Lustspiel ist deshalb nur mäßig. Man sitzt ihm gegenüber wie einer alten, braven Tante, der man scheinbar interessiert zuhört, während man sich im stillen über die vorsintflutlichen Ohrbommeln, den Kaschmirschal und den Moirérock lustig macht.

Daran konnte auch die neudeutsche Inszenierung mit einem Altersbild Wilhelms I. und den modernsten Rockschnitten nichts ändern. Die Freytagschen Mumien, die darin stecken, leben eben nicht mehr. Ja selbst der melancholische Schmock, der lieber mit alten Hosen handeln willl, als mit Zeilen, ist tot. Die Links- und Rechtsschreiber von heute werden glänzend honoriert und bleiben beim Geschäft. Uebrigens schuf Georg Braatz, der auch für die Regie zeichnete, in diesem Schmock eine feine, interessante Figur. Von den zahlreichen Personen des Stückes seien noch genannt: Bruno Ferrand als Schreiber Korb, Ernst Baum und Aurelie Wingert als Ehepaar Piepenbrink; Karl Häberlein als Professor, Bernhard Wenkhaus als Oberst, Hans Mühlhofer als Redakteur, Paul Herlt, Lisa Brock und Paula Braun. Den reichlich gespendeten Beifall hatten Regie und Darsteller trotz einiger toten Stellen und Stilwidrigkeiten wohl verdient. wr.

Magdeburg, 10. September.

Die Ehre. Sudermanns Schauspiel ging am Sonntag nachmittag vor ausverkauftem Haus in Szene. „Die Ehre" ist ein Schauspiel, manchmal aber konnte man meinen, man sei in einer Posse. Der alte Heinecke mit seiner trockne Berlinerei, seiner plötzlich erwachenden Erzieherwürde ist gewiß eine groteske Person, die zur Heiterkeit stimmen kann. Aber zu jener stillen, verstehenden, die mit einem Schuß von Wehmut gemischt ist. Von Wehmut darüber, wie in unsrer verrückten Welt das Ebenbild Gottes entstellt werden kann. Davon merkte man nun freilich wenig. Man, das heißt die meisten, jubelten bei jedem Wort, bei jeder Geste des alten Buchbinders, und die verstehende Minderheit protestierte vergeblich. Dem Darsteller ist die Schuld daran allein nicht zuzumessen. Immerhin sollte die Regie es streng vermeiden, bei Volksvorstellungen dicker aufzutragen, als sonst üblich ist, das Gegenteil ist angebrachter. Im allgemeinen konnte sich die Vorstellung sehen lassen. Den alten Heinecke spielte Ernst Braun mit vorbemeldetem „Erfolg"; dagegen wirkte Aurelie Wingert als Mutter Heinecke trotz ihrer naiven Kupplermoral wohltuendrührend. Die völlige Verderbenheit unter einem unschuldigen Aeußern brachte Paula Braun zum Ausdruck, und das Ehepaar Michalsky wurde von Auguste Wissbar und Bruno Ferrand trefflich gegeben. Den Robert Heinecke spielte Karl Häberlein mit einer solchen Verschwendung heftiger Gefühlsausbrüche, daß er bei der großen Abrechnung im letzten Akte auf dem Trocknen saß. Den Kommerzienrat Mühlingk gab Georg Braatz für einen Emporkömmling beinahe zu vornehm abgemessen, viel besser traf den Ton Wilhelmine Brandes als seine Frau. Die edle Leonore Mühlingk wurde von Ilse Berka warmherzig und zart gegeben und den eleganten Anekdotenerzähler und Kaffeehändler Graf Trast spielte Hans Mühlhofer mit bekannter Bravour. Die drei Lebemänner Brandt, Stengel und Mühlingk der Jüngere wurden von Alex Ingo-Brandt, Alexander Laub und Paul Herlt charakteristisch gespielt. An Beifall fehlte es nicht. wr.

Magdeburg, 10. September.

Rigoletto. Oper von Giuseppe Verdi. Verdis „Don Juan" ist der Herzog von Mantua, der im „Rigoletto" alle erreichbaren Frauen und Mädchen seinen Lüsten dienstbar zu machen sucht. Aber die Hauptperson im „Rigoletto" ist nicht der herzogliche Frauenjäger, sondern der Narr in der Titelrolle. Dieser Narr muß seine hündische Ergebenheit dem Herzog gegenüber schwer büßen. Er hat eine Tochter Gilda, die er den lüsternen Blicken des weibergierigen Herrschers bisher verborgen hatte, und während er dem Herzog in dessen Liebschaften Vorschub leistet, entführen die Höflinge seine Tochter, und er muß genarrt, dazu noch die Leiter halten. Seine Rache kommt zu spät. Denn wenn er auch Gilda von der Untreue des Herzogs überführt, so kann er doch deren Versuch, den Herzog vor dem Stahl ihres Vaters zu retten, nicht verhindern. Gilda wird an seiner Statt gemordet, und entsetzt sinkt Rigoletto an der Leiche seines Kindes nieder.

Die drei Hauptrollen in „Rigoletto" sind die des Herzogs, Rigolettos und Gildas. In den letzten zwei Akten sinkt die Rolle des Herzogs mehr zur Nebenrolle herab, da sich die Tragödie des Stoffes mehr auf Rigoletto, den Narren, senkt, der von den Gefühlen der Rache gegen den Herzog und der Liebe zu seiner Tochter geleitet wird. Piaves Text, von Grünbaum übersetzt, trägt seine Philosophie über die Hintertreppe und geht wenig auf ein inneres Erleben und Durcharbeiten des Stoffes ein. Obwohl man auch Verdi nicht allzugroße Tiefe in seiner Musik nachsagen kann, einen Vorzug hat sie: sie ist dramatisch bis zum Schlußeffekt.

In den Hauptrollen waren beschäftigt Albrecht von Ulmann als Rigoletto, der die Rolle des Narren geradezu erschöpfend behandelte, Nelli Heyl als Gilda mit sehr guten Eigenschaften als Sängerin und Darstellerin, und Walter Bültemann als Herzog, der die Vorzüge seines lyrischen Tenors, so oft es möglich war, dem Publikum klar machte. Nebenrollen führten durch Oskar Nell als Sparafucile mit gutem Erfolg, Anna Jacobs als Maddalene, Emil Herveling als Graf von Monterone, Richard Radow und Hans Mirsalis. In der kleinen Partie des Pagen der Herzogin führte sich Betti Byd ganz nett ein.

Den Taktstock führte Joseph Göllrich mit dem Erfolg, den man von seiner Führung gewöhnt ist. Robert Beckers Regie zeigte sich besonders geschickt in der Einrichtung der szenischen Bilder. Grote.

Kleines Feuilleton.

15 000 Mark Gage für die Woche. Die höchsten Gagen für Bühnenkünstler werden jetzt, wie es scheint, in der Kino-Industrie gezahlt. Wie nämlich die „Filmzeitung" mitteilt, hat eine Düsseldorfer Film-Manufaktur die „Schöpferin" des „Apachentanzes", die Schauspielerin und Tänzerin Polaire aus Paris, für die führende Rolle einiger „Filmsensationen" verpflichtet und zahlt diesem Bühnenstern die Gage von 15 000 Mark für eine Woche. —

Eine Sammlung von Goethe-Erinnerungen gelangt demnächst in den Besitz des Kestner-Museums in Hannover. Es handelt sich zumeist um kleine Geschenke, die der Dichter Charlotte Kestner (Werthers Lotte) gemacht hat, als sie sich noch im Hause ihres Vaters in Wetzlar befand. Die Gegenstände sind von Lottens Nichte, dem in Köln lebenden 91jährigen Fräulein Wilhelmine Buff, dem Museum überwiesen worden. Die Geschenke Goethes an Lotte bestehen aus einer Busennadel, einem Medaillon aus Perlmutter, einer Dose mit Miniaturmalerei u. a. Die Stadt bewilligte der Stifterin eine Ehrengabe von 2000 Mark.

kaum abgerückt ist in das Lager der scharfmacherischen Nationalliberalen, ein andrer im Lager der rückschrittlichen Fortschrittlichen Volkspartei (Heiterk.) steht und die Kleinbürger und Kleinbauern ihr Heil in reaktionären Utopien suchen. Das Zentrum aber bleibt eine „Volkspartei" in dem verschwommenen Sinne von früher. Man könnte sagen, daß im Zentrum der Block von Bethmann bis Bebel Wirklichkeit geworden sei. (Heiterk.) Im Zentrum sieht man alles, von den Großagrariern und den Scharfmachern bis zu den ausgebeuteten Proletariern. Nur

die religiöse Ideologie

konnte diese widerstrebenden Elemente zusammenhalten. Je mehr aber das Zentrum eine großkapitalistische Partei ohne Phrase zu werden beginnt, desto mehr werden seine demokratischen Elemente zurückgedrängt. Die Arbeiterfeindlichkeit des Zentrums hat sich auf das grellste erst wieder bei der Reichsversicherungsordnung enthüllt.

Die gewaltige kapitalistische Entwicklung der letzten Jahrzehnte hat auch gewaltig die Klassengegensätze verschärft. Aus einem Agrarland ist Deutschland ein Industrieland geworden. Die agrarische Politik der Regierung ist daher ein Verbrechen an der Bevölkerung, zumal sie nicht einmal der großen Mehrzahl der landwirtschaftlichen Bevölkerung zugute kommt.

Immer schärfer auf allen Gebieten des Erwerbslebens tritt der Gegensatz in Erscheinung zwischen denen, die viel haben und denen, die nichts haben, und aus dieser Entwicklung erklärt sich, daß das ganze politische Leben in Deutschland immer mehr vom Imperialismus beherrscht wird. Von der blutsüchtigen Eroberungs- und Weltpolitik, wie sie augenblicklich in der Marokko-Politik zutage getreten ist. Immer mehr werden die herrschenden Klassen gezwungen, Absatz im Ausland zu suchen, nicht etwa, weil die Massen im Inland haben, was ihnen gebührt, sondern

weil die Massen nicht kaufkräftig sind.

Und weiter stärkt es den Imperialismus, daß die Regierenden den nationalen Gegensatz gebrauchen, um die Ausgebeuteten darüber zu täuschen, daß der Feind im eignen Lande steht, daß sie von den eignen Volksgenossen ebenso rücksichtslos ausgebeutet werden; wie etwa von ins Land fallenden Franzosen und Russen. Und daß ferner die Produktivkräfte eine Entwicklung genommen haben, die sie fortdauernd gegen ihre Fesseln rebellieren läßt, erblicken die herrschenden Klassen in den Rüstungen bis zum Weißbluten der Völker ein Mittel, die Produktivkräfte lahmzulegen. Der Imperialismus vervollständigt das, was von Zeit zu Zeit die Krisen bewerkstelligen, indem er produktive Werte vernichtet. Der Imperialismus erweist sich als die Rettungsplanke, an die sich der Kapitalismus anklammert, und der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg sprach im Sinne der bürgerlichen Klassen aller Nationen, als er den Anträgen auf Abrüstung ein starres Nein entgegensetzte.

Gerade wir Frauen haben alle Veranlassung, gegen die imperialistische Politik anzukämpfen. Der Imperialismus bedeutet nicht nur eine Gewaltpolitik nach außen, sondern auch eine reaktionäre Inlandpolitik. Der Imperialismus schlägt die gepanzerte Faust auch dem heimischen Proletariat ins Gesicht. Wenn aus seiner eroberungstollen Politik ein Weltkrieg entsteht, dann sind es

Proletarierknochen, die sich zu Bergen antürmen.

(Stürmische Zustimmung.) Der Imperialismus verstärkt auch die Macht der Unternehmerorganisation. Wir haben sie ja bei der Reichsversicherungsordnung an der Arbeit gesehen, wie sie verstanden haben, allen sozialen Fortschritt zu hintertreiben. (Sehr wahr!)

Das Streben nach Aufrechterhaltung der imperialistischen Politik wird ergänzt durch den Widerstand gegen die Forderung gleichen politischen Rechtes. In allen Ländern, selbst in England, geht der Imperialismus Hand in Hand mit einer Stärkung des Monarchismus. Bei uns wirkt er vollends als Verstärkung der persönlichen Regiererei. Ich erinnere an den Chinafeldzug und erinnere an den Pantherprung nach Agadir, der geschah, als die Reichstagsabgeordneten wie Schuljungen in die Ferien geschickt waren.

An dem Kampf um das Wahlrecht in Preußen, um die Demokratisierung der Regierung, an dem Eintreten für die Republik sind wir Frauen hervorragend interessiert, denn nur in dem Maße, wie dieser Kampf erfolgreich ist, können wir hoffen, zu freien Bürgerinnen aufzusteigen. (Lebhafter Beifall.)

Wir haben unsre Agitation unter den berufstätigen Frauen zu verzehnfachen, aber wir haben namentlich auch weit intensiver als bisher unter den Hausfrauen eine politische Agitation zu entfalten. Die Lebensmittelteurung, die Verweigerung des Säuglings- und Mutterschutzes, besonders von der Partei, die das Bild der Himmelsmutter und des Himmelskindes mit Edelsteinen schmückt, aber den Mutter- und Säuglingsschutz verweigert, sozusagen das Stroh im Stalle von Bethlehem verweigert, bietet uns Handhaben genug. Ferner müssen wir unsre

Agitation unter den Landarbeiterinnen

entfalten. Die Genossin Zietz sollte die Initiative ergreifen zur Abfassung einer Broschüre zur Agitation unter den Landarbeiterinnen. Und dann müssen wir darauf hinarbeiten, Eingang in die Kreise der katholischen Arbeiterinnen zu erhalten. Hier genügt nicht nur die praktische Gegenwartsarbeit, sondern wir müssen ihnen eine großartige Ideologie, ein Endziel bringen, das sie begreifen. Wir müssen ihnen klarmachen, daß das, was die religiöse Ideologie des Christentums leisten sollte, die sozialistische Weltanschauung wirklich leistet. (Stürmischer Beifall.)

So unschätzbar wichtig der parlamentarische Kampf ist, er allein wird nicht die Entscheidung für das Proletariat bringen. Immer mehr wird sich der politische und gewerkschaftliche Massenkampf außerhalb des Parlaments abspielen, und da können wir unsre Schlachten nur siegreich schlagen, wenn auch die aufgeklärten und organisierten Frauen bewußten Anteil am Kampfe nehmen. (Stürmische Zustimmung.) Es ist uns ja nun gesagt worden, die Frau soll in der Stille des häuslichen Lebens wirken. Wir opellieren nicht, wie die bürgerlichen Frauen, von dem schlecht unterrichteten an den besser zu unterrichtenden Kaiser und wir kriechen auch nicht zu Kreuze. Wir kämpfen

für den Aufbau der sozialistischen Gesellschaft,

in der Ueberzeugung, daß, wenn in fernen Zeiten die Namen aller Fürsten längst verweht und vergessen sind, wir in unserm Werk, mag auch kein einziger von uns genannt werden, als die sozialistischen Frauen unsterblich sein werden. Wir werden weiter leben in dem Bau der sozialistischen Ordnung. (Stürmischer, lang anhaltender Beifall.)

Auf Antrag der Genossin Pollender (Leipzig) wird einstimmig beschlossen, von einer Diskussion Abstand zu nehmen, um den tiefen Eindruck dieses Referats nicht abzuschwächen.

Es folgt der letzte Punkt der Tagesordnung:

Die Frauen und die Gemeindepolitik.

Referentin Genossin Wegl (Berlin): Selbst im heutigen Klassenstaat ist es möglich, vieles für das Proletariat in der Kommunalpolitik zu erreichen. Ich nenne da die Krankenfürsorge, die Säuglingsfürsorge, die Heimstättenbehandlung. Einiges ist ja auf diesem Gebiet geschehen; aber selbst in den fortgeschrittensten Gemeinden läßt das, was geschaffen ist, noch außerordentlich viel zu wünschen übrig. Für unsre Gemeindevertreter eröffnet sich da ein weites Feld der Tätigkeit, und wir proletarischen Frauen haben die heilige Pflicht, beratend, anfeuernd, ermunternd hinter ihnen zu stehen.

Pflicht der Gemeinden ist es auch, für gute, zweckentsprechende und genügende Kinderhorte zu sorgen. Jetzt sind es häufig die Kirchengemeinden, die Kinderhorte ausschließlich für ihre frommen Schäfchen zu errichten. Die Schularztfrage — heute kommen 4- bis 5000 Kinder auf einen Schularzt (Bewegung) —, die Schulspeisungen, die Schulbäder, die Waldschulen, die zurzeit nur von drei Gemeinden errichtet worden sind, die sexuelle Aufklärung der Jugend, alles das sind hervorragende Gebiete für die Betätigung der Frauen. (Sehr richtig!) Aber im Jahre 1909 waren in der kommunalen Wohlfahrtspflege nur 11 900 Frauen beschäftigt gegenüber 338 000 Männern, und nur in 53 Gemeinden saßen Frauen in den obern Wohlfahrtsbehörden. (Hört, hört!) In der Waisenverwaltung dienen die Frauen sozusagen nur als bessere Laufburschen der Männer. (Heiterkeit und Hört, hört!) In der Armenverwaltung zeigt sich die Frau viel weitsichtiger und weitherziger als der Mann. Würden Frauen in den obersten Behörden sitzen, so würden sie den Beweis erbringen, daß sie auch die Fähigkeiten haben, das volle Bürgerrecht in Anspruch zu nehmen. Die Kommunalpolitik soll uns stärken für die großen Kämpfe der Reichspolitik, bis wir hineinkommen in unser Zukunftsideal. (Lebhafter Beifall.)

Genossin Fahrenwald (Berlin) regt an, daß man sich in den Zahlabenden mehr als bisher mit der Kommunalpolitik befassen soll.

Genosse Weber (Griesheim) teilt mit, daß die Mitarbeit der Frau an der Armenverwaltung in Frankfurt vielfach an der mangelnden Zeit der Frauen gescheitert sei.

Genossin Pollender (Leipzig) weist auf den Zusammenhang zwischen mangelnder Waisenfürsorge und schlechtem Wahlrecht hin.

In ihrem Schlußwort weist Genossin Wegl nochmals auf die Notwendigkeit einer intensiven Betätigung der klassenbewußten Proletarierinnen in den Gemeinden hin. (Lebh. Beif. u. Zust.)

Die im Sinne der Ausführungen der Referentin gehaltene Resolution sowie die Stuttgarter Resolution auf Veröffentlichung des kommunalpolitischen Materials in der „Gleichheit" werden einstimmig angenommen.

Genossin Zietz: Eine Fülle von Anregungen sind in den Mittelpunkt unsrer Agitationen gerückt worden. Die Konferenz hat Zeugnis abgelegt von dem kräftig blühenden Leben der proletarischen Frauenbewegung. Der Sozialismus ist nicht nur eine Kulturbewegung im Hinblick auf sein Ziel und durch unsre alles überragende Weltanschauung, sondern auch dadurch, daß er in dem Kampf um seine Verwirklichung Kräfte entwickelt und uns weit über den Alltag hinaushebt. Große Scharen von Frauen haben sich zu unserm Kampfe gesellt in der Erkenntnis, daß nur die Verwirklichung des Sozialismus sie von den Fesseln der Lohn- und der Geschlechtssklaverei befreien kann. Unsre Scharen werden immer größer werden. Wir achten nicht der Wunden, die der Kampf uns schlägt. Diese Frauen kommen nicht nur allein zu uns, sie werden uns auch ihre Kinder, die Jugend, die kräftigen Träger der Zukunft zuführen. (Lebh. Zust.) Und darum kann es gar nichts Besseres für die Gesamtbewegung geben, als wenn wir unsre ganze Kraft in den Dienst der Frauenbewegung stellen. Wir reichen uns im Geiste die Hände und geben das Versprechen ab, die hier empfangenen Anregungen nach besten Kräften zu verwerten und in ihrem Sinne zu wirken. Wenn Sie mit mir einverstanden sind, dann stimmen Sie mit mir ein: Unser proletarischer Kampf, unsre sozialdemokratische Arbeiterbewegung, unsre internationale Sozialdemokratie, sie leben hoch!

Die Versammlung hat sich erhoben und stimmt begeistert dreimal in den Hochruf ein. —

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Zum Kampfe in der Leipziger Metallindustrie. Die Streikenden haben am Donnerstag die Zugeständnisse der Unternehmer als ungenügend zurückgewiesen und dadurch die Fortsetzung des Kampfes beschlossen. Daß es nicht zu einer Verständigung kam, liegt an dem keineswegs aufrichtigen Verhalten der Unternehmer, die in frühern Verhandlungen Zugeständnisse machten, sie dann aber in spätern Sitzungen entweder ganz zurückzogen oder so abschwächten, daß sie praktisch unwirksam wurden. Die wesentlichsten Differenzpunkte sind jetzt: Arbeitszeit. Die Arbeiter verlangen 54stündige Arbeitszeit, die Unternehmer bieten 56stündige Arbeitswoche, wollen aber dafür alle darüber hinausgehenden Vergünstigungen, wie früheres Waschen, 5 Minuten Zuspätkommen, abschaffen. Lohnfrage. Die Arbeiter verlangen Lohnausgleich für Verkürzung der Arbeitszeit und außerdem Lohnerhöhungen von 3 Pf. pro Stunde. Die Unternehmer gewähren für Gießereiarbeiter in den Abstufungen der bisherigen Löhne bis 40, 45, 50, 54 und 55 und mehr Pfennig 5, 4, 3, 2 und 1 Pf.; für die übrigen Arbeiter der Metallwarenfabriken, für Dreher, Schlosser usw. durchgehend 1 Pf. pro Stunde. Die Zulagen von 3 bis 5 Pf. an die Gießereiarbeiter sind nur Scheinkonzession zur Täuschung der öffentlichen Meinung. Ein Gießereiarbeiter mit 54 Pf. Stundenlohn erhält 2 Pf., ein Dreher mit gleichem Lohne nur 1 Pf. Zulage. Beträgt bei beiden die Verkürzung der Arbeitswoche nur 2 Stunden, so stellt sich für jeden der beiden Arbeiter der Lohnausfall auf pro Woche 108 Pf. Als Lohnausgleich und Zulage erhält der Gießereiarbeiter 112 Pf., der Dreher 56 Pfg. Neu eintretende Arbeiter sollen nach Vorschlag [illegible] der ersten 14 Tage einen provisorischen [illegible] Beschäftigungsdauer einen dem Akkordverdienst entsprechenden erhalten. Die Unternehmer bieten jetzt Lohnerhöhung nach 4wöchiger Dauer nach Leistung, nachdem sie bereits zugestanden hatten, provisorische Lohnvereinbarungen nach 14 Tagen und endgültige nach einem Vierteljahr in der Höhe von 75 Prozent des durchschnittlichen Akkordverdienstes. Bei Akkordarbeit verlangen die Arbeiter Sicherung vor willkürlichen Abzügen. Garantie des Lohnes bei neuen Akkorden und Zulässigkeit von Neukalkulationen nur bei Aenderung der Arbeitsmethode. Die Unternehmer bieten Lohngarantie unter der Voraussetzung, „daß eine absichtliche Verzögerung der Arbeit nicht vorliegt". Die Arbeiter haben am Freitag durch ihre Kommission den Unternehmern schriftlich die Erinnerungen gegen diese Zugeständnisse mitgeteilt und liegt die Weiterentwicklung der Dinge bei den Unternehmern. —

Die Situation in der thüringischen Metallindustrie steht auf dem alten Flecke. Verhandlungen werden von keiner Seite angestrebt. Die Unternehmer glauben, daß die Arbeiter in der Mehrzahl nicht hinter den gestellten Forderungen stehen und wollen deshalb örtliche Verhandlungen mit Arbeiterkommissionen, die zum Teil von den Arbeitern gewählt, zum Teil von den Unternehmern, allerdings mit beratender Stimme, ernannt sind. Diese Kommissionen sollen mit einer von den Unternehmern aus ihren Reihen gebildeten Kommission endgültige Abmachungen treffen. Die Arbeiter sind auch zu örtlichen Verhandlungen nach wie vor bereit, lehnen aber die Ernennung von Arbeitervertretern durch die Unternehmer sowie die Ermächtigung zu endgültigen Abmachungen ab. —

Zur Lohnbewegung der Lithographen und Steindrucker in Leipzig. Sechs Firmen haben bewilligt, mit 7 Firmen ist die Sache noch nicht zum Abschluß gekommen. Weitere 38 Firmen haben mitgeteilt, daß der Schutzverband deutscher Steindruckereibesitzer in Berlin zu Verhandlungen bereit sei. Da aber das Schreiben jeden faßbaren Inhalt vermissen läßt, wurde in geheimer Abstimmung mit 1135 gegen 27 Stimmen beschlossen, die Kündigungen einzureichen und den Kampf aufzunehmen. Leipzig ist deshalb für Lithographen und Steindrucker gesperrt. Wir bitten, allen Zuzug streng fernzuhalten. —

Aussperrung von 400 Arbeiterinnen. Bei der Firma Schneider, Glühlampenwerk in Berlin, Brunnenstraße 181, sind zirka 400 Arbeiterinnen und 50 Arbeiter aus nichtigen Gründen von der Direktion rücksichtslos ausgesperrt worden. Die Ursache war folgende: Von den Arbeiterinnen einer Abteilung des genannten Werkes wurden Anfang dieser Woche plötzlich Ueberstunden verlangt. Auf den Hinweis einer Kommission, daß verschiedene Arbeitsplätze noch frei wären, und man diese mit neuen Arbeiterinnen ganz gut besetzen könnte, wurde von der Betriebsleitung kommuniziert: Wer Ueberstunden nicht machen will, ist entlassen. Obwohl die Kommission erklärte, daß die Arbeiterinnen, wenn die noch freien Arbeitsplätze besetzt würden, dann, falls es die Betriebsleitung noch für notwendig hält, Ueberstunden leisten würden, gab die Betriebsleitung keine Antwort, sondern verblieb bei der Androhung der Entlassung. Als die Arbeiterinnen zur gewöhnlichen Zeit Feierabend machten, wurden alle 30 am andern Tage entlassen. An demselben Tage wurden eine Anzahl organisierte Arbeiter entlassen mit der Begründung, daß man deren Arbeiten nicht mehr so notwendig brauche. Eine Kommission wurde beauftragt, wegen Wiedereinstellung der Entlassenen mit der Direktion zu verhandeln. Vom Direktor wurde jedoch jede Verhandlung abgelehnt. Dagegen wurden die noch im Betrieb beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen wegen ihrer Organisationszugehörigkeit entlassen. Die Firma Schneider, Glühlampenwerk, ist für Arbeiter und Arbeiterinnen gesperrt. —

Kleine Chronik.

Bluttat in Halle a. d. S.

Zwei aus einem kinematographischen Theater in Halle a. d. S. heraustretende Arbeiter wurden ohne Wortwechsel von einer Rotte raufluftiger Burschen überfallen und niedergestochen. Der eine war sofort tot, der andre ist schwerverletzt in eine [illegible] gebracht worden. Die Täter, junge Fabr[illegible] wurden auf ihrer Arbeitsstätte verhaftet. —

Der Schwabenflug.

Der Schwabenflug, der letzte große deutsche Ueberlandflug dieser Saison, nimmt am heutigen Montag seinen Anfang. Der Flug führt von dem württembergischen Privatgestüt Weil aus nach Stuttgart, von dort über Reutlingen, wo eine Zwangszwischenlandung vorgeschrieben ist, von da über die Rauhe Alb nach Ulm, wo der Dienstag örtlichen Wettbewerben vorbehalten ist. Erst am vierten Tage geht von dort der Flug weiter nach Friedrichshafen, wo der Landungsplatz auf dem Gelände der Zeppelinwerft liegt. Der Schwabenflug ist eine reine Geschwindigkeitsprüfung, nur für die einzelnen Etappen werden Preise für die Mitnahme von Passagieren und für andre Faktoren verteilt. Gemeldet waren 11 Eindecker und 3 Doppeldecker, 7 Motoren hatten Pferdestärken von 100 und darüber. Gemeldet hatten die bekannten Flieger Hirth und Vollmöller auf Etrich-Taube, Lindpaintner, der mit einem in Deutschland gebauten Renn-Farman in die Konkurrenz geht, Büchner, Jeannin, Wittenstädter, Hoffmann, Dr. Wittenstein, Nölle, Hanuschke und Eyring.

Der letztgenannte wurde leider bereits am Sonnabend vom Fliegertod ereilt. Er stieg trotz des Abratens seiner Kollegen Jeannin und Wienceziers bei sinkendem Tageslichte auf. Am Start hatte man vergessen, eine Markierungsstange zu entfernen. Als Eyring das Signal „Loslassen" gab, bemerkte er in der Dunkelheit den etwa 1½ Meter aus dem Boden herausragenden Pfahl nicht und rannte mit einer Geschwindigkeit von etwa 70 Kilometern gegen den Pfahl. Dieser traf eine Strebe, die das obere und untere Tragdeck verbindet, und riß sie, ebenso wie die an ihr befestigten Spanndrähte hinweg. Das Flugzeug wurde nach der linken Seite herumgerissen und nahm dadurch die Richtung auf eine Hecke und, um nicht in sie hineizugeraten, riß Eyring das Höhensteuer an. Der Apparat schoß schraubenförmig bis zu einer Höhe von 20 Metern, neigte sich dann und glitt rückwärts in die Tiefe. Mit furchtbarem Krachen schlug der Aeroplan auf, den Führer unter sich begrabend. In wenigen Augenblicken war Hilfe zur Stelle.

Eyring lag unter einem Gewirr von Drähten und Sparren und röchelte nur noch leise. Der Benzinkasten war ihm auf den Kopf gefallen und hatte die Schädeldecke völlig zertrümmert. Der Motor war dagegen über ihn hinweggefallen und nur wenig beschädigt. Eyring, der außer der furchtbaren Kopfverletzung auch noch zwei Brüche am linken Bein und mehrere Rippenbrüche aufwies, wurde im Automobil nach dem Stuttgarter Krankenhaus geschafft, wo er jedoch schon nach 2 Stunden starb. —

Eine einschienige Bahn.

Vom Kreistag in Homburg v. d. Höhe wurde das vom Kreisausschuß durch Landrat Dr. Ritter von Marx vorgelegte Projekt einer einschienigen Bahn von Homburg nach Königstein mit 13 gegen 8 Stimmen angenommen. —

Das Ende ...

Ausflügler, die am Sonntag früh die Canner Straße in Rixdorf passierten, fanden auf einem nicht bebauten Gelände einen Mann, der anscheinend schlief. Neben dem Unbekannten lag eine gefüllte Schnapsflasche, in der linken Hand hielt er ein Gefäß, das noch zum Teile mit Lysol gefüllt war. Näher hinzutretend, sahen die Passanten, daß der Fremde, ein dürftig gekleideter Mann, bereits tot war. Die herbeigerufene Polizei ließ den Leblosen nach der Unfallstation bringen, wo der anwesende Arzt nur noch den vor mehreren Stunden durch Vergiftung eingetretenen Tod des Mannes konstatieren konnte. Bei dem Lebensmüden wurde ein Zettel gefunden mit folgendem Inhalt: „Ich heiße Karl Pfalzner, bin Tischlergeselle und 34 Jahre alt. Seit Jahren schon bin ich auf der Walze, mir geht es schlecht, ich habe kein Geld mehr und will der Sache ein Ende machen. Um mich kümmert sich keiner, also Schluß." Die Leiche des Verstorbenen wurde nach dem Schauhaus gebracht. —

15 Menschen ertrunken.

Ein furchtbares Bootsunglück hat sich am Sonnabend auf dem Trasimenischen See in Italien ereignet. 15 Damen unternahmen auf einem Motorboot eine Promenadenfahrt. Plötzlich kippte das Boot um. Da die Frauen des Schwimmens unkundig waren, so ertranken sie, ohne daß ihnen Hilfe gebracht werden konnte. Die aus drei Personen bestehende Bedienungsmannschaft konnte gerettet werden. —

Auf der Spur von Mädchenhändlern.

Die Neuyorker Hafenpolizei ist von den Cherbourger Seebehörden ersucht worden, alle Dampfer, die aus Cherbourg dort eintreffen, daraufhin zu untersuchen, ob sich Mädchenhändler an Bord befinden. In den letzten Tagen sind verschiedentlich große Truppen junger Damen nach Neuyork eingeschifft worden, und so vermutet die Cherbourger Behörde, daß hier Mädchenhändler ihre Hand im Spiele haben. —

Vom Theater-Einsturz in Nizza.

Die Bergungsarbeiten in den Trümmern des eingestürzten Neubaus beim „El Dorado" wurden die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. Es gelang, eine Leiche zutage zu fördern, doch konnte ihre Identität noch nicht festgestellt werden. Man vermutet, daß noch mehrere Verunglückte unter den Trümmern liegen. Der Unternehmer beschuldigt den Architekten, an der Katastrophe schuld zu sein, da er den Sicherheitskoeffizienten der Eisenkonstruktionen zu niedrig angesetzt habe. —

Wider den Wohnungswucher.

Im Wiener Stadtviertel Neumargareten hatte ein Hauswirt seinen Mietern den Zins gesteigert. Die Leute hatten sich mit den Mietern der Nachbarhäuser in Verbindung gesetzt und zogen, eine vielhundertköpfige Menge am Sonnabend abend, verstärkt noch durch Fabrikarbeiter, vor das Haus und eröffneten ein Steinbombardement auf die Fenster. Unter den Rufen: „Wohnungswucher!" wurden sämtliche Fenster des dreistöckigen Gebäudes zertrümmert. Da sich die Polizei als „zu schwach" erwies, wurde eine Kompanie Militär requiriert, die die Menge zerstreute. —

Enrico Toselli läßt sich scheiden.

Der Gatte der ehemaligen sächsischen Kronprinzessin, Enrico Toselli, hat nach einer Meldung des „Secolo" aus Florenz die Trennungsklage gegen seine Gemahlin eingereicht, und zwar mit der Begründung, daß er die Veröffentlichung der Memoiren als unwürdige Ausschlachtung intimer Angelegenheiten verurteile, der er sich vergeblich widersetzt habe. Frau Toselli weilt jetzt in Brüssel, wo sie sich ständig niederlassen will. —

Feuersbrunst in Ungarn.

In Csorna entstand am Sonntag nachmittag aus bisher unbekannter Ursache ein Feuer, das bei dem herrschenden Winde rasch um sich griff. Bis zum Abend waren 20 Wohnhäuser samt Nebengebäuden eingeäschert. Infolge des Sturmes sowie des Wassermangels war die Feuerwehr dem Brande gegenüber ohnmächtig, der die Ortschaft zu vernichten droht. —

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 213. Magdeburg, Dienstag den 12. September 1911. 22. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Sozialdemokratischer Bezirksverband Magdeburg.

Zur Frauen-Agitation!

Ueber die Einteilung der zu Ende dieses Monats beginnenden Agitationstouren parteigenössischer Rednerinnen in unserm Bezirk müssen erst Vereinbarungen getroffen werden. Orte, die Frauenversammlungen abhalten wollen, können erst im Laufe dieser Woche Nachricht über den Tag der Versammlung erhalten.

Der Bezirksvorstand.
J. A.: H. Beims.

Althaldensleben, 11. September. (Eine nichtöffentliche Gemeindevertreter-Sitzung) tagte am 8. September im Hebestreitschen Lokal. Zur Beschlußfassung stand nur das Vergeben der Arbeiten zum Bau eines Armen- und Spritzenhauses. Es wurde beschlossen, die Arbeiten losweise zu vergeben, und zwar die Erd- und Maurerarbeiten zum Angebot von 3421 Mark an Maurermeister Bodo Klaus, die Zimmerarbeiten mit 832,07 Mark an Zimmermeister Wilhelm Klaus, die Dachdeckerarbeiten mit 296,50 Mark an Herrn Bußmann, die Klempnerarbeiten mit 71,52 Mark an Herrn Süren. Für die innere Ausstattung erhielt Tischlermeister W. Moldenhauer den Zuschlag mit 339,50 Mark. Die gesamten Schlosserarbeiten erhielt Herr Röhl mit 185,75 Mark, die Malerarbeiten liefert Herr Klette. Das Gebäude soll zum Frühjahr 1912 bezogen werden. Herr Schmelzer wurde als Stellvertreter für sämtliche Kommissionen gewählt. Auf Vorschlag hin wurde beschlossen, eine Pumpstation für Feuersgefahr anzulegen und als Platz dazu das Terrain an der früher Liemannschen Fabrik in Aussicht genommen. —

— (Einbruchsdiebstahl.) Ein raffinierter Einbruchsdiebstahl wurde am 2. d. M. abends ausgeführt. Aus dem verschlossenen Stalle des Handelsmanns Lorenz Achmitz, Mittagstraße 12, wurden zwei Schweine im Werte von 60 bis 70 Mark gestohlen. Der Umstand, daß die übrigen Hausbewohner und Nachbarn an der Sedanfeier am Hamsterberg teilnahmen, hat den Dieben gute Dienste geleistet. Sie konnten ihr Vorhaben ungestört ausführen. Die Täter haben die Tür aufgebrochen, die Schweine in Säcke gesteckt und auf einem Wagen nach Hundisburg transportiert. Die Schweine wurden außerdem zur größeren Vorsicht mit Heu bedeckt, wodurch sie aber auf dem Transport verendeten. Einwohner von Hundisburg haben gesehen, wie die verendeten Tiere vom Wagen geschafft wurden. Die Arbeiter Otto St. von hier und Friedrich G. aus Hundisburg sind bereits als Täter ermittelt, weigern sich aber, irgendwelche Auskunft über den Verbleib der verendeten Tiere zu geben. —

Aschersleben, 11. September. (Die Löhne in städtischen Betrieben) sollen für Handwerker und Arbeiter folgendermaßen festgesetzt werden: Maschinenwärter und Heizer des Gaswerks 3,40 bis 3,70 Mark pro Tag, Installateure und Schmiede des Gaswerks 35 bis 50 Pfg., Helfer 30 bis 35 Pfg., Rohrleger 40 bis 45 Pfg. für die Stunde, Laternenschlosser 22 bis 24 Mark pro Woche, alle sonstigen Arbeiter des Gaswerks 30, 33 bis 35 Pfg. für die Stunde. Schlosser des Wasserwerks 35 bis 45 Pfg., Maschinisten 35 bis 40 Pfg., Kesselheizer 30 bis 55 Pfg. für die Stunde. Kanalwerk, 30 bis 33 Pfg. für Arbeiter pro Stunde. Elektrizitätswerk, 35 bis 50 Pfg. pro Stunde. Stadtgärtnerei 30 bis 33 Pfg. für Arbeiter pro Stunde. Straßenreinigung, 1,70 Mark pro Tag (hierbei kommen invalide Arbeiter in Betracht). Steinbrucharbeiter arbeiten im Akkord, wobei 24 Mark pro Woche erreicht werden. Chausseearbeiter 30 bis 33 Pfg. pro Stunde, Chaussierungssteine zerschlagen für das Kubikmeter 3 Mark. Feldarbeiter 2 Mark pro Tag. Schlachthof: Heizer 35 Pfg., Arbeiter 30 bis 33 Pfg. pro Stunde. Steinsetzer 50 Pfg., Zimmerleute 40 bis 45 Pfg., Handarbeiter 30 bis 33 Pfg. für die Stunde. Der Stadtbad-Maschinist bekommt 1500 Mark pro Jahr. (Hierfür sind Ueberstunden jederzeit ohne besondere Bezahlung zu leisten.) Für minderjährige Arbeiter und Frauen bleibt der Lohn besonderer Vereinbarung vorbehalten. Nach 1- bis 3jähriger Tätigkeit kann für über 25jährige Arbeiter ein Urlaub von 3 Tagen gewährt werden. Bis zu 5jähriger Tätigkeit wird 3tägiger, bei mehr als 5jähriger Tätigkeit bis zu 6 Tagen Urlaub gewährt. Die Zeit des Urlaubs wird von dem jeweiligen Dezernenten festgesetzt. Die gesamte Lohnerhöhung beträgt 4590 Mark jährlich. Die Lohnerhöhung soll nach erfolgter Genehmigung in Kraft treten. Zur Festsetzung dieser Lohnerhöhung ist fast 1 Jahr Zeit nötig gewesen. Es wäre somit ein Akt der Billigkeit, wenn die Lohnerhöhung mit rückwirkender Kraft bis zum 1. April d. J. festgesetzt würde. Bei Gehaltserhöhungen ist stets so gehandelt worden.

— (Ein Einbruchsdiebstahl) wurde in der Nacht zum Sonnabend bei dem Zigarrenfabrikanten Ernst Rabe ausgeführt. Die Diebe hoben einen Fensterladen aus. Der „Ertrag" der Arbeit bestand in 50 Mark Bargeld, 100 Mark in Briefmarken und einigen Wertgegenständen. Der Polizeihund verfolgte eine Fährte, die ihn zu einer Wohnung führte, deren Inhaber als verdächtig angesehen werden. Sie waren nicht zu Hause, als sie den Besuch bekamen. —

Burg, 11. September. (Eine öffentliche Textilarbeiter-Versammlung) findet am Dienstag abend im „Hohenzollernpark" statt. Es soll über den Stand der Lohnbewegung der hiesigen Textilarbeiter referiert werden. Bei dem großen Interesse, das dieser Lohnkampf auch bei den übrigen Arbeitern Burgs ausgelöst hat, dürfte mit einem starken Besuch dieser Versammlung zu rechnen sein.

Gardelegen, 11. September. (Oeffentliche Volksversammlung.) In einer nur mäßig besuchten Versammlung referierte Genosse Fabian (Magdeburg) über „Welches sind die wichtigsten Mittel im Befreiungskampf der Arbeiter?". Der Referent forderte die Versammelten auf, für die Parteiorganisation und die „Volksstimme" zu werben. Der Vortrag wurde mit großem Interesse entgegengenommen. Mehrere Abonnenten für die „Volksstimme" und auch mehrere Mitglieder für die Partei wurden gewonnen. —

Groß-Salze, 11. September. (Aus der Kommune.) Billige Arbeitskräfte verwendet man bei der Kanalisation in der Leipziger Straße. Die Arbeit wird von Zwangsarbeitern ausgeführt. Ob freie Arbeiter nicht vorhanden — was nicht anzunehmen ist — oder ob der Lohn etwa zu gering gestellt wurde, entzieht sich unsrer Kenntnis. Wahrscheinlich ist letzteres die Ursache. Auch wird zuviel gespart bei der Beleuchtung. Am Eingang der Wilhelmstraße ist kein Licht zu entdecken. Leicht möglich ist es, daß hier Fuhrwerk und Radfahrer in den meterbreiten und tiefen Graben stürzen. Es wurden hier geraume Zeit die Rinnsteine der Straßen trotz der Hitze nicht gespült. Da nun der Kreisarzt die Stadt besuchen wird, wurden die Hausbesitzer am 7. September aufgefordert, die Gossen von Schlamm zu säubern und mit einigen Eimern Wasser nachzuspülen. Hiernach folge wieder die Spülung mit Hydranten. Ja, der Kreisarzt kommt, da wird doppelt gereinigt. —

Halberstadt, 11. September. (Das Gewerkschaftskartell) wählte in seiner letzten Sitzung den Genossen Dunker als Schriftführer. Der Vorsitzende machte zunächst Mitteilung von der Verhandlung mit den hiesigen Milchhändlern, an welcher die Genossen Weber, Müller und Prull teilnahmen. Eine Herabsetzung der Milchpreise habe aber auch diese Unterhandlung nicht bewirkt. Erwogen wurde noch die Möglichkeit einer Milchversorgung der Arbeiter durch den Konsumverein. Die Fleischerinnung habe es bis jetzt noch nicht für nötig befunden, auf unsre Eingabe an sie wegen Verbilligung des Fleisches auch nur zu antworten. Weitere Maßnahmen will sich der Kartellvorstand vorbehalten. Ferner gab der Vorsitzende aus einem Rundschreiben des Genossen Undeutsch bekannt, daß die hiesigen drei Ortskrankenkassen eine Verschmelzung mit der Allgemeinen Ortskrankenkasse noch vor Inkrafttreten der neuen Reichsversicherungsordnung anstreben möchten. Leider würde aber dieser Verschmelzung noch Widerstand entgegengesetzt. Genosse Prull gab hierauf den Sekretärbericht vom verflossenen ersten Halbjahr. Die Frequenz des Sekretariats hat sich wesentlich gehoben. Im 4. Quartal 1910 wurde von 220 Personen Auskunft geholt; im 1. bzw. 2. Quartal d. J. aber von 385 bzw. 393 Personen. Hiervon sind 89 Frauen. Außerdem machten sich 313 Schriftsätze und 46 Vertretungen notwendig. Den größten Besuch wies der Monat August mit 180 Personen auf. Die Abrechnung vom Gewerkschaftsfest ergab einen Ueberschuß von 129,82 Mark. Die Berichte der Arbeitskommissionen lassen eine rege Tätigkeit erkennen. Unsre Herberge wurde im 1. Halbjahr von 980 Durchreisenden besucht. Gerügt wurde von der Bibliothekkommission, daß entliehene 70 Bücher wieder eingeholt werden mußten. Ferner brachte der Vorstand in Vorschlag, vor den Unterrichtskursen zur Reichsversicherungsordnung noch eine Versammlung mit diesem Thema stattfinden zu lassen. Die Abstimmung ergab 13 für und 12 Stimmen gegen den Vorschlag. Mit einem Hinweis auf die Broschüre der Reichsversicherungsordnung, die pro Exemplar 30 Pfg. kostet, erfolgte Schluß der Sitzung. —

— (Das 10jährige Stiftungsfest des Konsumvereins) am Sonnabend und Sonntag nahm einen großartigen Verlauf. Der große Saal des „Odeums" war bis zum letzten Platze besetzt. Die Brudervereine aus der Provinz hatten Delegationen entsandt, die Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine war durch den Genossen Pistorius vertreten. Ansprachen hielten der Geschäftsführer des Vereins, Genosse Mikowsky, und die Genossen Hoffmann, Pistorius und Seltmann (Magdeburg). Das Fest wird den Mitgliedern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben. —

Harsleben, 11. September. (Gott sei Dank!) Der fürchterliche Tag, an dem hier eine sozialdemokratische Versammlung zum erstenmal stattfand, ist gnädig an uns vorübergegangen, ohne daß die schrecklichen Ereignisse, die ängstliche Ordnungsleute für diesen Fall in Aussicht stellten, eingetroffen sind. Wir konstatieren, daß die Versammlungsteilnehmer allesamt bequem durch die beiden 3 bis 4 Meter breiten Gartentüren hindurchgekommen sind, ohne sich Rippenbrüche zugezogen zu haben, es ist niemand in dem zirka 10 Zentimeter tiefen Bach ertrunken, und schließlich sind nicht jene wilden patriotischen Horden erschienen, welche die friedliche sozialdemokratische Versammlung in alle Winde zerstreuen sollten. Nichts, gar nichts von alledem ist eingetroffen, und die Ortsbehörde wie die Seelsorger können nun erleichtert aufatmen. Von der ganzen erbitterten Gegnerschaft, die der Amtsvorsteher in seinem Verbot erwähnte, war nur einer erschienen; dieses Individuum war aber so fürchterlich betrunken, daß er als kampfunfähig gelten konnte. Erschienen waren sehr viele Einwohner, allein wer da fehlte, das waren unsre Seelsorger. Unser Reichstagskandidat Genosse Brandes sprach annähernd 2 Stunden und die zahlreich Versammelten gaben durch großen Beifall zu erkennen, daß sie mit seinen Ausführungen einverstanden waren. Trotz wiederholter Aufforderung meldete sich kein Anhänger der gegnerischen Parteien zum Worte. Der Geist, der die imposante Versammlung beherrschte, ließ erkennen, daß die Zeit nicht mehr fern ist, da uns in Harsleben auf das Drängen der Einwohner hin sogar ein Saal zu Versammlungen zur Verfügung gestellt werden muß. —

— (Verhaftet wegen Fluchtverdachts) wurde am Sonnabend der Bureauvorsteher Mahler, welcher am Mittwoch wegen Urkundenfälschung zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt wurde. —

Neue Schleuse, 11. September. (Schwer gekränkt) fühlen sich die bürgerlichen Vertreter durch das Referat des Genossen Fritsche von der öffentlichen Volksversammlung, welche am 2. September im Parteilokal stattfand. Dies beweist ein Eingesandt in der „Rathenower Zeitung". Leider haben die Verärgerten vergessen, in ihrem Artikel unsern Referenten zu widerlegen. Bedauern muß man bei der ganzen Sache, daß der Berichterstatter der „Rathenower Zeitung", welcher in der Versammlung zugegen war, nicht selbst den Bericht gebracht hat, sondern daß er von den bürgerlichen Vertretern gekommen ist, die sich nicht in die Versammlung gewagt haben. —

Stendal, 11. September. (Aus dem Stadtparlament.) Eigentümliche Gepflogenheiten scheinen sich im städtischen Verwaltungswesen einzubürgern. Gleich zwei unverständliche Vorkommnisse hintereinander sind zu vermerken. Schultechnische Rücksichten gaben Veranlassung (?) — der Erste Bürgermeister führt es auf einen Irrtum zurück — auf dem Gymnasiumgrundstück ein entbehrlich gewordenes Abortgebäude, das mit einem Aufwand von 4000 Mark hergestellt ist, während der Ferien abzureißen. Das Gebäude sollte eigentlich zur Unterstellung der Fahrräder für die Schüler eingerichtet werden. Wenn nun auch die Stadtväter, wohl in gerechter Entrüstung, weil man sie nicht fragte, die geforderte Summe für einen neuen Schuppen ablehnten, so wird früher oder später doch ein Unterstellungsraum gebaut werden müssen. Aehnlich liegt es mit 36 Wasserbehältern im Wert von 5- bis 6000 Mark, die aus den Ställen der Kaserne herausgerissen und für 150 Mark als altes Eisen verkauft wurden. In diesem Falle wird wenigstens bekannt, wer eigenmächtig handelte und das Bestimmungs- und Bewilligungsrecht der Eigentümerin, der Stadt, ignorierte. Intendantur heißt die Behörde, die Veranlassung hierzu gab. Ein Schaden soll der Stadt nicht entstehen, da die ursprüngliche Bausumme weiter verzinst und armortisiert wird. Erfreulich ist es, daß doch schon einige Stadtväter mit recht energischen Worten sich auf ihr Bestimmungsrecht beriefen. Ein grobes, unentschuldbares Versehen eines Beamten, dem ein Verweis zuteil wurde, ist bei der Ueberführung des Ehepaars Zimmer nach dem Friedhof vorgekommen. Endlich hat man dem Empfinden der Einwohner Rechnung getragen, natürlich erst auf die Interpellation des Stadtverordneten Wellner. Der Schlachthausweg, das Staub- und Schmerzenskind der Stadt, wird Gas, Wasser und Kanalisation erhalten und dadurch der Bebauung erschlossen

---

Fliegender Sommer.

Von Andersen-Nexö. (Nachdruck verboten.)

Peter und Karl waren zwei kleine Geschöpfe aus jenen Tiefen, in welche die Sonne nicht so selbstverständlich hinabreicht, wo die Schöpfung sich gleichsam selbstleuchtend etabliert hat und allen Glanz aus eignen Mitteln spendet; daher kam es wohl, daß die beiden Kleinen sich für ein paar richtige Glückskinder halten und dabei dennoch der Empfindung leben konnten, daß sie noch alles mögliche zugute hätten. In Wirklichkeit hausten sie schlecht und recht mit der Mutter in einem dunkeln Loch der Arbeiterwohnungen und waren nach allgemeiner Zeitrechnung acht und neun Jahre alt. Dies bedeutete kurz und gut den Zeitraum, der verflossen war, seit sie ins Leere getreten waren und ihre Verantwortung zugeteilt erhalten hatten. Keine Zinnsoldaten in Schachteln harrten ihrer, aber zuweilen ließ sich wohl das Glück in Form einiger Brotrinden erhaschen, wenn man gerade zurechtkam. Sie bedurften nicht langer Zeit, sich zu orientieren. Das Nutzlose des Beginnens, durch Schreien irgend etwas einfordern zu wollen, von vornherein einsehend, gingen sie sogleich daran, auf eigne Faust für das Nötigste zu sorgen.

Die Orientierung spielte keine Rolle. Sie bestand lediglich in der Erkenntnis, daß es an allem fehlte, und mit dieser waren sie ja teilweise schon geboren. Um so mehr Nachdruck konnte man auf alles Weitere legen.

Was ihren Urheber betraf, so hatte er sie vollständig im Stiche gelassen und sich in rätselhafte Fernen zurückgezogen — einem Gotte gleich, der bloß einmal die Erde besucht hat. Seine über jeden Zweifel erhabene Existenz hatte er schalkhaft durch das Erscheinen der beiden Knäblein dokumentiert, um sodann spurlos in den Wolken zu verduften. Andre Merkzeichen waren nicht zurückgeblieben: ja nicht einmal ein Name. Wer er auch gewesen sein mochte, so hatte er mit göttlicher Hoheit die Süße der Schöpferstunde genossen und sich jeder weitern Sorge entschlagen; nun thronte er irgendwo außerhalb des Bereichs in unsichtbarer Majestät und vergnügte sich damit, seinen Geschöpfen das Dasein unsicher zu machen. Nicht einmal der Witwenstand der Mutter bot irgendwelchen Schutz; die Nachbarinnen schmunzelten bloß, und es hatte den Anschein, als zweifelte sie selbst im tiefsten Innern daran. Da aber Glück und Grauen — von einer eingreifenderen, bedeutungsschwereren Art, als die gewohnte Tagesfron sie ihr zu bieten hatte — ihr ein Bedürfnis war, so hielt sie mit aller Macht an dem Glauben fest, und die Kraft, die die Wasser ihrer kleinen Welt geteilt hatte, blieb über dem Ganzen schweben als dunkle Verheißung. Bald hing es dumpf über ihnen wie etwas, das jeden Augenblick daherfahren und ihre letzte armselige Habe aufs Versatzamt bringen konnte, bald wieder war es das Glück selbst, das übers Meer zu ihnen heimkehren sollte.

Im Gegensatz zu diesem ewig Schwebenden, Ungewissen repräsentierte die Mutter den beiden Jungen die Handgreiflichkeit in Person, das unter allen Umständen Sichere und Verläßliche; sie war gut und schutzspendend wie die Erde, die die beiden Kleinen trug. Der Rest war vorläufige Leere, die nach Kräften auszufüllen ihre eigne Aufgabe war.

Von Geburt aus mit einem unerschöpflichen Vorrat an Geduld ausgestattet, saßen sie, während die Mutter bei der Arbeit war, steif in je einer Ecke des alten Sofas und glotzten einander an mit jenem Ausdruck bodenloser Erfahrung, die die Armut als Wiegengabe spendet. Sie sagten ba—ba mit einer ganzen Welt von Betonungen, zupften mit den Fingerchen die Füllung aus dem Sofarücken und stießen sich mit einem alten Holzlöffel, der für den Durchbruch der Milchzähnchen sorgen sollte, in die Stirn — alles, um den leeren Raum auszufüllen; und konnten sie nicht mehr, so weinten sie sich in Schlaf. Dann und wann kam die Mutter heimgelaufen, um nach ihnen zu sehen, und jedesmal hatten sie irgendeinen Fortschritt in ihrer wunderbaren Entwicklung zu verzeichnen.

Eines Tages hatte der Aeltere das Sitzen und Dreinschauen satt bekommen; er ließ sich am Sofaende auf den Kopf nieder und richtete sich mit Hilfe des Tischbeins wieder auf. Als die Mutter heimkam, war sein kleiner Schädel dick wie ein Kissen — aber er konnte gehen! Und ein bißchen später war er schon recht gut als Zeitungsausträger zu verwenden.

Nun waren sie wie gesagt, acht und neun Jahre und hatten schon seit langem ihren Teil der Versorgung übernommen. — —

Es war anscheinend ein ganz gewöhnlicher Tag. Die Sonne schien zwar mit besonders ausgelassener Freude, die in dem unbändigen Treiben der Spatzengesellschaften Widerhall fand; sonst aber war alles wie immer. Um fünf Uhr morgens war die Mutter wie gewöhnlich zur Arbeit gegangen; um sechs Uhr hatte die Nachbarin Frau Hygum an die Wand geklopft, die beiden Jungen waren aufgestanden und hatten den Tag mit gutem Humor begonnen. Peter brachte die Stube in Ordnung und holte die Waren für den Gemüsehändler ein, während Karl in Vertretung der Zeitungsfrau die Ryesgasse ablief, wo es die steilsten und anstrengendsten Treppen gab.

Jetzt waren die Morgenpflichten erledigt, sie saßen in der engen Küche und aßen ihr Schmalzbrot. Mit der ersten Frische war es vorbei, sie schwatzten nicht und baumelten nicht in müßigem Drange nach Beschäftigung mit den Beinen, sondern hockten lässig über ihrem Frühstücksimbiß, als sei ihnen plötzlich das Sinnlose ihres ganzen Tuns klar geworden. Die Schwungkraft war ausgegangen. Auch dies war nichts Ungewöhnliches, sondern wiederholte sich Tag für Tag um dieselbe Zeit; es war wie eine plötzliche allgemeine Erschlaffung.

Müdigkeit war es nicht. Sie waren schon tüchtig abgehärtet, und die Anstrengungen des Morgens wirkten bloß als ein munterer Auftakt zum Tage. Es gab für jede einzelne Tagesstunde hunderterlei herrliche Verwendungen, die sie selbst und ihr armes kleines Heim zum Mittelpunkt hatten. Sie und die Mutter hatten sich mitten in der Leere allmählich eine ganze kleine Welt geschaffen, mühselig zusammengeschuftet aus Abfällen des großen Sonnensystems, eine Welt, die sich dem großen Ganzen nicht anschloß, sondern ihren eignen Weg im Weltenraum ging — mit ihren eignen armseligen Mitteln; es kostete eine nie versiegende Anstrengung, sie im Gange zu erhalten und vor Zusammenstößen zu bewahren. In ihren emporgestreckten kleinen Händen trugen sie bereits jeder ihren Bruderteil und fühlten sich wohl und glücklich dabei.

(Fortsetzung folgt.)

werden. Elektrizität wird der Langen[illegible] und Osterburger Straße unter Aufwendung von ungefähr 32000 Mark zugeführt, die zu den Kosten für den Schlachthausweg in Höhe von 50000 Mark kommen. Die versuchsweise eingeführte Fernzündung der Gaslaternen hat sich so gut bewährt, daß beschlossen wird, sie allgemein für die Stadt einzuführen. Durch den Wegfall der jährlichen Kosten von 4000 Mark, die das Zünden und Löschen erfordern, wird die Anschaffung und Einbauung der Apparate, die allen Anforderungen entsprechen und ungefähr 19000 Mark erfordern, bald herausgewirtschaftet sein. An der normalspurigen Nebenbahn Peulingen—Schinne beteiligt sich auch der Stadtkreis Stendal seinen Interessen entsprechend. Im voraus hatte man wieder einmal zu dem vom Männerturnverein arrangierten Schwimmfest einen Stadtpreis von 34 Mark gestiftet, die jetzt nachträglich bewilligt wurden. Auch für ein Hohenzollerndenkmal in Tangermünde waren wieder 200 Mark übrig. Aus diesen Vorkommnissen sollten endlich die Stendaler Arbeiter den Schluß ziehen, daß es ihre Würde erheischt, energisch für eine Vertretung ihrer Klasse im Stadtparlament zu sorgen. —

Wernigerode, 11. September. (Schadenfeuer.) Am Sonnabend abend gegen ½7 Uhr wurde Feueralarm geblasen. Es brannte ein großer Komplex in der Pfarrstraße. Drei Häuser wurden in kurzer Zeit ein Raub der Flammen. Ausgebrochen ist das Feuer in den hinter diesen Gebäuden liegenden Werkstätten des Wagenfabrikanten Krebs, welche auch total abgebrannt sind. In den reichlichen Holzvorräten fand das Feuer gute Nahrung. Auch das Wohnhaus des Herrn Krebs ist arg in Mitleidenschaft gezogen. Die zahlreichen Feuerwehren konnten ihre Tätigkeit nur beschränken auf Erhalten der unteren Stockwerke sowie der nebenliegenden Gebäude des Spediteurs Faulbaum. Die rechts vom Brandherd stehende Johanniskirche hatte im Turme schon Feuer gefangen. Beherzte Feuerwehrleute schlugen innen einen Teil des Turmes ein, um mit Sauerstoffspritzen den Turm zu erhalten. An ein Retten von Sachen aus den brennenden Häusern war nicht zu denken, da das Feuer an den trockenen Hölzern zu rasch um sich griff und mächtigen Rauch entwickelte. Die massiven Wände der Wagenfabrik sind zum Teil eingestürzt, und dürfte sich der Rest nicht mehr lange halten. Das Feuer war sehr weit sichtbar und bot von den Höhen einen schaurig-schönen Anblick. Menschenleben sind nicht zu beklagen, jedoch ist ein Teil Federvieh in den Flammen umgekommen. Elf Familien sind durch den Brand betroffen. — Am Freitag nachmittag ist auf dem Galgenberg Feuer auf unaufgeklärte Weise entstanden. Sämtliches Gras sowie die Sträucher waren im Nu vernichtet. Die Feuerwehr konnte nicht mehr in Tätigkeit treten. —

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Halberstadt.

Sitzung vom 9. September 1911.

Ein ungetreuer Buchhalter, Otto Ernst Haleck, hat für seinen Chef, einen hiesigen Viehhändler, eine Rechnung von 150 Mk. einkassiert und das Geld für sich verbraucht. In Anbetracht seiner drei Vorstrafen wird der Angeklagte zu 1 Jahr Gefängnis und 150 Mark Geldstrafe verurteilt. —

Um ein Rebhuhn. Der Arbeiter Karl Steinecke soll beim Futterholen ein Rebhuhn mit seinem Stock totgeschlagen und mitgenommen haben. Ferner hat er dem Feldaufseher Widerstand entgegengesetzt. Die Strafe lautet auf 3 Monate und 1 Woche Gefängnis. —

Unsittliche Handlungen an Kindern unter 14 Jahren hat der Schlosser Hermann Weitsche aus Quedlinburg begangen. Er erhielt 1 Jahr Gefängnis —

Einbruch. Der Musketier Otto Stendel vom 165. Infanterie-Regiment und der Arbeiter Emil Trenthahn sind in einen Garten eingebrochen und haben daraus verschiedene Sachen entwendet. St. wurde zu 1 Jahr und T. zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. —

Wegen schwerer Urkundenfälschung erhielt der Steinhauer Wilhelm Graf aus Schierke 9 Monate Gefängnis. Er hat Lohnlisten und Lohnquittungen gefälscht. —

Wegen gewerbsmäßiger Hehlerei hat sich das Ehepaar Frankowiak aus Halberstadt zu verantworten. Wie erinnerlich, haben beide Angeklagte sich jahrelang von Kürassieren gestohlenen Hafer ins Haus bringen lassen. Die Kürassiere wurden kürzlich zu schweren Freiheitsstrafen verurteilt. Frankowiak wird zu 3 Jahren Zuchthaus, seine Ehefrau zu 1 Jahre Gefängnis verurteilt. —

Diebstahl und Begünstigung. Der Geschirrführer Gustav Klinder aus Thale hat zwei Wagenschwengel, die er gefunden haben will, zu der Ehefrau des Grünwarenhändlers Köhler gebracht, welche auf die Anfrage des Polizeibeamten erwiderte, die Schwengel wären ihr Eigentum. Später hat der Angeklagte die Schwengel versetzt. Wegen Mangels an Beweisen wurde Frau Köhler freigesprochen. Klinder, der vorbestraft ist, erhielt er jedoch 1 Jahr Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. —

Rübsamen, der seinem Chef gehörte, hat der Gärtnereibuchhalter Fessel aus Quedlinburg auf eigne Rechnung verkauft. Er erklärte, sich in bitterster Not befunden zu haben. Das Gericht verurteilte ihn zu 3 Monaten Gefängnis. —

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 9. September.

Aufgebote: Musketier Hermann August Paiemann hier mit Anna Bicknäse in Bahrdorf. Generalagent Dr. jur. Ferdinand Tiedemann in Chemnitz mit Margarete Fimes hier. Kaufmann Otto Tiedering hier mit Berta Sadel in Lissa. Eisendreher Johannes Berndt hier mit Ida Borsdorf in Biederitz. Geschäftsreisender Eduard Busse hier mit Elisabeth Storbeck in Ilsenburg. Landwirt Emil Otto Ernst Robloff in Hohenberg mit Meta Wilhelmine Michaelis hier. Juwelier Karl August Philipp Koch hier mit Klara Lina Alma Franziska Wiedermann in Weimar. Uhrmacher Karl Eugen Boullième hier mit Luise Karoline Becker in Thiesklaufen. Tischlerei-Inhaber Hermann Rohn mit Frida Knauft. Sergeant Albert Ebert hier mit Pauline Hedwig Michael in Egeln.

Eheschließungen: Kaufmann Friedrich Major mit Ella Thienemann. Bauwerkmeister Wilh. Schwenk mit Marie Merkle. Kaufmann Karl Dannenberg mit Else Bode. Tischler Friedrich Böhlen mit Frida Wiese. Buchhalter Otto Böttcher mit Elisabeth Weiche.

Geburten: Erika, T. des Eisenbahnzugführers Hermann Börnickel. Frida, T. des Arbeiters August Schade. Ilse, T. des Kaufmanns Max Wagenschein. Martin, S. des Arbeiters Willi Hösel. Ilse, T. des Lageristen Karl Winkler. Rudolf, S. des Fleischermeisters Albert Lerch. Heinz, S. des Kaufmanns Willi Brandel. Heinz, S. des Lithographen Willi Frankemann. Gerhard, S. des Tapezierers u. Dekorateurs Karl Bende. Hans-Joachim, S. des Kanzleilandmessers Kurt Hankhorst. S. des Kaufmanns Karl Blum. Elfriede, T. des Konditoreibesitzers Walter Müller. Käthe, T. des Arbeiters Fritz Bergmann. Charlotte, T. des Arbeiters Jakob Knauk. Charlotte, T. des Tapezierers Richard Meißner. Herta, T. des Dachdeckers Paul Gerecke.

Todesfälle: Witwe Wilhelmine Krabiel geb. Albrecht, 81 J. 8 M. 13 T. Witwe Anna Roth geb. Brezell, 56 J. 2 M. 24 T. Franziska geb. Balding, Ehefrau des Kassierers Andreas Ebering, 49 J. 7 M. 13 T. Gertrud, T. des Arbeiters Ferdinand Sohns, 7 M. 4 T. Gertrud, T. des Arbeiters Albert Siebenhüner, 6 M. 29 T. Egon, S. des Buchdruckers Werner Lehmann, 4 M. 24 T.

Sudenburg, 9. September.

Eheschließungen: Arbeiter Johannes Wehr mit Emma Grüne. Arbeiter Karl Heinrichs mit Anna Küster. Magazinarbeiter Stephan Spychalski mit Melanie Siese.

Buckau, 9. September.

Aufgebot: Arbeiter Paul Lüter mit Anna Grabe.

Eheschließungen: Kaufmann Alexander Malcherek in Frankfurt a. M. mit Margarete Malcherek hier. Former Emil Gräfel mit Gisela Hassenpflug. Schlosser Otto Wehrschmidt mit Emmi Riebach.

Todesfälle: Ehefrau des Musikdirektors a. D. Fritz Helmbrecht, Charlotte geb. Meyer, 56 J. 7 M. 19 T. Gelbgießer Eduard Lude, 67 J. 5 M. 17 T. Margarete, T. des Sattlers Otto Nonnenberg, 1 M. 8 T. Else, T. d. Straßenbahnwärters Richard Ay, 1 M. 27 T.

Neustadt, 9. September.

Aufgebot: Arbeiter Oskar Kümmel mit Frida Frosch.

Eheschließungen: Arbeiter Adolf Graetz mit Emma Wollweber. Chauffeur Franz Deckert mit Hedwig Bethge.

Geburten: Werner, S. des Depotarbeiters Joh. Paper. Heinz, S. des Chauffeurs Jak. Senft.

Todesfälle: Anna, T. des Fuhrmanns Heinrich Goerlach, 21 J. 6 M. 22 T. Witwe Sophie Busse geb. Illies, 72 J. 5 M. 2 T. Anna Meyer unverehel., 23 J. 2 T.

Aschersleben.

Aufgebot: Apotheker Willi Schmidt in Idar mit Elsa Tränkner hier.

Eheschließungen: Schneider Georg Lindemann mit Hermine Drosihn. Schriftsetzer Otto Baumann mit Berta Poland. Schleifer Hugo Borgwardt mit Martha Dannewitz.

Geburten: S. des Fleischers Heinrich Westphal. S. des Maurers Karl Winkel.

Todesfälle: Ehefrau Anna Reinecke geb. Hohmann, 36 J. 2 M. 6 T. Anneliese, T. des Kaufm. Bernh. Hammer, 10 M. 28 T.

Burg.

Aufgebote: Weißgerber Hermann Wilhelm August Lübche mit Halda Martha Töpfer. Schuhfabrikarbeiter Paul Stute mit Emilie Auguste Grauwinkel. Heizer Gustav Meier mit Marianna Krystek in Kehnert. Kutscher Franz Wilhelm Robert Koch mit Auguste Frida Linse in Wanzleben.

Eheschließung: Kaufmann Heinrich Wilhelm Giesecke mit Elise Dorothea Krüger.

Geburten: S. des Schuhfabrikarbeiters Adolf Bremer. S. des Kaufmanns Otto Voigt. S. des Arbeiters Otto Mühlhase. S. des Weißgerbers Otto Gastel. S. des Dachdeckers Albert Raab. S. des Arbeiters Karl Hamann. S. des Schuhmachers Wilhelm Hecht. S. des Maurers Walter Ketzel. S. des Ackerbürgers Adolf Röhl. T. des Zimmermanns Otto Mesenberg. T. des Arbeiters Otto Boro. T. des Bäckermeisters Karl Johnke. T. des Pferdeknechts Heinrich Kempe. T. des Weißgerbers Otto Struck. T. des Bäckermeisters Willi Franz Umlauft.

Todesfälle: Elisabeth geb. Mathias, Ehefrau des Invaliden Friedrich Gödicke, 75 J. Otto, S. des Kutschers Friedrich Voigt, 11 T. Klara, T. des Gerichtsdieners Franz Mehaupt, 3 M. Therese Paul geb. Schumann, verw. Lüderitz, 53 J. Emil, S. des Arbeiters Friedrich Mehl, 1 J. Gertrud, T. des Lokomotivführers Willi Nettig. Charlotte Zander, 3 M. Hanna, T. des Schuhmachers Otto Hosenthien, 1 M. Karl, S. des Arbeiters Adolf Falcke aus Grabow, 8 J. Hans, S. des Gerbereiarbeiters Hans Schmidt, 8 M. Kurt, S. des Vergolders Gustav Bertz, 1 M. Emma, T. des Schuhmachers Lebrecht Böckelmann, 14 T. Arbeiter Joseph Reißner aus Detershagen, 72 J. Erich, S. des Arbeiters Gustav Meerkatz, 1 M. Musiker Theodor Rogasick, 27 J. Witwe Luise Winter geb. Wieck, 72 J. Witwe Friederike Borchardt geb. Matthias, 58 J. Arbeiter August Meseberg, 54 J. Herta, T. des Kleidermachers Paul Hühn, 11 M. Adolf, S. des Ackerbürgers Adolf Röhl, 1 T.

Halberstadt.

Aufgebote: Klempner Richard Heinrich Wild hier mit Elli Hedwig Helene Geermann in Braunschweig. Fleischerei-Inhaber Albert Herbst hier mit Martha Sips in Quedlinburg. Mühlenbesitzer Emil Ferdinand Richard [illegible] in [illegible]ngen mit Toni Minna Ernst in Offleben. [illegible] Thomas Hensen in Derenburg mit Anna Pickert hier. Hoboist [illegible] mit Martha Saatz. Monteur Fritz Bertram in Schönebeck a. E. mit Ida Motsch hier. Arbeiter Karl Vo[illegible] mit Emma Wald. Polizeikommissar-Anwärter Moritz Friedrich Wilhelm Göhring hier mit Therese Niemann in Egeln.

Eheschließung: Schuhmachermeister Ferdinand Meder mit Anna Grube.

Geburten: T. des Maschinenbauers Richard Stark. S. des Kraftwagenführers Ferdinand Fritsch. S. des Stellmachers Wilhelm Nagel. S. des Friseurs Gustav Riechwald. T. des Gärtners Wilhelm Gröbe. T. des Schuhmachermeisters August Brandt. S. des Bildhauers Hermann Jack. S. des Arbeiters Friedrich Schmidt. S. des Bahnarbeiters Adolf Zappe.

Todesfälle: Wilhelm Lange, 15 T. Geprüfter Lokomotivheizer Alfred Dannemann, 28 J. Witwe Hoppe, Marie geb. Bosse, 75 J. Lina, T. des Kaufmanns Benjamin Meißner, 4 J. Emma, T. des Arbeiters Wilhelm Fricke, 1 J. Witwe Rolf, Alwine geb. Rehm, 69 J. Ehefrau des früheren Schmieds Bernhard Henkel, Sophie geb. Weber, 72 J. Hausdiener Robert Scheel, 22 J.

Totgeburten: S. des Bahnarbeiters Adolf Zappe. T. des Pappenmachers Gotthilf Ortholf.

Neuhaldensleben.

Geburt: T. des Monteurs Friedrich Palm.

Todesfälle: Witwe Dorothee Wulfin geb. Miehe, 60 J. 11 M. 6 T. Werner, S. des Schneiders Wilhelm Trittel, 14 T.

Schönebeck.

Aufgebote: Salinenarbeiter Karl Hermann Brett hier mit Friederike Marie Busse in Töppel. Monteur Fritz Bertram hier mit Ida Motsch in Halberstadt.

Geburten: Hans, S. des Töpfers Hermann Zschäk. Erna, T. des Fabrikarbeiters Otto Blume.

Todesfälle: Erna, T. des Arbeiters Julius Wolf, 2 J. Irmgard, T. des Fabrikarbeiters Otto Gartz, 2 M. Karl, S. des Arbeiters Gustav Stichnot, 2 J. Privatmann Heinrich Fischer, 83 J. Walli, T. des Fabrikarbeiters Lorenz Lillmann, 8 J. Max, S. des Fabrikarbeiters August König, 2 M. Walter, S. des Maurers Wilhelm Hildebrandt, 5 M. Dienstmagd Emilie Bärwald, 20 J.

Staßfurt.

Geburten: S. des Fabrikarbeites Franz Kinne. T. des Hilfsweichenstellers Wilhelm Schäfer. T. des Arbeiters Hermann Pflug. S. des Arbeiters Paul Schlecht. T. des Kesselschmieds Bernh. Nolte.

Todesfall: Gertrud Klasske, 1 M.

225. Königlich Preußische Klassenlotterie.

3. Klasse. 2. Ziehungstag. 9. September 1911. Vormittag.

Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose beider Abteilungen.

Nur die Gewinne über 144 Mk. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

400 30 517 33 (300) 989 **1**023 337 694 **2**097 142 324 80 429 544 48 726 878 910 **3**466 72 623 731 45 80 **4**207 84 644 728 32 901 2 **5**393 88 798 822 45 **6**134 (300) 265 401 (300) 930 91 **7**132 393 550 769 71 **8**202 401 639 806 **9**173 225 393 597 643 969

10041 61 89 170 547 711 42 824 **11**447 (300) 622 759 **12**120 252 65 97 615 679 **13**047 615 **14**0[illegible] 247 (1000) 730 522 643 [illegible] **15**[illegible] **16**[illegible] 293 409 (500) 5 2 892 **17**[illegible] 6 2 5 651 514 98 975 **1**[illegible] 38 425 60 801 709 831 963 (1000) [illegible]

20217 375 415 [illegible] **21**000 152 252 794 420 563 679 **22**490 703 **23**404 75 515 [illegible] **24**[illegible] 335 42[illegible] **25**[illegible] 531 **26**[illegible] 709 60 555 963 91 **27**0[illegible] 41 471 553 (300) 282 951 **28**[illegible] 640 **29**112 20 [illegible]

30312 537 [illegible] 65 74 712 909 **31**0[illegible] 124 225 69 415 802 **32**036 124 [illegible] **33**[illegible] **34**[illegible] **35** 61 500 757 **36**487 707 645 39 911 **37**[illegible] 22 **38**[illegible] 484 645 **39**040 53 278 326 [illegible] 917 [illegible]

40[illegible] 517 69 624 [illegible] **41**[illegible] **42**008 687 494 (400) 547 73 [illegible] **43**593 [illegible] **44**[illegible] **45**[illegible] 830 48 493 733 48 [illegible] **46** [illegible] **47**[illegible] 234 494 573 855 **48** [illegible] **49**0[illegible] 409 775 631 75 911 61

50072 117 793 813 72 **51**033 96 [illegible] 253 729 917 **52**225 289 589 (1000) [illegible] **53**[illegible] 322 521 56 54 93 611 [illegible] **54**[illegible] **55**0[illegible] (400) 111 232 [illegible] **57**[illegible] **58**[illegible] **59**[illegible] 674 752 371 85 [illegible] **61**[illegible] **62**[illegible] **63**[illegible] **64**[illegible] **65**[illegible] **66**[illegible] **67**[illegible] **68**[illegible] **69**[illegible]

70[illegible] **71**[illegible] 717 57 811 **72**[illegible] 727 94 [illegible] 975 **73**[illegible] **74**049 61 [illegible] **75**[illegible] **76**[illegible] **77**[illegible] 959 935 **78**[illegible] 85 [illegible] 970 **79**[illegible] 231 80 376 97 [illegible]

80[illegible] (75000) 406 380 748 [illegible] 978 **81**040 118 213 634 906 **82**190 65 [illegible] **83**043 529 [illegible] **84**[illegible] 404 737 74 953 **85**[illegible] 215 317 451 **86**236 76 623 754 **87**[illegible] **88**021 111 65 83 [illegible] **89**227 548 978

90[illegible] **91**[illegible] 475 825 **92**132 40 494 **93**[illegible] (50000) [illegible] **94**[illegible] **95**[illegible] **96**[illegible] 451 763 [illegible] **97**[illegible] 74 243 745 153 **98**225 (300) [illegible] **99**[illegible]

100[illegible] 625 553 24 **101**[illegible] 478 353 **102**183 [illegible] **103**153 [illegible] **104**[illegible] **105**[illegible] **107**[illegible] 630 711 70 **108**[illegible] **109**[illegible] 11 [illegible]

110[illegible] **112**155 337 610 (400) [illegible] **113**[illegible] **115**[illegible] **117**[illegible] 470 (300) [illegible] 548 614 **118**[illegible] **119**[illegible]

120[illegible] **122**[illegible] 605 **123**251 (300) [illegible] **124**[illegible] **126**[illegible] **127**[illegible] **128**119 (300) 295 (400) [illegible]

130[illegible] 645 740 [illegible] **131**[illegible] 422 [illegible] **132**171 [illegible] 691 726 904 **133**[illegible] 922 **134**[illegible] **135**[illegible] 333 [illegible] 433 **136**[illegible] **137**[illegible] 301 71 479 754 **138**[illegible]

140[illegible] **141**[illegible] 449 778 **142**0[illegible] 631 37 [illegible] **143**[illegible] 412 [illegible] **144**[illegible] 404 [illegible] 65 **145**[illegible] **146**[illegible] **147**132 223 [illegible] **148**[illegible] **149**[illegible]

150[illegible] **151**[illegible] 549 937 947 (300) **152**475 [illegible] **153**[illegible] **154**[illegible] **155**[illegible] **156**[illegible] **157**250 [illegible] **158**[illegible] **159**[illegible]

160[illegible] **161**[illegible] **162**[illegible] 328 71 93 [illegible] **163**[illegible] **164**[illegible] **165**[illegible] **166**[illegible] **167**[illegible] **168**[illegible] **169**[illegible]

170[illegible] **171**[illegible] **172**[illegible] 74 [illegible] 628 [illegible] **173**[illegible] **174**[illegible] 548 **175**[illegible] **176**514 85 847 70 **177**[illegible] **178**[illegible] **179**[illegible]

180[illegible] (300) [illegible] **181**[illegible] 198 455 712 95 928 91 **182**[illegible] **183**[illegible] **184**[illegible] **185**[illegible] 770 [illegible] **187**376 [illegible] **188**[illegible]

225. Königlich Preußische Klassenlotterie.

3. Klasse. 2. Ziehungstag. 9. September 1911. Nachmittag.

Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose beider Abteilungen.

Nur die Gewinne über 144 Mk. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

41 102 242 339 622 58 60 **1**308 79 474 82 916 26 **2**114 69 580 904 77 [illegible] **3**474 639 576 (300) 90 941 **4**030 257 [illegible] 573 879 **5**023 61 202 538 820 **6**043 (300) 215 61 319 (1000) 734 890 940 **7**051 264 618 718 **8**315 83 413 521 99 759 893 **9**[illegible] 52 713 31 807

10273 (1000) 795 **11**078 324 64 412 762 (300) 885 **12**333 71 403 31 666 766 644 **13**054 [illegible] 731 (300) 53 **14**420 **15**233 368 435 42 585 **16**213 27 332 684 874 [illegible] 262 [illegible] 684 (300) 87 608 939 **18**[illegible] 93 634 64 815 **19**058 116 526 60 (300) [illegible]

201[illegible] 639 899 **21**352 410 739 836 **22**057 105 (300) 609 807 **23**175 248 512 17 **24**114 54 [illegible] 605 6 0 74 [illegible] 96 977 **25**071 144 410 720 807 995 **26**0[illegible] **27**120 216 655 836 **29**012 91 192

30[illegible] 149 [illegible] 640 701 **31**[illegible] 535 (300) 61 66 619 930 94 **32**243 395 439 [illegible] 872 [illegible] **34**010 203 43 **35**031 147 223 [illegible] **36**2 [illegible] 706 75 871 909 (3[illegible]) **37**2[illegible] 911 563 733 48 999 **38**177 [illegible] 992 973 94 **39**[illegible] (400) [illegible] 483 895 (300) 903 30 33 52 (300)

40075 (300) 103 54 628 [illegible] **41**[illegible] 269 **42**174 200 324 475 **43**164 761 65 [illegible] **44**[illegible] 73 4[illegible] 65 725 910 30 (400) **45**447 60 **46**075 122 47 24 [illegible] **47**[illegible] **48**[illegible] 104 337 435 **49**099 500

50[illegible] 712 [illegible] 79 **51**34[illegible] 521 63 965 **52**221 82 435 804 (300) 25 [illegible] **53**035 471 [illegible] 654 729 [illegible] **54**122 250 738 **55**171 79 276 83 [illegible] 311 34 **56**536 787 861 **57**137 91 447 519 39 [illegible] **58**[illegible] **59**118 372 [illegible] 777

60[illegible] 112 13 92 [illegible] 437 [illegible] 720 61 70 899 970 **61**076 167 347 458 906 **62**[illegible] 741 **63**163 24[illegible] 98 886 965 **64**564 693 **65**3[illegible] 769 **66**015 [illegible] **67**243 [illegible] 605 744 47 205 959 **68**502 141 387 491 709 941 **69**287 [illegible] 411 [illegible]

[illegible] 153 274 945 65[illegible] 10 87 79[illegible] 899 99 934 **71**024 134 83 403 26 816 77 **72**013 34 [illegible] 9 9 [illegible] **74**423 43 671 **75**001 353 683 910 **76**00[illegible] [illegible] **77**[illegible] 9 [illegible] 104 17 210 408 61 631 70 **78**001 74 180 [illegible] 7 [illegible] 5 917

80 14 425 [illegible] **81**103 210 980 **82**116 210 65 **83**076 478 715 42 **84**[illegible] **85**0[illegible] 96 [illegible] 827 **86**[illegible] 157 97 (300) 265 38[illegible] 16 572 [illegible] 91 **87**112 219 439 671 705 807 **88**303 82 267 609 93 7[illegible] [illegible] 420 098 (300) 791 [illegible]

[illegible] 216 757 **91**044 89 554 618 700 (400) 14 858 926 **92**186 **93**01[illegible] (300) [illegible] 43 519 68 611 71[illegible] 54 950 **94**217 472 557 669 **95**[illegible] [illegible] 451 705 [illegible] 28 [illegible] 40 (300) **96**[illegible] 478 701 990 **97**132 86 316 404 (300) 37 64 [illegible] 721 837 [illegible] (300) **98**[illegible] 928 **99**[illegible] 14 194 79

100015 116 (300) 232 484 (400) 645 750 831 51 902 20 **101**357 806 (300) **102**[illegible] 27 40 [illegible] **103**[illegible] 402 [illegible] 803 66 **104**[illegible] 691 95 77[illegible] **105**[illegible] **106**378 [illegible] 36 40 743 57 986 **107**454 691 742 64[illegible] **108**[illegible] 739 [illegible] 75 [illegible] 906

110 [illegible] **111**[illegible] **112**[illegible] 159 243 887 94 **113**013 44 143 269 327 83 41[illegible] [illegible] **114**[illegible] 95 [illegible] (300) [illegible] **115**[illegible] 317 6[illegible] 747 [illegible] 70 **116**[illegible] 737 [illegible] **117**040 [illegible] **118** [illegible] **119**[illegible] 427 583 954

120[illegible] 70 [illegible] **121**[illegible] 275 377 [illegible] 711 [illegible] 329 944 **122**1[illegible] [illegible] 723 **123**0[illegible] **124**[illegible] 903 **125**1[illegible] 446 94 691 713 849 [illegible] **126**[illegible] **127**010 35 223 616 908 (300) **128**181 657 737 908 **129**10[illegible]

[illegible] **131**[illegible] (400) 77 [illegible] 911 **132**332 62 748 925 56 **133**023 [illegible] **134**153 [illegible] **135**[illegible] 10 85 **136**031 395 648 [illegible] **137**[illegible] **138**0[illegible] 741 875 76 914 (300) **139**454 (400) [illegible] 241 351 492

[illegible] 304 (300) 5[illegible] 737 **141**0[illegible] 51 805 **142**236 64 693 625 909 [illegible] **143**[illegible] **144**[illegible] 171 70 [illegible] 421 [illegible] 40 [illegible] **145**[illegible] 126 45 [illegible] 75 [illegible] **146**0[illegible] (300) 170 244 356 [illegible] **147**0[illegible] 66 [illegible] 75 (1000) 457 936 **148**105 51 219 676 734 [illegible] **149**[illegible] 231 875 79 95

[illegible] 03 331 89 443 52 602 723 659 **151**191 503 48 89 **152**1[illegible]4 722 50 57 **153**118 [illegible] 478 094 775 [illegible] **154**[illegible] **155**117 484 [illegible] **156**17 133 31 403 [illegible] **157**121 2[illegible] 441 705 **158**497 502 716 **159**[illegible] [illegible] 672

160[illegible] 33 252 394 (300) 536 811 (400) **161**014 232 653 899 983 **162**1[illegible] [illegible] **163**2[illegible] **164**[illegible] **165**0[illegible] 241 64 420 [illegible] 78 [illegible] **166**[illegible] (400) 952 **167**132 350 60 (200) [illegible] **168**[illegible] **169**[illegible] 51 63

170[illegible] **171**1[illegible] 256 419 754 (400) **172**099 [illegible] **173**[illegible] 70 74 [illegible] **174**[illegible] 551 (4[illegible]) 785 **175**[illegible] 423 75 610 [illegible] **176**092 **177**[illegible] **178**[illegible] **179**[illegible] 94 749

180[illegible] **181**0[illegible] 391 454 [illegible] **182**100 (300) 651 [illegible] 904 **183**044 50 1[illegible] [illegible] **184**[illegible] 792 831 **185**195 747 (1[illegible]) [illegible] 34 **186**[illegible] 709 **187**0[illegible] 83 445 (400) 273 626 **188**622 106 (300) **189**253 [illegible] 403 74)

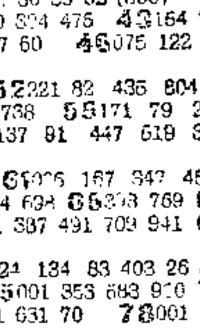
Die nächste Ziehung der 4. Klasse der 225. Lotterie findet am 13. und 14. Okt. der cr. [illegible]

Versuchen Sie einmal!

Auch Gemüse und Salate werden durch einige Tropfen 3775

MAGGI's Würze

sehr schmackhaft. Erst beim Anrichten beifügen.



Bezugsquellen-Verzeichnis

Erscheint 3mal wöchentlich

Den Lesern bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen

Abzahlungsgeschäfte

Auf Credit. Möbel, Betten, Polster-Waren
größt. Geschäft dies. Art a. Platze
S. OSSWALD
Warenkreditgeschäft,
Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

A. Friedländer
Magdeburg, [illegible]
Möbel u. Waren auf Kredit.
— Gegründet 1872 —

Neutral

Dombräu Halberstadt

A. & W. Allendorff
Kaiserbrauerei
Schönebeck a. E.
Niederlage Fürstenufer 24
alle Sorten ff. Lagerbiere

Bergschloss Aktien-Brauerei „Magdeburg"
zu Neuhaldensleben
ff. Helles Bier, Malzbier

Brauerei Bodenstein
Magdeburg-Neustadt
:: ff. Bodensteiner Pilsner ::

Sudenburger Brauhaus
Magdeburg-Sudenburg
ff. Sudenburger Pilsner.

Viktoria-Brauerei
Groß-Salze.

Brauerei Wallbaum & Co.
G. m. b. H.

C. Zimmermann Oelfabrik, Aken a. Elbe
ff. Speiseöle.

Alkoholfreie Getränke

Si-Si
beliebtes alkoholfreies Volksgetränk
Buckauer Dampf-Bierbrauerei.

Scholz, O., Min.-W., Ottenbergst. 23

Bandagen, Gummiw.

Bleicher, Herm., vorm. C. W. Hoffmeister. T. 1563 u. 2341. Tischlerbr. 3. Lag. sämtl. Verbandst., Gummiw. u. Krankenpfl.-Artik., Spez.: Wochenbettausstattungen.

Joite, M. Tischlerbrücke 24.
Eigene Fabrikation sämtlicher Bandagen sowie Gummibedarfs-Artikel. Spezialabtlg. f. Damen.

Müller, Herm., Goldschmiedebr. 16.

Bäcker-, Konditoreien

Benhold, Kastanst. 40 u. R. Krebsst. 22.
Dannehl, W., Lübecker Str. 106.
Eggert, H., Neuhaldenslebert. 43.
Fricke, H., Sud., Halberst. Str. 41.
Günther, H., Neuhaldensl. Str. 15.
Klee, C. F., Sudenburger Str. 15.
Kruse, Gust., Salbke.
Künne, Paul, Alt. Fischerufer 43.
Niemann, Gustav, Salbke.
Pflugmacher, A., Lübecker Str. 19.
Radestock, Paul, Jacobstr. 15.
Schlüter, Andreas, Moldenstr. 51.
Stridde, W., Lemsd., Buck. Str. 20.
Voigt, Gustav, Martinstr. 21.
Otto Wegemann, Salbke.

Bierbrauereien, Bierhandlg.

Cracauer Brauerei G. m. b. H.
Harre, Andreas, Thiemstr. 4.
Gebr. Korte, Lager- und Caramel-Bier
Räthel, H. (A. Müller), Friedr.-St. 6a.
Schmidt, A., Burg.
Zimmermann, Nachf., Halberstadt.

Cacao, Chocolade, Tee

Gust. Kästner jun., S., Fichtestr. 13.

Cigarr.-Handl., Tabake

Raucht helle u. dunkle Shag Tabake u. Cigarren von
A. Kreymborg,
Tabak-Fabrik in Geestemünde.
Cons.-Ver.-Lieferant.

Ehrhardt, Otto, Brüderstr. 11.
Ziem, Hermann, Agnetenstr. 3.
Gerecke, Erich, Schönebeck. St. 101.
Hammerschmidt, Feld- u. NeueSt. E.
Hintze, Otto, Rogätzerstr. 35.
Kaiser, Fermersl., Schöneb. Str. 58
Kilimnik Cigarettenfabrik Breiteweg 225, gar. reine Handarbeit
Herm. Köchy, Schönebeckerstr. 96
Kräber, H., Schwertfegerstr. 11/12.
Schrader, Hans, Olvenstedt. Str. 43.

Drogen u. Farben

Bethke, A. Nachf., Breiteweg 253 Spez.: Bohnermasse.
Eiselt, Paul, Hohe-Pforte-Str. 69
Hubert, Gust., Jacobstr. 16.
Köppe, O., Nf., Buck., Dorotheest. 12
Ludwig, Ewald. Fermersleben.
Thiemecke, A., Buck., Crusonst. 6
Trappe Ernst, Gust.-Adolfstr. 40

Fahrräd., Nähmasch.

Baulecke, C. W. Knochenhauer-Ufer 29.

Fahrrad-Haus „Frisch auf" Johannisbergstraße 12/13.

Hintze, Paul, Himmelreichst. 15/16.
Rose, A. Breiteweg 264
Parade-, Panther- u. Dürkopp-Fahrräder, Pfeil-Nähmaschinen, Wasch- u. Wringmaschinen.

Schaper, Otto, Anhaltstraße 2, Brennabor-, Tadellos-Räder.

Färberei, Wäscherei

Leis, August
Läden in allen Stadtteilen.

Fischhdlg., Delikat.

Beutler, Th., Neustädter Str. 25 b.
Eulig, Karl, Köthener Str. 12

Heinr. Ihde, Altona a. E.
Fischräucherei, Fischkonservenfbr.
Spezialität: Versand tägl. frisch geräuch. Bücklinge.
Lieferung nur an Wiederverkäufer.

Mendel, A., Hohe-Pfortstr. 2. -8
Schulz, O., Sud., Halberstdtstr. 110
Schümann, Louis, Lübeck. Str. 30 a.
Spez.-Fischhandlung O. Klinkow Lübeckerst. 17

Fleischerei

Arnold, Otto, Freiestr. 21.
Barthel, Bruno, Tischlerbrücke 26
Bertfeld, H., Jakobstr. 31.
Flickel, Wilh., Coquistr. 18a.
Grosche, Gottfr., Gr. Mühlenstr. 8.
Kopp, H., Neuhaldensleber Str. 5.
Krüger, Gustav, Cracau.
Bernhard Krüssel, Diesdorf.
Lentz, W., Neust., Schmidtstr. 21
Lieder, G., Knochenhauer Ufer 3.
Müller, Otto, Olvenstedter Str. 52.
Nehring, Heinr., Weinbergstr. 20
Rose, Herm., Martinstr. 11.
Rose, R., Hennigest., Ecke Schmidtst.
Schade, Ernst, Olvenstedterstr. 41.
Schulz, Faßlochebg. 20, NeueSt. Eck.
Sturm, W., Neustädter Str. 10.
Tietz, M., Friedrichstdt., Brückstr. 4
Witte, Herm., Umfassung Str. 50a.
Wohlsdorf, Carl, Rogätzerstr. 34

Friseure, Barbiere

Engel, Franz, Halberstädterst. 61
Köppe, Fr., Kurfürstenstr 29.

Herren-Artikel

Franz Stute
Schönebecker Str. 34.

Kautabakfabriken

Bender & Co. Magdeburg-Neustadt, Teleph. 4115
Mühlhäuser Kautabakfbk. **Walter Deparade**
Ferd. Hitzeroth Magdebg.-Neust. Teleph. 987.
Fabrik prima Kautabake.

Kohl., Holz, Grudekoks

Scheel, A., Halberstädter Str. 85.

Kolonialwaren

Demmel, F., Staßfurt.
Drohsin, H., Schöneb, Friedr.-Str. 5
Eichert, Dor., Buck., Südstr. 6.
Max Görnemann Inh. O. Zottmann Harsdorferstr. 1
Haberland, Friedr., Petriförder 1
Herrmann, C., Sud., Helmst. Str. 25
Klopp, A., Buck., Grusonstr. 2.
Hermann Meier, Egeln.
Steffen, C., Halberstädter Str. 42
Viebig, K., Sud., Lemsd. Weg 15
Zeltwanger, Ida. Fermersleben.

Korbwaren

Schmohl, Breiteweg, Ecke Domst. 2

Kurz-, Weiß-, Wollw., Strümpfe

Bünger, O., Burg, Gr. Brahmstr. 6
Bohrindt, Herm. Jakobstr. 41 Sternstr 1.
Müller, O., Lüneburgerstr. 19.
Neumann, R., B., Schöneb. Str. 103

Lederhandlungen

Arnold, G., Sud., Halberst. Str. 110
Braun, C. J., Buck., Schöneb. Str. 48.
Förster, Aug., Lödischehof 9/10.
Hoffmeister, Gust. Prälatenstr. 21, Annastr. 44.

Hoffmeister, H., Immermannstr. 15
Röber, W., Schöneeckstr. 4.

Manufakturwaren

Franke, Jul., Hohe-Pforte-Str. 63
Gronau, Fr. Jakobstr 4, I Teilzahlg. ohne Aufschl.
Gerson Herzberg & Söhne, Buckau.
Karlowsky, A., Diesdorf.
Mendel, Ad., Nachf., Burg Inhaber Otto Blank.
Pussel, Otto, Burg.

Marmeladen.

Verlangt in all. Geschäften nur **Keiller's Tangermünd. Frischobstmarmelade,** Lieferant d. G. E. G. Hamburg.

Molkereiprodukte, Butterhdlg.

Bosse, Friedr., Halberstädt. St. 100.

Möbel-Magazine

Berger, Carl, Schöneb. Str. 16.
Komm, Konrad, Endelstr. 38.
Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a
Vahle, Wilh., Halberstädt. Str. 106a

Nähmaschinen

Singer Näh-Masch.
Magdeburg: Breiteweg 174, Jacobstraße 41.
Halberstadt: Hoheweg 25.
Quedlinburg: Bockstraße 12.
Burg: Schartauerstraße 37.
Neuhaldensleben: Magdebg. St. 39
Thale a. H.: Joachimstr. 29.
Wernigerode: Breitestr. 42.

Obst u. Grünewaren

Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20 b.
Hartmann, Heinrich, Neuestr. 2.
Horenburg, O., Breiteweg 230.
Mertens, Paul, Hohestr. 11.
Sievert, C., Buck. Neue Str. 16.

Papier-, Schreib- Lederw.

Günther, Paul, Halberst. Str. 48.
Schlüter, Wilhelm S. Halberstädt. Straße 105.

Sarg-Magazine

Komm, Conrad, Endelstr. 38.
Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.

Schuhwaren

Schuhhaus Eugen Tamm Lübecker Str. 25.
Schuhhaus Eugen Tamm Halberst. Str. 14/15
Schuhhaus Eugen Tamm Jacobstr. 40.

Sporket's Weltstiefel
Einheitspreis 7,50 Mk.
Schwibbogen

Gehrmann, Gottl., Hesekielstr. 11
Hoffmeier, F., Buck., Klosterb.-Str. 14
Oelze, Emil, Coquistr. 17.
Sauerzapf, Vogelgr.-Neustädterst.

Tapeten, Linoleum

Egel & S., Fabr. Str. 17, Tap., Polst.

Uhren u. Goldwaren

Breckle, C., Wilh.-Str., Arndtstr. 56
Brüggemann, Rob., Lübeckstr. 37.
Deike, Otto, Burg, Breiteweg 52.
Ferchland, Rob., Schmidtstr. 11.
Feye, Carl, Gr. Diesdorfer Str. 31
Meinschenk, Georg Breiteweg, E. Oranienstr.
Paarsch, Mühlenstr. 7b, bill. Uhr.
Pfannschmidt, Max, Tischlerbr. 33.
Robbe, Wilh. Breiteweg 44
Alfred Sänger, Wilhelmstr. 5.
Telge, Walter, Buck., Feldstr. 20
Wendt, Willy Johannisbergstr. 5, gegenüb. Johannisk.
Wilke, Erich, Breiteweg 215.
Würdig, Paul, Agnetenstr. 15.

Warenhäuser

Kaufhaus G. Wittkowsky Burg, Markt 14.
Nohs, Emil, Gr. Ottersleben.

Wild u. Geflügel

Freund, Friedr., Feldstr. 3.
Herrmann, A., Nf., Lödischehofstr. 8

Wurstw.-Hausschlacht.

Bernhardt, G., Alt. Fischerufer 18.
Michaelis, Minna, Schifferstr. 42.
Pfeiffer, B., Nachf., Bandisbergstr. 9.

Groß-Salze

W. Haseloff, Manufakturwaren.
„Alter Dessauer" Inh.: K. Schulze Parteilokal.
E. Evers, Cigarrenhdlg., Magdebg. Str. 35.
Fuhrmann, Cig.-Fbr., Magdebg. Str. 12c.

Aken a. E.

Fz. Heenemann, Bäck., Konsumlief.
M. Taube, Bäckerei, Konsumliefrt.
W. Gillmeister, Tabak- u. Cig.-Fbk.
Otto Witte. Cigarren. Tabake.
Chr. Naumann, Käserei.
H. Puhlmann, Kartoffelflockenfbk.
G. Naumann, Kohlen, Briketts. T. 18.
Konsum-Verein für Aken u. Umg. Material-, Manufakturw., Wirtschaftsartikl.
M. Hart Nachf. Manufakturwaren Konfekt., Schuhw.
K. Niemann, Möbel-, Sarg-, Bautischlerei.
Carl Hädicke, Schuhw., eig. Rep.-Wkst.
H. Ulrich, Schuhw., Schuhmacherei
H. Weps, Uhren, Goldw., Brillen.
„Berliner Hof", Rest. u. Tanzlokal.
Gasthof z. „Heimat", Töpferbergstr. 2.

Althaldensleben

Dampfbrauerei C. Schreyer.

Aschersleben

Arpke, H., Bierhdlg., Mineralwasserfbk.
Bürgerliches Brauhaus G. m. b. H.
„Butterh. Askania", Pratana, beste Marke.
O. Hegenbarth, Cighdlg., Wilhelmstr. 1.
Ernst Rabe Cig., eig. Fabrikate, u. Rauchtbkhandlg.
O. Kölling, Cigarren, eig. Fabrikat.
P. Fickenscher Drog., Farb., Kolonw. 5%. Mittelstr. 2. 5%.
O. Gilesche, Fahrr., Nähm., Zubehörteile.
R. Richard, Nähmasch. u. Fahrr.
W. Klinge Nchfl. G. Lippold, Eisenw., Haus-, Küchengeräte.
Heinr. Bayer, Färb., chem. Wäsch.
Gust. Hellmann Herren-Artikel.
H. Hochmuth, [illegible], Breitestr.
Ad. Hefrichte [illegible]-Garderobe [illegible] nach Maß.
Ad. Lüneburg Herr.- u. Knab.-Gardbe. Anfertig. n. Maß.
[illegible] **Mattstedt** bill. Bezugsqu. f. getrg. Herr.- u. Damenkldrstkn. u. Schuhw.
Kino-Salon Aschersleben Düstertor 6 Mittwoch u. Sonnabend Progr.-Wechs.
Max Görnemann Inhaber: Otto Bauer Kolonialwaren u. Landesprodukte
Herm. Hupe, Kolonialw., Spirituos.
M. Oestreich Korbw., Kind.-, Sport- u. Leiterw., h. d. Turm
A. Schmelzer, Kurz-, Weiß-, Wollw.
Gustav Becker Manufaktur-Waren Damen- u. Herren-Konfekt.
M. Becker Breite Str., Manufkt.- u. Modew. Aussteuerartikel, Bettfedern.
Paul Roost, Optiker, Krankenkassenlit.
Anna Thieme Putz-, Mode- u. Weißwaren.
E. Krappe, Roßschlächt., Speisewirtsch.
H. v. d. Heyde, Schuhw. u. Reparat.
R. Timendorfer, Schuhwarenhaus.
Herm. Triebel, Schuhw. u. Reparat.
Ebinger & Röver Tapeten, Linoleum, Wachstuche
E. Schulschenk, Hohestr., Uhr., Goldw.
Warenhaus Siegfried Caspary.
Alwin Hoff's Gasthaus a. Johannisturm.

Barby

Hermann Sippmann, Bäckerei.
Hermann Zehle, Brot- u. Feinbäck.
Franz Radespiel, Motormühle.
Wilhelm Krebs, Schuhgeschäft.
Dampfbierbrauerei Conrad.
Fr. Paucke Medizinal-Drogerie.
Heymann Chaym, Herr.- u. Arb.-Gard.
F. Müller, Arbeitergardbe., Manufakturw.
Herm. Otto, Kolonialwaren.
Emil Rust, Putz-, Manufktw., Konf.
Ernst Poggendorf, Rest. z. Weintraube.

Barleben

C. Thielmann, Barbier- u. Cig.-Gsch.
Wilh. Heinrich, Drogen, Farb. usw.
A. Freiberg, Cigarren. Cigaretten.
Fr. Brasack Nachf., Eisen- u. Kurzw.
W. Moers, Fahrradhandlung.
Eduard Otto, Hüte u. Mützen.
H. Bussenius, Leder- u. Polsterw.
Rudolf Unger, Papierhandlung.

Biere

Wilh. Richter, Brot- u. Feinbäck.
Paul Schumann, Brot- u. Feinbäck.
Wilh. Sommer, Brot- u. Feinbäck.

Burg

Gust. Deich, Fleisch- u. Wurstwar.
Adolf Bieler, Cigarren u. Tabake.
W. Fahlbusch, Bäck., Kreuzgang 30
C. Thorwest, Bäck., Blumenth. Str
Paul Weber, Bäck., Kreuzgang 15.
O. Tillner, Cig.-Gesch. Franzosenst. 10
Gust. Wendland, Cigarrenfabrik.
Aug. Zander, Fleisch- u. Wurstw.
Otto Alpert Hamburger Engros Lager
A. Ehlchen Haus- u. Küchengeräte Kinder- u. Leiterwagen
Hermann Günsche Herren- u. Knaben-Konfektion.
Otto Drechsler Hüte, Mützen, Pelzwaren, Schirm., Stöck.
G. Biebendt Kolonialw., Weine, Spirituosen.
Wilh. Felsche Kolonialwaren, Schürzen, Wollw.
M. Görnemann, Kolonialwaren.
Herm. Pfabe, Kolonialw., Hausschlächt.
H. Kersten, Lederhdlg., Magdebgr. Str.
Dampfmolkerei Wilh. Zander Johannesstr. 15
Molkerei K. Pieper, Bethanienstr.
Schuhhaus Eugen Tamm
Müllers Nchf., Uhr., Goldw., Breiteweg 46
Carl Müller, Weiß- u. Wollwaren.
Fritz Prehm Tapisserie, Kurz-, Weiß- u. Wollw.
Zähne B. Thewe, Dentist Schartauerstr. 9.

Calbe a. Sa.

Calbenser Konsum-Verein 6 Verkaufsstellen
Hermann Knape.
August Engler, Cigarren-Fabrik.
Rob. Hohl Wwe., Cigarren-Fabrik.
Aug. Treffke, Cig. Fab., nur ausl. Tabake.
Wilh. Knoche, Haus- u. Küchengrte.
Carl Kolley Haus- u. Küchengrte. Querstraße 12.
Ernst Taeger Haus-, Küchengrte. Eisenw., Werkzge.
Alwine Zoder Emaillew., Strickwolle, Strümpfe i. gr. Auswahl.
B. Rawak Herren- u. Knabengarderobe Anfertigung nach Maß
Ferd. Rettig Nachf., Inh.: W. Scheller Tapeten, Linoleum, Wachstuche, Papier-, Galanterie-, Lederwaren, Schulartikel und Spielwaren.
Heinr. Ahnert Hüte, Mützen, Pelzwaren u. Schuhwaren
E. Tischmeyer Hüte, Mützen u. Pelzwaren.

Wilh. Rueff Kaufhaus für Modew., Konfekt. und Arbeiter-Garderobe.
Fr. Gericke Nachf., Kolonialwaren
Adolf Lehmann, Kolonialwaren.
A. Haßfurth, Lederhdlg. u. Ausschnitt.
Louis Hoppe, Manufakturwaren.
Sally Lewy Manufakturw., Wäsche u. Arbeiter-Garderobe.
Theod. Schabeck Kleiderstoffe, Damenkonfekt. Arbeit.-Gardb.
J. Zuckerberg, Manufktw., Konf., Wäsche, Schuhw.
A. Winkelmann, Polster-, Leder- u. Spielwaren.
Berta Dorendorf, Putz-, Weiß-, Wollw.
Ad. Lemke, Putz-, Weiß-, Woll-, Modew., Wäsche, Kraw., Trikotg.
Hugo Steiner, billigste Bezugsquelle sämtl. Putz- u. Modew.
Otto Lorenz, Roßschlächt. u. Rest.
Richard Arndt, Schuhw. u. Rept.
Fr. Kienast, bill. Schuhw., Markt 11.
Otto Kramer, Schuhw. u. Rept.
Osw. Richter, Uhren, Goldw., Brillen.

Fermersleben

P. Westram, Fahrr., Nähm. u. Reparat.
Karl Tribath, Fischw. u. Räucher
Friedrich Wischeropp, Fleischer.
Elektro-Biograph wöchentlich 2 mal neues Programm.
Gust. Michaelis, Schuhw. u. Rept.
Friedr. Neumann, Schuhw. u. Rept.

Frohse a. E.

H. Fricke, Brot- u. Feinbäckerei.
W. Heinz, Bäck., Kond., Breiteweg.
Otto Ihlau, Brennmaterialien.
Friedrich Hamann, Kolonialwaren

Gommern

Max Löwenthal Herren-Garderobe. Hüte, Mützen, Wäsche.
E. Luther Konfektion
Friedr. Köpenack, Fleischermstr

Halberstadt

Zirzow & Co. Bandagen, Krankenpflege-Artkl.
A. Rudeloff, Flasch.-, Syphonbiere.
Aug. Decker jr., „Milka"-Niederl.
Florenz-Cigaretten d. Ideal d. Cigaretten-Kenners. Garantiert nur Handarbeit.
Wilh. Heymann & Co. Herr.-, Knab.-Gdb. Anfertg. n. Maß.
S. Weiss Nachf., Herren-, Knab.-Gard.
Herm. Steltter Schmiedestr. 8—9. Gr. Schuhwarenlg.
Warenhaus Willy Cohn.

Lemsdorf

August Sixtus, Brennmaterialien.
Wilhelm Ulrich, Fleischerei.
W. Noack, Kolonialwaren.

Leopoldshall

Otto Hofmann Brauerei und Selterswasserfbk. empf. Süß-, Braunbier, Limonad.
Gebr. Müller Leopoldshall, Carl- u. Querst.-Eck. Herren-Konfektion u. Manufakt.

Neuhaldensleben

Rich. Kneisel, Bäcker- u. Konditorei.
Bürgerliches Brauhaus A. Roemer.
Restaurant „Römerhalle".
— Herzogs-Festsäle —
W. Balleier Drogen, Farben, Kolonialw., Zig.
R. Gerke Drogen, Farben, Kolonialw., Zigarren.
Max Görnemann Inhaber: P. Göhring Kolonialwaren, Landesprodukten
Paul Kohlberg, Zigarrenfabrik.
P. Hintze, Fahrräd., Nähmasch., Musikant.
Gebr. Neumann Fahrr., Nähmsch. Wasch-, Wringm
Wilh. Reiß, Fleisch- u. Wurstw.
Herm. Hübener, Haus-, Küchengeräte Eisenw., Spielw.
P. Matzejek Herren- u. Knaben-Gard., Schuhwaren.
Herm. Jenrich, Pelzw., Hüte, Mütz., Herrenart.
Fr. Pickert Hüte. Mützen, Pelzw., Stöcke. Schirme, Herr.-Art.
Welt-Kinematograph Mittwoch Programmwechs.
Herm. Hintze, Kolonialw., Spirit.
Otto Jahn, Kolonialw., Spirituos.
Adolf Märtens Likörfabrik. Kolonialwaren u. Zigarrenhdl.
W. Troch, Kolonialw., Wurstw.
Otto Hoppe, Schuhw.-Reparatur.
Rud. Stübbe, Schuhw. u. Reparatur.
A. Schreiber, Tap., Ölfarb., Bilderlst.

Niederndodeleben

Robert Sudhoff, Brot- u. Weißbäcker
Hermann Burggraf :: Garderobe, Hüte, Mützen ::

Olvenstedt

O. Altensleben Nachf.
W. Eichbaum, Barb.- u. Zig.-Gesch.
H. Wolfstein, Bäckerei u. Konditor.
C. Dähne, Cigarren u. Cigaretten.
Willy Conrad, Drogen u. Farben.
J. Hesse, Buchbind., Papierhdlg.
W. Höding, Weiß- u. Wollwaren.
H. Roßbach, ff. Fleisch- u. Wurstw.
Wilh. Albrecht Gr. Schuhlag. a. Pl. Reparaturwerkst.

Oschersleben

Kühle Gebrüder
Export-Brauerei und Malzfabrik.

H. Grambsch, Drogen u. Farben.
Wilh. Hohnstock, Fleisch-, Wurstw.
W. & R. Hohnstock, Schrot-, Futterart.
Herm. Krebs, Friseur- u. Kurzw.
Ad. Dopp, Inh. A. Lotz Haus-, Küchenger. Eisenw., Werkz.
W. Blenke, Herr.-, Knab.-, Arbeit.-Gard.
S. Hamlet, Manufaktw., Konfektion.
Max Heine Wäsche, Bettfedern, Kleiderst., Konfekt. u. Anfertig. n. Maß.
Kugelmann & Co Kurz- u. Wollw. Besätze, Wäsche
Schmeer Schuhwarenhaus Halberstädterstr. 95.
Fritz Wegener, Schuhwaren.
M. Messling, Uhrmach., Uhr., Goldwhdlg.
A. Lewin Nchfg. Warenhaus.

Osterwieck

Max Wasnick Manufakturw., Herren-Gard.
Georg Mohner, Schirme, Stöcke, Pfeifen.

Pömmelte

L. Thiebe, Kurz-, Materialw., Farben.
Dampfmolkerei Pömmelte
Arno Herbst, Material-, Kurz- u. Wollw.

Quedlinburg

Konsum-Verein Quedlinburg u. Umg.
F. Dennstedt empf. kräftiges Roggenbrot. — Konsummarken.
Fr. Rienäcker, Brot-, Weißbäckerei
Fr. Lüdde, Brauerei, Bierhandlg.
F. Pfau, Fleisch-, Wurstw., Augustinern 85
Wilhelm Muth, Mineralwasserfbk.
S. Rawack, Herr.- u. Knab.-Gard.
Gebr. Cohn Tuch-Manufaktur, Herren-, Damen-Konf.
Kaufhaus Siegfried Caspary.
Max Levi M. Brasch Nchf., Manufaktw. Ausstattungsartikel.
Möbel- u. Waren-Credithaus Compart, Harzweg 5.
O. Försterling, Möbel-, Polsterw., Sargm.
Karl Lütge, Schnellbesohl-Anstalt
M. Rohlapp, Uhr., Goldw., Optk. Rept.

Schönebeck a. Elbe

P. Günther, Alkoholfreies u. Bier.
Simon's Bade- u. Massage-Anstalt.
W. Hippe, Besen, Bürsten, Kämme, Markt 6.
Wilhelm Hartmann, Brot-, Feinbäck.
Chr. Bürmel, Bäck., Königstr. 72.
G. Nehring, Bäckerei, Felgeleben.
Adolf Peter, Bäck., Breiteweg 78.
Reinhold Pfeiffer, Brot-, Feinbäckerei.
Otto Preils, Brot- u. Feinbäckerei.
Max Rudolph, Brot- u. Feinbäck.
K. Thieme, Brot- u. Feinbäckerei.
H. Schöne, Brau., Rest., Neu-Schoeneb.
Fritz Alte Briketts, Grude, Koks, Holz. Tel. 513.
O. Lubosch, Zig.-Hdl., Friedrichst. 33a
R. Kitz, Dampfschleif., Friedhofstr. 1
Welt-Rad bestes Fahrrad :: leicht laufend dauerhaft.
C. Gatjahr, Färb., chem. Reinigung.
Gustav Ilgner, Fleisch- u. Wurstwaren
Franz Redlich, Fleischerei.
Louis Kloß, Galant., Lux.-, Led.-W.
Fr. Otto, Spielw., Haus-, Küch.-Ger.
K. Dietrich, Herren-, Knab.-Gard.
Kaufhaus Paul Marcuse, Markt 8.
N. Zamory Herren-, Knaben- u. Arbeiter-Garderobe.
C. Berger, Hüte, Mütz., Pelz- u. Modewar.
W. Duvigneau Hüte, Mütz., Pelzw. u. Herrenmoden.
Ohle, Fr., Hüte, Mützen, Salzerst. 6
Kaufhaus Conitzer & Co.
Welt-Spiegel, Breiteweg
Verlangt Scheuer's **Doppel Ritter Kaffeezusatz.**
Fr. Dörge, Kolonialw., Spirituos.
Aug. Hausmann Kolonialwaren, Weine, Spirituos.
Paul Müller Kolonialwaren, Bahnhofstr. 6.
A. Schneider, Kolonialw., Konserv.
C. Kränkel, Lederhdlg. neb. d. Post.
E. Scheplitz, Manuf., Weiß-, Wollw.
M. Vogt's Möbelhall., Friedrichst. 17a
Adolf Konin & Co., Putz-, Modewar.
Fritz Lange, Roßschlächterei.
A. Hoppe, Schuhw. eig. Repart.-Werkst.
Weitsch Sparseife — ist doch die beste! —
Fr. Frank, Tapezierer u. Polsterer.
Schwartzer, Uhren, Nähm., Fahrr.
A. Timmler, Uhrmach., Salzerstr. 4.
E. Windt, Restaurat., Kolonialwar.
Tonhalle, Vergnüg.-Etabl., I. Rang.
Möbel-Ausstattungen, Sofa, Matratzen nur **M. Wolf** Elbtor.

Stassfurt

Karl Altmann, Putz- u. Manufakturwar.
Berl. Modemagazin Herren-Konfektion Arb.-Gdb., Wollw.
Nabert, Th. Kolonialwaren Hamsterstr. 5.
H. Tausendschön, Woll- u. Manufktrw.
Eden-Kino-Theater Fürstenst. 16, wöchtl. 2mal Progr.-wechsel. 450 Sitzpl. Nur erstkl., dezente Progr. Unübertr. Darst.
Weltspiegel-Bodebrücke.
Albert Burgau, Manufakturwaren.
S. & M. Crohn Manufakturw. u. Herr.-Konf.
Brauerei Gebr. Niemann Stassfurt

Stassfurter Warenhaus.
F. Rosenthal Uhren, Goldw. Bodebrücke.

Stendal

Bürgerliches Brauhaus A.-G.
Otto Richter, Brauerei.
Otto Wilh. Schulze, Cig.-Haus.
Julius Cohn, Herren- u. Knaben-Gard. Schuhwaren, Möbel.
Hermann Günsche Herren- u. Knaben-Konfektion Berufs- u. Arbeitsgarderobe.
Allgemeiner Konsumverein.
Carl Naumann, Herren- und Knaben-Gard. Spezialität: Arbeitskleidung.
H. Kulp Größte Spezialgeschäfte f. Schuhwaren Stendal, Schadewachten 31 Osterburg, Breitestr. 25.
K. Grothe, Rest., Elisabethstr. 3.
Ludwig Friede Manufaktur-Konfektion Mitglied d. Alg. Konsumvereins.
Schütze & Berndt Inh. Bettge & Schünemann.
Amerik. Schuh.-Reparatur Schadewachten 44.

Tangermünde

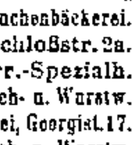
Tangermünder Aktien-Brauerei-Gesellsch.
Fritz Köppe, Cigarren-Fabrik.
H. Hasse, Fahrr., Nähm., Repar.
L. Hellmann, Emaille-, Schuh- u. Schnittwaren.
Consum-Verein, Kolonialw. eig. Dampf-Bäckerei.
Nestor Fabisch, Konf., Manuf.-, Woll-, Weißw., Damenputz.
C. Gericke, Manufaktur u. Konfkt.
A. Hempricht, Bautischl., Möbelmgzn.
Burger Schuhw., A. Krojanker, Langestr.
Ernst Wenzlau, Schuhwarenhaus Langestr. 55.
Gust. Gartz, Uhrmacher, u. Optiker.
Hermann Müller, Rest. z. Zuckerbörse, Materialw. Wollw., Arbeitergrdob., Geschirr, Posam.
Gasth. Stadt Magdeburg, Wilh. Ziegler.

Thale a. H.

Fritz Benecke, Bäcker-, Konditorei
Friedr. Heyer, Brot-, Feinbäckerei.
Albert Tölle, Bäcker- u. Konditorei.
R. Jacoby, Buch-, Pap.-, Schreibw.
Edm. Seil, »Milka«-Niederlage.
C. Edler, Fisch-, Delikateß- u. Fleischw.
Ed. Breitrück, Rind- u. Schweineschl.
Adolf Hild, Rind- u. Schweineschl.
Karl Vespermann, Fleisch- u. Wurstw.
Rob. Hübener, Konfekt., Hüte, Mützen.
Theodor Kelle, Herren- u. Knab.-Gard., Schuhw., Hüte, Mützen.
Edison-Kinema Mittw. u. Sonnab. Neues Programm
Max Görnemann, Kolonw., Spirit.
O. Schobbert, Kol.-, Fleisch-, Wurstw.
Wilh. Wiese, Kolonw., Delikatess.
Wilh. Miersch, Kinderw., Korb- u. Holzw.
Alb. Kelle, Manufaktw., Aussteuerartik., Herren- u. Knab.-Konfektion
A. Rosenberg, Manufakt., Konfkt.
Hugo Schöpfer, Manufaktur, Damenkonfektion, Modew.
G. Frauenknecht, Möbelmagazin.
Alex Schultz, Putz-, Kurz-, Wollw.
Alb. Wolf, Tapeten, Linol., Farb.
Alb. Brüggemann, Uhren u. Goldw.
Jos. Gilardoni, Uhren, Goldw., Optik.
„Gasth. z. grün. Tanne" W. Hierstedt.

Wernigerode-Hasserode

Arbeiter **E. Rasch** Handwerker
beste Bezugsq. in Fahrr., Nähmasch. Zubehörteile und Reparatur.



O. Budt Spezialhaus für Schuhwaren.
C. Försterling, Brot- u. Kuchenbäckerei.
A. Könnecke, Brot- u. Kuchenbäckerei.
F. Pieperelt, Bäck., Schloßstr. 2a.
Otto Dortmund, Cigarr.-Spezialh.
Karl Bindseil, ff. Fleisch- u. Wurstw.
Fr. Könnecke, Fleischerei, Georgist. 17.
Karl Weidlich, ff. Fleisch- u. Wurstw.
F. Krause, Emaillew., Glas, Porzellan, Küchengeräte, Ofenhandlg
H. Ahrend, Kolonialwaren.
O. Mühlhausen, Kolonialwaren.
Carl Bock, Kolonialwaren.
Fried. Bollmann, Kolonialwaren.
Wwe. L. Gerecke, Kolonialw., Kaffees.
M. Görnemann, Kolonialwaren.
W. Hildebrandt, Kaufh. f. Lebensmittel.
Fr. Stridde, Kolonialw., Cigarren. Gasth. „Gambrinus".
Fr. Sohrbier, Kolonialw., Kurzw.
H. Krebs, Korbw., Kinder- u. Leiterwag.
Paul Gerecke, Mehle, Futterartikl.
A. Siegemund, Möb.-Mag., Sarglgr.
A. Hildebrand Schuhwaren all. Art Herren-Artikel.
Emil Herbst, Uhrmach., Burgstr. 3.
T. Müntinga Weiß-, Wollw., Wäsche u. Arbeit.-Garderobe.
Otto Zander Burgstraße 7. Posamenten, Woll-, Weißw.
„Gasthaus zur Forelle", R. Kaiser.

Wernigerode-Nöschenrode.

H. Oppermann, Galanterie-, Spiel-, Holzw.
C. Hild Nachf., Manufaktw., Bettfed.

Wolmirstedt

A. Fricke, Elbeuer Landbrot.
Brauerei Wolmirstedt Prim. hell. Lagerbier.
A. Kramer, Fahrräd., Nähmasch.
Kaufhaus Arthur Stein billigste Bezugsquelle f. Manufaktur-, Kurz-, Weiß- u. Wollwar. Herren- u. Damen-Garderobe.
Carl Diedrich, Manufakt., Konfekt.
O. Hartmann, Manufakt., Modew.

Beste 2½ Pfg. Cigarette

Was das Salz für die Erde

das sind **Jasmatzi DUBEC** für den Raucher!

Beste 2½ Pfg. Cigarette

Carl Oleyko, Magdeburg

Bärstrasse 1b, neben „Stadt Prag"

Spezialgeschäft für Betten, Wäsche, Gardinen

Postsendungen 1. Zone von 10 Mark an franko 2. Zone von 15 Mark an franko

Um die Aufmerksamkeit größerer Kreise auf mein Unternehmen zu lenken, arrangiere ich **während des Wohnungswechsels** mit dem heutigen Tage einen 3652

Sonder-Verkauf

zu außergewöhnlich billigen Preisen

und erhält jeder Kunde beim Einkauf gratis praktische Gegenstände nach eigner Wahl!

von 5 Mark an im Werte von 50 Pf.
von 10 Mark an im Werte von 1 Mark
von 20 Mark an im Werte von 2 Mark
von 30 Mark an im Werte von 3 Mark
usw. usw.

Durch geringe Geschäftsunkosten bin ich in der Lage, bei kleinstem Nutzen nur gute Qualitäten zu liefern.

Ein großer Posten Gardinen creme und weiß, pro Meter 58 75 85 95 Pf. 1.05 1.20 1.30 1.40 1.65
Künstler-Gardinen und Stores neuste Dessins in unübertroffener Auswahl
Tüll-Bettdecken für 1 und 2 Betten extra billig
Rouleauxstoffe in weiß, creme und gelb **Fensterspitzen**
Scheibengardinen — Portierenstangen in Holz 1.75 netto in Messing 3.50 netto
Zugrouleaustangen 48 Pf. netto **Storestangen** 48 Pf. netto

Fussball-Stiefel

Beste Marken.

von 6.90 an

Beka
Schuhgesellschaft
Magdeburg
Breiteweg 153

Garantiert gut kochende
Winterkartoffeln
liefern zum billigsten Tagespreis
Gustav Bauer & Co.
M.-N., Kastanienstr. 50. Tel. 1902
Vorausbestell. werd. angenommen.

Burg Burg
Gute Eßkartoffeln
(Silesia) Ztr. 3.75, sind zu [illegible]
Forststr. 3 u. Johannisstr. 11.

Burg! Zerbster Straße [illegible] jed. Mittw. fr. W[illegible]
Sonnabend: **Knoblauchwurst.**
3651 **Ernst Giese.**

Weibliches Modell (Al[illegible]
gesucht. Zu melden [illegible] Gra[illegible]
[illegible] Weinhofstraße 1.

Möbel[illegible] Weinhofstraße 1. Tel. 534[illegible]

Ein Zigarrenmacher
und ein Wickelmacher gesuch[illegible]
M.-Sudenburg 36[illegible]
Halberstädter Str. 114/115

Gute Bettbezüge
weiß und bunt, billig zu verkaufen
Engroslag. Gr. Münzst. 9, I.

Gut erhaltener Brunnen und Laube preiswert abzugeben
Cracau, Prester Str. 36, II.

Konsumverein für Magdeburg und Umgegend

— Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. —

Unsern werten Mitgliedern empfehlen wir als besonders preiswert:

Speisekartoffeln

— gut kochend —

frei Haus 4.00 Mk. pro Zentner
ab Strecke 3.90 Mk. pro Zentner
im Lager 45 Pf. pro 10 Pfd.

Anfang nächster Woche treffen mehrere Ladungen ein und sind uns Aufträge hierzu schnellmöglichst erwünscht. 3692

Die Preise für Magnum-bonum-Kartoffeln werden wir später bekanntgeben.

Vorzügl. Hausbrand-Briketts

ab Strecke 66 Pf. pro Zentner
frei Haus mit den bekannten Aufschlägen für Anfuhr.

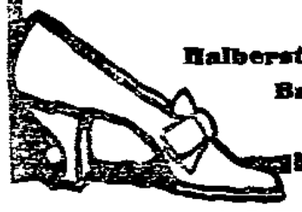
Dieser Preis gilt bis 30. Septbr. bei Posten von mindestens 25 Zentnern.

Wir bitten um Bestellungen.

Tragt

Coors Stiefel

es sind beste, langjährig bewährte Fabrikate!



2650

Halberstädter Straße 116
Breiteweg 159
(Schuhhaus Ulrichshogen)

Anzüge
modern angefertigt, Ersatz für Maß 3561
14, 20, 25, 30 Mk.
R. Glaser Schneidermeister
Kutscherstr. 17, v. I.

Neue fertige Betten, 26, 32, 37, 47 Mark, sowie einzelne Decken und Kissen sehr billig. 3450
Kaphengst, Gr. Münzstraße 9, I.

3696 Kaufe **junge Kanarienhähne und -weibchen** sowie alte Hähne und Weibchen zu höchsten Preisen fortwährend
J. Tischler, Annastr. 25.

Kartoffeln
Zwiebeln
Neue saure Gurken
Zitronen
Birnen, Aepfel
ff. Hausschlachtewaren
Butter, Eier
Käse 3786
Fichtestr. 48

Zigarren
Zigaretten, Tabak, Pfeifen, Spitzen usw.
— Verkauf der Liquidationsmasse —
E. Müller, O. Lohmann Nachf.
Sudenburg, Halberstädter Str. 41.
Für Händler Für Private **billige Preise!**
Total-Räumung. 3815 **Nur kurze Zeit.**

Hochmod. Anzüge
à Stück 12 Mk. z. Aussuchen verkauft 3697
Max Edstein, Hartstr. 8.

Zwei neue gute Betten
Bett für 39 Mk., zu verkaufen Mittagstr. 42, part. rechts.

Hemdentuche, Makkotuche, weiß Croisébarchent, Halbleinen, gute Qualitäten, Abgabe nicht unter 10 Mtrn. **Handtücher** und **Taschentücher,** nicht unter 1 Dutzend, billig zu verkaufen 3450
Engroslag. Gr. Münzst. 9, I.

Billig! Schuhwaren Schmidtstraße 44
Herren-, Damen-, Kinderschuhe u. -stiefel in Chevreau Boxcalf u. andern Sorten Leder, Plüschsocken und -pantoffel, auch aus Gelegenheitskäufen u. ff. Partie-Waren billig nur 981
44 Schmidtstraße 44.

G. Fahrrad mit Freil. bill. zu verkauf. Riekehr, Stephansbrücke 11.

Ziersische Zuchtpaar von 20 Pf. an
Neuhaldensleber Str. 47, II.

Jetzt findet mein Saison-Räumungsverkauf statt.

von

Herren-Anzugstoffen
Herren-Paletotstoffen
Herren-Hosenstoffen, Damen-Tuchen, Kostüm-Stoffen usw.

Die Preise sind bekannt unerreicht billig!

Bestbewährte Fabrikate, nur bekannt gediegene Qualitäten!

Alle Reste u. Reststücke

der letzten Saison sowie die übriggebliebenen Mustercoupons der bevorstehenden Herbst- und Wintersaison kommen zu ganz besonders billigen Preisen zum Verkauf und bietet sich für jedermann **die günstigste Einkaufsgelegenheit.**

Hermann Ohlrogge

Tuchversandhaus Norddeutschland — Detailgeschäft: Kronprinzenstraße 7

Zur Beachtung! Jeden Montag, Freitag und Sonnabend findet in meinem Engrosgeschäft billiger Verkauf von **Bettzeugen, Bettinletten, Barchenten, Hemdentuchen, Kleiderstoffen usw.** statt und sind die Preise an diesen Tagen **besonders billig!**

Mein Engrosgeschäft befindet sich

Fabrikgebäude Rogätzer Straße Nr. 43/54

Haltestelle Ecke der Rogätzer und Stendaler Straße der Straßenbahnlinie 5. 3630

Konsumverein für Magdeburg und Umgegend

— Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. —

Am Sonnabend den 23. September, abends 8½ Uhr, findet im **Luisenpark, Spielgartenstraße 1c,** die

Ordentliche Generalversammlung

für das zweite Halbjahr 1911 statt.

Tagesordnung:

1. **Geschäftsbericht über das erste Halbjahr 1911.**
2. **Wahl von sieben Aufsichtsratsmitgliedern.**
3. **Vortrag über „Ursachen und Wirkung der herrschenden Lebensmitteltenrung".**
4. **Bericht über die abgehaltene Verbandsrevision.**
5. **Anlegung von überflüssigen Geldern.**
6. **Errichtung einer neuen Verkaufsstelle.**

Der Zutritt zu der Versammlung ist nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuchs gestattet.

Recht zahlreichem Besuch sieht entgegen 3692

Der Aufsichtsrat des Konsumvereins für Magdeburg u. Umg.
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
Otto Richter, Vorsitzender.

Zur gefälligen Beachtung! Es ist auch den Ehefrauen gestattet, an der Generalversammlung teilzunehmen, nur haben dieselben auf der Galerie Platz zu nehmen. Die Saalplätze sind für die stimmberechtigten Mitglieder reserviert.

Erdstöße auf dem Aetna.

Aus Catania wird unterm 10. September gemeldet: Seit Mitternacht werden auf dem Aetna sehr häufig auftretende heftige Erdstöße verspürt. Die seismographischen Apparate des Observatoriums in Catania sind in fast ununterbrochener sehr starker Bewegung. Der Vulkan stößt große Massen Rauch aus, der Aschenregen dringt bis nach Catania. Zwei neue Krater haben sich geöffnet. —

Die Cholera in der Türkei.

Die Cholera hat, wie aus Saloniki gemeldet wird, bedenklich zugenommen. Bisher sind ungefähr 50 Fälle unter der Zivilbevölkerung bekanntgeworden, von denen 17 tödlich verliefen. Zahlreiche Erkrankungen sind auf den Genuß infizierten Wassers zurückzuführen. Es herrscht allgemeine Bestürzung. —

Eine Bauernschlacht.

Nach einer Meldung aus Szatmar fand in der rumänischen Gemeinde Komorzan ein Bauernfest statt, an dem etwa 300 Personen teilnahmen, die, wie dort üblich, sämtlich mit Messern und Stöcken bewaffnet waren. Gegen 4 Uhr nachmittags kam es plötzlich zu einer Schlägerei, bei der von den Messern Gebrauch gemacht wurde. Der blutige Kampf dauerte 1½ Stunden, und fast keiner der Festteilnehmer kam unverletzt davon. Etwa 20 bis 30 Personen schweben in Lebensgefahr. —

Schwere Automobil-Unfälle.

Auf einer Automobilfahrt, die der koburgische Kammerherr Baron v. Erffa-Ahorn mit dem Freiherrn v. Mehern-Hohenberg auf Wüstenahorn in der Umgegend Koburgs am Sonnabend unternahm, versagte bei Dietersdorf plötzlich die Steuerung, und der Kraftwagen stürzte um. Baron v. Erffa erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb; sein Begleiter und der Chauffeur wurden erheblich verletzt. — Ebenfalls am Sonnabend, nachmittags 5 Uhr, überfuhr ein zu Tal fahrender Personenzug der Nebenbahn Elberfeld—Cronenberg ein Automobil und zertrümmerte es. Von den Insassen wurde Fräulein Margarete Lange aus Barmen getötet, ihre Schwester Emmi Lange ziemlich schwer und Herr Osmar Franke aus Godesberg schwer verletzt. —

Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Zusendungen werden nicht zurückgesandt. Besprechung vorbehalten

Reclams Universal-Bibliothek. Neuerscheinungen (September-Serie 1911). Nr. 5321—5323. Bücher der Naturwissenschaft, herausgegeben von Professor Dr. Siegmund Günther. 10. Band: Robert Geigel, Die Wärme. Mit 4 Tafeln und 32 Zeichnungen. Geh. 60 Pfg., geb. 1 Mark, in Leder geb. 1,75 Mark. — Nr. 5324. Richard Voß, Amata — Liebesopfer. Zwei antike Erzählungen. Geh. 20 Pfg., geb. 60 Pfg. — Nr. 5325. Heinrich von Kleist, Penthesilea. Ein Trauerspiel. In vier Aufzügen für die Bühne eingerichtet von Paul Lindau. Geh. 20 Pfg. — Nr. 5326. Franz Michael Felder, Liebeszeichen. Eine Erzählung aus dem Bregenzerwald. Mit dem Bildnis des Verfassers und einer Einleitung von Martin Bilgeri. Erste Buchausgabe. Geh. 20 Pfg. — Nr. 5327. Musiker-Biographien. 30. Band: Francois Frederic Chopin. Von Else Redenbacher. Geh. 20 Pfg. — Nr. 5328. Karl von Holtei, Dreiunddreißig Minuten in Grüneberg oder Der halbe Weg. Possenspiel in einem Aufzug. Mit einer Musikbeilage. Geh. 20 Pfg. — Nr. 5329. Fritz Friedmann-Frederich, Meyerw. Schwank in drei Aufzügen. Mit zwei Dekorationsplänen. Geh. 20 Pfg. — Nr. 5330. Hans Land, Ja — die Liebe! und andere Novellen. Mit dem Bilde des Verfassers und einer Einleitung von Karl W. Neumann. Inhalt: Ja — die Liebe! — Stürme. — Großstadtfreunde. — 'd weeß nich. — Von einem Helden. — Verloren. — Gedämpfter Jubel. — Ultima ratio Reginae. — Geh. 20 Pfg., geb. 60 Pfg. —

Plutus. Kritische Wochenschrift für Volkswirtschaft und Finanzwesen (Herausgeber Gerhard Bernhard). Inhalt vom 36. Heft des 8. Jahrgangs: [illegible] — Neugründungen und Kapitalserhöhungen. Von Richard Calwer (Berlin). — Revue der Presse. — Aus den Börsensälen. — Getreidehausse. — Phonolith. — Kronprinz. — Feine Pappenheimer. — Telephon und Kostenberechnung. — Gedanken über den Geldmarkt. — Plutus-Merktafel. — Warenmarktpreise im August 1911. — Antworten des Herausgebers. — Waren des Welthandels (Kautschuk). — Chefs und Angestellte. — Neue Literatur. — Generalversammlungen. — Abonnements vierteljährlich per Post, Buchhandel und direkt vom Plutus-Verlag 4,50 Mark. Probehefte gratis in jeder Buchhandlung und vom Plutus-Verlag, Berlin W 62, Kleiststraße 21. —

Die Annonce und ihr volkswirtschaftlicher Wert bildet den Gegenstand eines interessanten Aufsatzes von H. Pohlmann (Hohenaspe) im letzten Heft der Welt des Kaufmanns (Verlag von Georg D. W. Callwey, München). Eine Reihe weiterer fesselnder und anregender Aufsätze weist auch das Heft noch auf. „Die Welt des Kaufmanns" kostet vierteljährlich 2 Mark. —

Vereins-Kalender.

Gewerkschaftskartell Magdeburg. Donnerstag den 14. d. M., abends 8½ Uhr, Sitzung mit den Gewerkschaftsvorständen bei Lüchtefeld, Knochenhauerufer 27/28. 262

Bezirk Neue Neustadt. Gewerkschafts- und Parteifunktionäre und Zeitungsfrauen, Mittwoch den 13. September, abends 8½ Uhr, Zusammenkunft im „Weißen Hirsch".

Naturheilverein Buckau (E. V.). Dienstag den 12. September, abends 8½ Uhr, Versammlung im Strubestift. Der Vorstand.

Bennecke nbeck. Arbeiter-Radfahrer. Am Dienstag den 12. d. M., abends 9 Uhr, Komitee-Sitzung bei der Witwe Hoppe. 1479

Groß-Salze. Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend, 16. Septbr., abends 8½ Uhr, Bezirksversammlung in „Stadt Hamburg". 1480

Marktberichte.

Magdeburg, 9. Sept. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer und Sommer- stetig, gut 198—203, Kolben Sommer- gut ———. — Roggen inländischer fest, gut 188—189. — Gerste, hiesige Chevalier, gut 198—205, feinste über Notiz, do. Landgerste gut 190—196, ausländische Futtergerste gut 160—168. — Hafer inländischer gut 193—198. — Mais runder fest, gut 165—170, amerikanischer bunter gut 165—170. —

Magdeburg, 5. Sept. Kleinhandelspreise. Eßkartoffeln, neue: Zucker- 5,5—7 Pf., Netz- 5—6,5 Pf., Nieren 5—6,5 Pf., Industrie 5,5—6,5 Pf. — Eßbutter 150—170 Pf. Alles für ½ Kilo. — Eier, inländische 1 Mandel 120—140 Pf., ausländische 1 Mandel 105—120 Pf. — Rindfleisch, Keule 90—120 Pf., Bug 80—100 Pf., Bauch 60 bis 90 Pf. — Kalbfleisch, Keule 80 bis 180 Pf., Bug 70—110 Pf. — Hammelfleisch, Keule 80—110 Pf., Bug 75—100 Pf. — Schweinefleisch, Keule 80—120 Pf., Bug 80—90 Pf., Kopf und Beine 45—60 Pf., Schinken, inländischer, geräuchert 180—180 Pf., Rückenfett, frisch 70—80 Pf., Speck, inländischer, geräuchert 70—90 Pf. — Roßfleisch 35—50 Pf. Alles für ½ Kilo. Die Preise beziehen sich durchweg auf die gangbarsten Sorten. —

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

					Fall	Wuchs
Iser, Eger und Moldau.						
Jungbunzlau	7. Sept.	— 0,30	8. Sept.	— 0,38	0,08	—
Laun	„	— 0,63	„	— 0,74	0,11	—
Budweis	„	— 0,25	„	— 0,25	—	—
Prag	„	+ 0,10	„	—	—	—
Unstrut und Saale.						
Straußfurt	9. Sept.	+ 0,40	10. Sept.	+ 0,40	—	—
Weißenfels Untp.	„	— 0,80	„	— 0,88	0,08	—
Trotha	„	+ 0,93	„	+ 0,96	0,02	—
Alsleben	„	+ 0,35	„	+ 0,28	0,07	—
Bernburg	„	— 0,08	„	— 0,09	0,01	—
Kalbe Oberpegel	„	+ 1,12	„	+ 1,26	—	0,14
Kalbe Unterpegel	„	— 0,68	„	— 0,94	0,26	—
Grizehne	„	— 0,43	„	— 0,71	0,28	—
Mulde.						
Dessau, Muldenbr.	9. Sept.	— 0,61	10. Sept.	— 0,64	0,03	—
Elbe.						
Pardubitz	7. Sept.	— 0,90	8. Sept.	— 0,84	—	0,06
Brandeis	„	— 0,57	„	— 0,59	0,02	—
Melnik	„	+ 0,20	„	+ 0,15	0,05	-
Leitmeritz	„	— 1,08	„	— 1,08	—	-
Aussig	9. „	— 0,85	10. „	— 0,86	0,01	—
Dresden	„	— 2,18	„	— 2,24	0,06	—
Torgau	„	— 0,48	„	— 0,43	—	0,05
Wittenberg	„	+ 0,37	„	+ 0,36	0,01	—
Roßlau	„	— 0,31	„	—	—	—
Barby	„	— 0,22	„	— 0,18	—	0,04
Schönebeck	„	— 0,47	„	—	—	—
Magdeburg	10. „	— 0,06	11. „	— 0,08	0,02	-
Tangermünde	9. „	+ 0,13	10. „	+ 0,13	—	-
Wittenberge	„	— 0,25	„	— 0,26	0,01	—
Dömitz	„	— 0,58	„	— 0,58	—	-
Boizenburg	„	— 0,71	„	— 0,71	—	—
Hohnstorf	„	— 0,56	„	— 0,56	—	-
Lauenburg	„	— 0,56	„	— 0,56	—	-

* Aussig, 11. September. Pegelstand — 0,84 Meter. Vom Oberlauf werden 9 Zentimeter Wuchs gemeldet. „Magdeb. Ztg.".

Gewerkschaftskartell Magdeburg.
Am Donnerstag den 14. September, abends 8½ Uhr
Sitzung
bei Lüchtefeld, Knochenhauerufer 27.
Tagesordnung: 3689
1. Mitteilungen.
2. Abrechnung vom 2. Quartal 1911.
3. Endgültige Beschlußfassung über die Errichtung einer Zentralbibliothek und des Jugendheims.
4. Verschiedenes.
Zu dieser Sitzung sind die Ortsverwaltungen der Gewerkschaften ebenfalls eingeladen. Mit der Bitte, um pünktliches Erscheinen ladet ein Der Kartellvorstand.

Arbeiter-Sekretariat Magdeburg
Fernspr. 2841 Gr. Münzstraße 3. Fernspr. 2841
Unentgeltliche Auskunft an alle Personen in der Zeit von 11 bis 1 Uhr und 5 bis 7 Uhr. Außer der Auskunftszeit und am Sonnabend nachmittag und Sonntags ist das Sekretariat für Auskunftsuchende geschlossen.

Arbeiter-Sekretariat Halberstadt
Unentgeltliche Rechtsauskunft. Kostenlose Anfertigung von Schriftsätzen aller Art. Sprechstunden: Mittags von 11½ bis 1½ Uhr und abends von 5 bis 7 Uhr. Sonnabends, Sonntags und Montags ist das Sekretariat geschlossen.

Verband der freien Gast- u. Schankwirte
Zahlstelle Magdeburg.
Dienstag den 12. September, nachm. 3½ Uhr, im Lokal des Kollegen A. Hesse, Stephansbrücke 38 3814
Versammlung.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Kino-Salon Quedlinburg. 3659
Jeden Dienstag und Sonnabend Programmwechsel!
Nur das Neuste! Erstklassige Darbietungen!

Kino-Salon Aschersleben, Düsteres Tor 6
Mittwochs und Sonnabends Programmwechsel. 3659

Seifol
das Waschmittel
modern
selbsttätig
völlig unschädlich
und
billig.
Preis pro 1/1 Pfund nur 50 Pfg.
„ 1/2 „ „ 25 „
in Original-Packungen, überall zu haben.
Oelwerke J. E. De Bruyn, Emmerich.
Fabriken: Emmerich, Termonde, Baesrode, Wien, Olten.
Generalvertretung und Fabriklager:
Raschke & Giesemann, Magdeburg,
Kaiserstraße 75. Fernruf 4517. 3622

Zentral-Theater
Letzte 4 Tage des Grandiosen Eröffnungs-Programms 3701

Fürstenhof-Theater
Dir. Müller-Lipart. Eg. Prälatenst. 1040 Abends 8¼ Uhr.

Das glänzende Eröffnungs-Programm
Die rote Gilli Am Meeresstrand
Eine fidele Nacht
Dazu das Spezialitäten-Programm
Heute werden Vorzugskarten an der Kasse unentgeltlich ausgegeben.

Zirkus-Theater 3203
Direktion Langer.
Heute ½9 Uhr
das mit unbeschreiblichem Erfolg aufgenommene
Erster Klasse
Simpl.-Schlager v. Lud. Thoma
Neu! Neu! Neu!
Pariser Ehen
Schwank v. Marcel Armaury
Neu! Neu! Neu!
Der gemütliche Kommissar
Groteske v. Georges Courteline
Tageskasse 10-1-5½ Uhr ununterbroch.

Aus erster Hand
kaufen Sie Ihre
Brautausstattungen
sowie sämtl. Möbel, Spiegel, Polsterwaren am billigsten und reellsten in der 3788
— Möbeltischlerei von —
Gustav Meinecke
Magdeburg, Marstallstr. 7
Besichtigung meines Lagers ohne Kaufzwang erbeten.

Pfand-Versteigerung.
Am Donnerstag, 14. September, nachm. von 2 Uhr an, werde ich in meinem Geschäftslokal, Alte Neustadt, Gr. Weinhofstr. 5/6, die in den Monaten Oktober, November, Dezember 1910
sub Nr. 29329 bis 31475
bei mir verpfändeten und erneuerten Gegenstände durch den vereideten Auktionator Herrn Biesenthal öffentlich meistbietend versteigern lassen.
Franz Eichler jun.
Erneuerungen nur bis Mittwoch den 13. September, abends 8 Uhr. D. O.

Strümpfe selbstgestrickte, erhält man billigst bei F. March, Breiteweg 93, I.

Pfand-versteigerung.
Mittwoch, 13. September, von nachmittags 2 Uhr an, werden in meinem Geschäftslokal 3529
Magdeburg-Neustadt
Neuhaldensleber Str. 44
die in der Zeit vom 1. Sep. bis Ende Dezember v. J.
sub Nr. 93001 bis 94604
verpfändeten, bis dahin nicht erneuerten Gegenstände öffentlich versteigert.
Otto Schmidt.

I. Leihhaus
der
Alten Neustadt
(gegründet 1896)
Inhaber:
Franz Eichler jun.
jetzt 1035
Gr. Weinhofstraße 5/6.
Angemessene Beleihung jeder Wertsache.

Stephanshallen
— Dir. Rich. Froherz. —
Abends 8 Uhr 3720
Varieté-Vorstellung.
Streng gediegenes Programm für Familien-Publikum.
Vorzeiger dieser Annonce hat an einem Wochentag freien Eintritt.

Küchenzettel der Magdeburger Volksküche Große Marktstraße 12.
Dienstag: Weiße Bohnen mit Rindfleisch.
Mittwoch: Birnen mit Kartoffeln und Schweinefleisch.
Donnerstag: Linsen mit Rindfleisch.
Freitag: Grüne Erbsen mit Mohrrüben und Schweinefleisch.
Sonnabend: Graupensuppe mit Rindfleisch.
Frauen-Speisesaal parterre.

Kaiser-Theater
Heute:
Der grösste aller Schlager!
Die Opfer des Alkohols
Soziales Drama aus dem Leben.
Spieldauer ca. 1 Stunde.

Fata Morgana
Heute:
Der größte aller Schlager
Die Opfer des Alkohols
Sozial-Drama aus dem Leben.
Spieldauer ca. 1 Stunde.
Schon wieder ist eine neue Serie
Nat Pinkerton
erschienen, welche wir ab Sonnabend bringen. 3710

Gänse! Enten!
Gar. leb. Ankunft. 8 Monate alt, vollfedrig, ausgewachsen. 10 St. ca. 8 Pfd. schwere Gänse 32 Mk., 10 St. Riesengänse 38 Mk., 12 St. Enten, groß, schwer, 20 Mk.
R. Streusand, Podwoloczyska 36

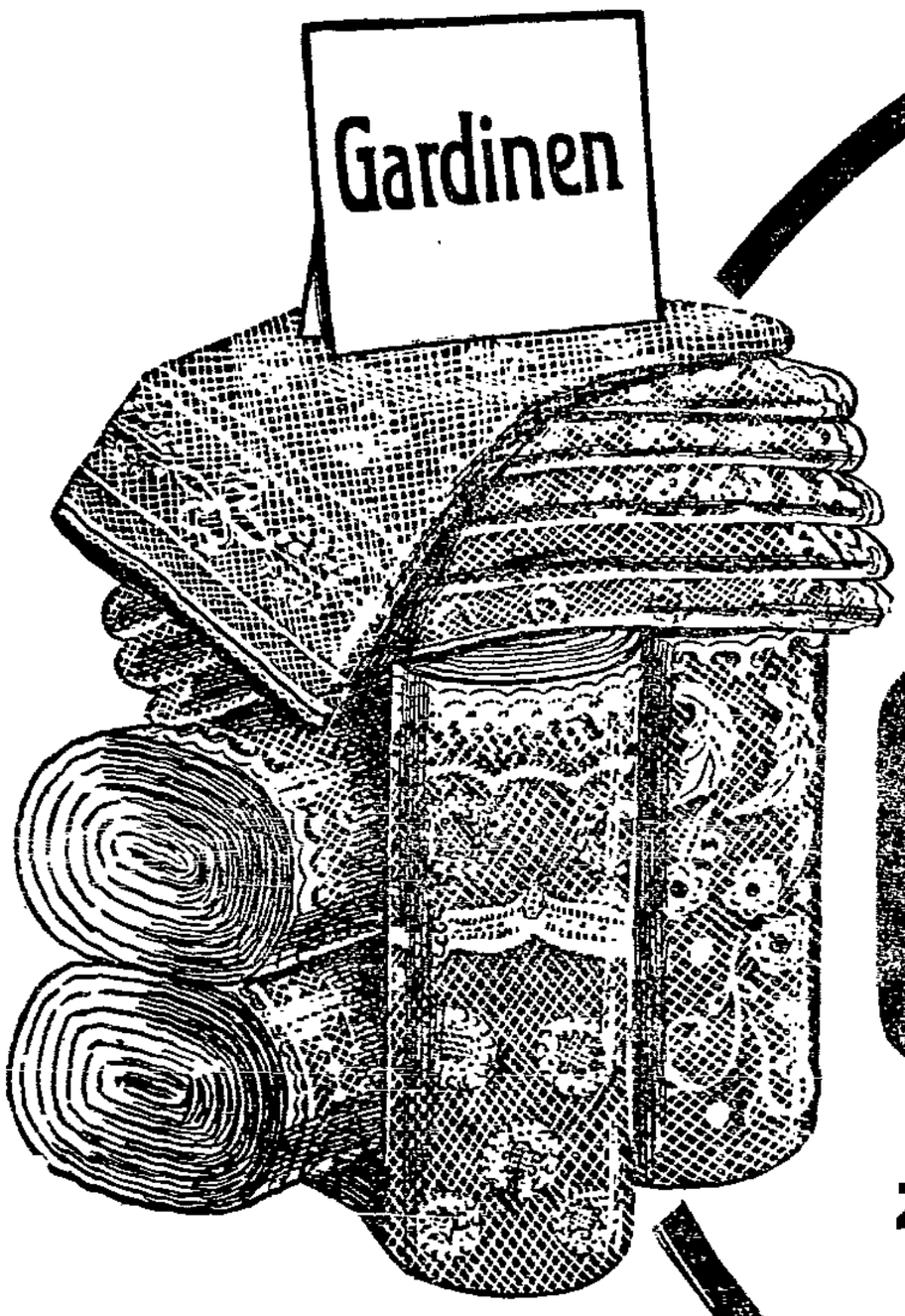
Stadt-Theater
Dienstag den 12. September
Anfang 7½ Uhr. 12. Abonnements-Vorstellung (ziegelrote Karten). Ende nach 10 Uhr.
Die lustigen Weiber v. Windsor.
Mittwoch den 13. September
John Gabriel Borkman.

Wilhelm-Theater.
Dienstag bis Donnerstag
Großer durchschlagender Erfolg!
Der Schlager dieser Saison!
Der lustige Kakadu.
Freitag den 15. September
Neu einstudiert!
Dragonerblut.

Schulartikel
empfiehlt die
Buchhandl. Volksstimme

Todesanzeige.
Sonntag früh 6¾ Uhr starb nach kurzem Krankenlager meine liebe Frau, unsre gute Mutter, Schwieger- und Großmutter und Tante
Therese Roßwurm
geb. Bonk
im 61. Lebensjahr. 1034
Dies zeigen mit der Bitte um stilles Beileid tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen
Wilhelm Roßwurm u. Kinder.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags 4½ Uhr, von der Kapelle des neuen Sudenburger Friedhofs aus statt. 1034

H. Lublin



Montag Dienstag Mittwoch

Außerordentlich günstige Kaufgelegenheit

für

Gardinen

zu besonders billigen Preisen

Ca. 400 Meter Scheiben-Gardinen weiß und creme . Extrapreis Meter 43 39 33 **25**
weiß und creme . Extrapreis Meter 90 80 70 **55**

Ca. 1200 Stück Brise-Bise abgepaßte Scheiben-Gardinen, weiß und creme Extrapreis Stück 95 85 75 55 42 33 **25**

Ca. 50 Stück einzelne Brise-Bise weiß und creme Wert bis 1.20 Extrapreis jetzt Stück **25**

Ca. 25 Stück einzelne Brise-Bise Erbstüll, mit Bändchen besetzt Wert bis 1.75 Stück **75**

Ein Posten bunte Scheiben-Gardinen Prima Qualität . . . . . Meter 75 **65**

Ein Posten Madras und Mull in entzückenden Farbenstellungen Meter 2.25 2.10 1.85 **1.50**

Klein gemustert Dekorations-Tüll passend für Gardinen, Bettdecken, Stores und Künstler-Gardinen, weiß, creme, ivoire Meter 2.30 1.75 1.50 1.30 1.10 **80**

Ein Posten
Gardinen-Reste
soweit Vorrat
ca. 1½ Meter lang . . . . . Stück **25**

Rouleau-Damast weiß, creme, altgold Extrapreis Meter 95 84 75 **65**

Spachtel-Vitragen
weiß und creme Fenster 3.30 2.60 2.15 **1.65**
weiß und creme Fenster 5.50 4.65 4.35 **3.70**

Ca. 20000 Meter Gardinen

Serie	1	2	3	4	5	6
Wert Meter bis	45	60	80	95	1.15	1.35
Extrapreis Meter	33	48	60	75	90	1.05

Ca. 5000 Fenster abgepaßte Gardinen

Serie	1	2	3	4	5	6
Wert Fenster bis	2.50	3.50	4.75	6.50	7.50	10.50
Extrapreis Fenster	1.85	2.75	3.50	5.00	6.25	8.25

Ca. 600 Stück Stores – Engl. Tüll

Serie	1	2	3	4	5	6
Wert	2.25	3.00	4.25	5.75	7.50	10.00
Extrapreis Stück	1.75	2.25	3.25	4.25	6.25	8.00

Erbstüll- u. Spachtel-Stores

Ca. 100 Erbstüll-Halbstores reich mit Bändchen besetzt Extrapreis Stück 9.75 8.50 7.25 **5.00**

Ca. 75 Erbstüll- lange Stores in Prima Ausführung Extrapreis Stück 13.50 10.50 8.00 **6.00**

Ca. 50 Spachtel-Stores ivoire, reich besetzt Extrapreis Stück 18.50 10.50 **8.75**

Ein Posten Kongreßstoffe weiß und creme gestreift . . Extrapreis Meter 70 64 58 48 **38**

Engl. Tüll-Bettdecken
über 1 Bett Extrapreis Stück 5.00 3.25 2.85 2.10 **1.80**
über 2 Betten Extrapreis Stück 15.50 13.50 11.00 9.75 6.75 **4.75**

Ca. 50 Stück Erbstüll-Bettdecken reich mit Bändchen besetzt, über 1 und 2 Betten Extrapreis 21.00 18.50 16.00 14.50 **7.75**

Ein Posten
Gardinen-Coupons
weiß und creme, 3—12 Meter lang
ganz bedeutend herabgesetzt!

Storesstoffe in Erbstüll vom Stück, für schmale und extra breite Fenster Extrapreis 11.50 8.50 7.25 **5.50**

Erbstüll-Kanten
ohne Volant Extrapreis Meter 1.05 95 70 60 50 **42 Pf.**
mit Volant Extrapreis Meter 2.50 1.75 1.45 1.10 90 75 **60 Pf.**

Ein grosser Posten
eleganter Stores aus Prima Erbstüll, reich mit Bändchenarbeit und Filteinsätzen
Wert Stück bis 35.00
Extrapreis Stück 25.00 21.00
19.50

Spezialabteilung
Teppiche • Dekorationen
Tischdecken
hervorragende Auswahl — zu besonders billigen Preisen

Ein Posten
Madras-Stores bunt
Wert bis 10.00
jetzt Stück Extrapreis **4.50**

Eisenbetten für Erwachsene und Kinder in grösster Auswahl ausserordentlich preiswert.

— **Die „Schwaben" über Magdeburg.** Das Luftschiff „Schwaben" ist nach kurzem Besuch in Berlin und Potsdam am Sonntag früh 2¾ Uhr vom Flugplatz bei Potsdam wieder abgefahren. Schon am Sonnabend abend, als der Führer des Luftschiffs, Doktor Eckener, seine Bedienungsmannschaften abwechselnd zum Ausruhen beurlaubte und sich mit seinen Kapitänen und Ingenieuren auch zu kurzer Ruhe zurückzog, bestimmte er, daß früh 2 Uhr sich alles wieder am Luftschiff einfinden solle, da zu dieser Zeit, nach Eingang eines weiteren Wetterberichts bestimmt werden solle, ob sofort abgefahren werden würde. Bald nach 1½ Uhr erschienen dann auch Direktor Colsmann und Dr. Eckener wieder mit ihrem Stabe am Luftschiff, das von 120 Ulanen, die alle 4 Stunden abgelöst worden waren, gehalten wurde. Nachdem ein neuer Wetterbericht eingegangen war, der für Sonntag heftige Winde und Unwetter über Berlin und Umgegend ankündigte, entschied Dr. Eckener, daß sofort abgefahren werden solle, um dem Unwetter zu entgehen, und schnell einige hundert Kilometer hinter sich zu bringen, um möglichst schnell eine schützende Halle zu erreichen. Das Luftschiff wurde sofort zur Fahrt klar gemacht. Da sich das Gas infolge der kalten Nachtluft noch mehr zusammengezogen hatte, wurde eine Nachfüllung sämtlicher Ballonetts vorgenommen. Dann bestieg auch Dr. Colsmann mit seinem Stabe die Gondel. Das Luftschiff wurde von seiner Verankerung gelöst und unter Mitwirkung der vorderen Propeller rückwärts geleitet, bis es zur größten Hälfte über der Havel schwebte. Um 2¾ Uhr ertönte das Kommando „Los!", und das Schiff stieg empor. Nach kurzer Fahrt geradeaus wendete das Luftschiff scharf nach Steuerbord und fuhr, die Magdeburger Bahngleise aufsuchend, in etwa 250 Meter Höhe davon. Der Himmel war hell und sternenklar. Passagiere waren nicht an Bord. Die Kajüte war ganz leer.

Nach glatter und schneller Fahrt über Brandenburg, Magdeburg, Bernburg und Erfurt landete die „Schwaben" Sonntag früh 7¾ Uhr in Gotha, nachdem sie vorher eine Schleifenfahrt über dem Schlosse vollführt hatte. Das Erscheinen des Luftschiffs über Magdeburg ist so unerwartet gekommen, daß es nur wenigen Frühaufstehern vergönnt war, das Luftschiff zu sehen, das in schneller Fahrt über den westlichen Stadtteil in der Richtung nach Groß-Ottersleben dahinzog.

In Gotha war die Nachfrage nach Fahrkarten für das Luftschiff „Schwaben" am heutigen Montag so groß, daß um 9½ Uhr eine Fahrt ausgeführt wurde, an der 18 Passagiere teilnahmen. Um 12 Uhr wird ein zweiter Aufstieg unternommen, für den 13 Fahrgäste gemeldet sind. Am Dienstag früh 7 Uhr tritt das Luftschiff die Fahrt nach Düsseldorf an. Dort wird sich die Mannschaft einige Tage Ruhe gönnen. Zwischen dem 18. und 20. d. M. begibt sich das Luftschiff nach Baden-Baden. —

— **Der ausbrechende Gaul.** Bei dem gestrigen Trabrennen im „Herrenkrug" kam es zu einem bedauerlichen Zwischenfall, der leicht größere Folgen hätte nach sich ziehen können. Ein Gaul mit seinem Karren brach an der nordöstlichen Ecke der Umzäunung durch und riß hierbei die Planke um. Die dahinterstehenden Zaunbillettinhaber kamen in arge Bedrängnis, wobei eine Frau von dem zurückstürmenden Publikum umgerissen wurde und unter die Füße der Menge kam. Einem Jungen wurde von der umstürzenden Planke das Nasenbein verletzt. Ein Schutzmann stellte die Personalien des Verletzten fest. —

— **Selbstmord.** Am Sonnabend nachmittag gegen 6¾ Uhr ist der 74 Jahre alte Handelsmann Georg W. in seiner Wohnung in der Kleinen Klosterstraße erhängt aufgefunden worden. Es liegt Selbstmord vor.

— **Unfall.** Der Kutscher G. Meier, Olvenstedter Straße 44 wohnhaft, fiel am Sonnabend nachmittag in der Bahnhofstraße bei Tor 7 von seinem Rollwagen und erlitt dabei einen Schädelbruch. M. fand Aufnahme in der altstädtischen Krankenanstalt. —

— **Schneller Tod.** Die in der Wolfenbüttler Straße Nr. 68 wohnhafte Ehefrau Karoline Steinfelder kehrte in Begleitung ihres Mannes am Sonnabend abend von einem Radfahrausflug zurück, als ihr plötzlich auf der Leipziger Chaussee hinter dem „Engel" unwohl wurde. Sie fiel vom Rad und war sofort tot. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein Ende gemacht. —

— **Mit einem Tesching geschossen.** Am Sonnabend nachmittag erhielt der Schüler Konrad Hesse, wohnhaft Wolfenbüttler Straße Nr. 20, beim Spielen von einem andern Schüler mit einem Tesching einen Schuß oberhalb des rechten Auges. Der Verletzte wurde von der Unfallstelle am Sudenburger Bahnhof dem Krankenhause zugeführt.

× **Angeschossen.** Am 9. d. M. nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr ist ein Hausdiener von hier in den Anlagen zwischen Seydlitzstraße und Turnplatz in den linken Ellbogen geschossen worden. Der Schütze ist von der Kriminalpolizei in der Person des Schlosserlehrlings Walter Sch., in der Basedowstraße wohnhaft, ermittelt worden. Er hat mit einer Flobert-Pistole jedenfalls nach Vögeln geschossen. Es ist schon wiederholt vor Benutzung dieses gefährlichen Spielzeugs, das auch viel Schulkinder haben, gewarnt. —

— **Vergiftungsversuche.** Am Sonntag versuchte sich das Dienstmädchen Elisabeth G. aus Furcht vor Strafe mit Salzsäure zu vergiften. Schwer erkrankt, wurde die Bedauernswerte in die Krankenanstalt Altstadt eingeliefert. — Durch Einatmung von Leuchtgas versuchte sich eine in der Pionierstraße wohnhafte Ehefrau zu vergiften. Der Vorfall wurde noch rechtzeitig entdeckt und die Frau von Samaritern der Feuerwehr durch Anwendung von Sauerstoff wieder zum Bewußtsein gebracht. —

× **Von der Elektrischen gefallen.** Am Sonnabend vormittag 11¾ Uhr ist der Materialwarenhändler Karl G., in der Dreiengelstraße wohnhaft, als er einen Motorwagen der Straßenbahn besteigen wollte, gefallen und angefahren worden. Er hat anscheinend Quetschungen an den Beinen erlitten und wurde in die altstädtische Krankenanstalt geschafft. —

× **Gestohlen** wurden hier im Neubau des Polizei-Dienstgebäudes aus verschlossenen Baubuden ein altes Herrenjackett und ein Taschenmesser, aus einem Hausflur im Knochenhauerufer ein Sack Zwiebeln; in der Badeanstalt in der Fürstenstraße aus der Tasche eines in der Auskleidezelle hängenden Rockes ein Klapportemonnaie, enthaltend 2,80 Mark und mehrere Vereinsabzeichen; in einer Herberge einem Arbeiter aus der Tasche seines Jacketts 6 Mark; in einem Laden der Schifferstraße, in den der Dieb durch das über der Tür befindliche Luftfenster eingestiegen ist, etwa 4 Kilogramm Bratwurst, 1 Kilogramm Rotwurst, 3 Kilogramm Butter, 1 Schock Eier, 1 Karton Schokolade und eine Zehntel-Kiste Zigarren; vor dem Hause Halberstädter Straße Nr. 78b ein Fahrrad „Brennabor" mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen, nach oben gebogener Lenkstange, Innenbremse und Tordeposreilauf mit Rücktrittbremse. —

× **Handtasche gefunden.** Am 8. d. M., morgens gegen 5 Uhr, ist im Flur des Hauses Jakobikirchstraße 2 eine grüne Segeltuchhandtasche mit braunem Bügel, braunem Henkel und gelbem Metallverschluß, enthaltend: eine Damenuhrkette, mehrere Kartons mit unechten Ringen und Ansichtspostkarten, gefunden worden. Der Eigentümer kann die Tasche bei der Kriminalpolizei in Empfang nehmen. —

× **In Haft genommen** wurden das Lehrmädchen Auguste F. von hier, die aus einer verschlossenen Wohnung im Fürstenufer eine Handtasche mit etwa 23 Mark und Kleinigkeiten gestohlen hat; der Arbeiter Otto K. von hier wegen Verbrechens aus § 181 Nr. 2 des Strafgesetzbuchs und Widerstandes; der Fürsorgezögling Albert K. von hier, der vor etwa einem Jahre aus der Erziehungsanstalt Seehof bei Neppen entwichen ist. —

— **Ein Zusammenstoß** eines Straßenbahnwagens der Linie 1 mit einem Rollwagen der Firma Domella erfolgte am Sonnabend abend in der Halberstädter Straße. Der Perron des Motorwagens wurde stark eingedeult. —

Konzerte, Theater, Sport 2c.

(Mitteilungen der Direktionen.)

* **Zirkus-Theater.** Heute abend geht zum letztenmal die Charakter-Komödie von Anni Neumann-Hofer „Kollegen", ebenso der lustige Schwank von Brammer und Grünwald „Cousin Pamponlette" in Szene. Die Ludwig Thomasche Bauernkomödie „Erster Klasse" bleibt dagegen noch auf dem Spielplan. Am Dienstag werden neben dem unverwüstlichen Simplicissimusschlager „Erster Klasse" Pariser Ehen, Schwank von Marcel Armaury und die Groteske von Georges Couteline „Der gemütliche Kommissär" ihre Erstaufführungen in Magdeburg erleben. Durch die sorgfältige Einstudierung dieser Stücke ist die Gewähr gegeben, daß sie künstlerisch einen vollen Erfolg haben werden.

* **Fürstenhof-Theater.** Am Sonnabend und Sonntag war das Theater ausverkauft. Direktor Müller-Lipart hat einen wirklich glänzenden Spielplan hervorgebracht. Da sind besonders zu nennen: die eleganten Tänzer [illegible] und Lisson, die fesche Etta Ettani, Boris Gattmann und der kleine ukomische Masch. Das Ausstattungsstück „Am Meeresstrande" bildete den Glanzpunkt des Abends. Frau Direktor Paula Müller-Lipart gab den kleinen Fischerknaben Jan mit Natürlichkeit u. Anmut, so daß das Publikum von ihrem Spiel tatsächlich gebannt [illegible]. Ausgezeichnete Schauspielkräfte sind u. a. Herr Foesse, Fräulein Stary und Herr Schmidt. Direktor Müller-Lipart als „oller Leuchtturmwächter" war brillant. Den Schluß des Abends bildete die tolle Gesangsposse „Die rote Lilli". Hier war ebenfalls Lachen die Devise. —

Friedens-Demonstration in Magdeburg

Sonntag den 17. September, vorm. 11 Uhr, im Garten des „Luisenparks".

Parteigenossen und -genossinnen, es ist eure Pflicht, am Sonntag zu zeigen, wie das Proletariat Magdeburgs über die unverantwortliche Kriegshetze und maßlose agrarische Ausbeutung denkt! Wer auf der einen Seite den Frieden und auf der andern den Kampf gegen die Wucherpolitik will, muß für ihn demonstrieren!

Letzte Nachrichten.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Erster Tag, Vormittag.

(Privattelegramm der „Volksstimme".)

cb. Jena, 11. September, 1 Uhr mittags.

Die Verhandlungen des Parteitags werden von Dietz eröffnet. Zunächst erfolgen die Ansprachen der ausländischen Gäste.

Soukup (Prag) begrüßt den Parteitag namens der tschechoslawischen Partei. Die deutsche Partei sei die Lehrmeisterin in der internationalen Sozialdemokratie. Der Redner geht dann auf die Spaltung ein, welche schon durch die Sprachverschiedenheit bedingt sei. Die Tschechen sind weder Nationalisten noch Separatisten, sondern international. Aber die deutsche Parteipresse verkennt die tschechische Partei, die allezeit dieselbe geblieben ist.

Stein (Wien) ist der Vertreter der tschechischen Zentralisten. Seine Freunde stehen zu den internationalen Kopenhagener Beschlüssen. Er hofft, daß eine Einigung sämtlicher österreichischer Genossen wieder erfolgt. In diesem Sinne begrüßt er den Parteitag.

Viktor Adler (Wien) streift die gegenwärtige politische Situation. Kriegslärm, Hungersnot und Pestilenz beherrschen die heutige Lage, wie wenn wir um 100 Jahre zurück wären. Die deutsche Partei werde den richtigen Weg finden. Den Konflikt der österreichischen Nationalitäten soll die deutsche Partei nicht zu tragisch nehmen, man werde dort schon wieder die Einigkeit schaffen. Redner dankt für die materielle Wahlunterstützung. Die Klerikalen seien besiegt, die Liberalen als das kleinere Uebel unterstützt worden, aber es sei kein Kompromiß mit den Liberalen geschlossen worden, die schließlich auch ihre angeblich heiligsten Grundsätze verraten. Die liberalen Feinde der Klerikalen sind noch lange nicht unsre Freunde. (Beifall.)

Axelrod (Zürich) spricht für die russische Sozialdemokratie.

Bracke (Paris) spricht namens der französischen Sozialdemokratie. Wenn versucht wird, aus der Marokkofrage Feindseligkeiten heraufzuschwören, so versichert das französische Proletariat durch seine Stimme die intimste Solidarität mit den deutschen Arbeitern. (Stürmischer Beifall.)

Quelch (London) überbringt die Grüße der englischen Sozialisten. Er gedenkt des Todes Singers. Auch englische Arbeiter sind Internationalisten und protestieren gegen den Krieg. (Gr. Beifall.)

Es sprechen noch Ankersmit (Amsterdam), van der Smissen (Brüssel) und Topalowitch (Serbien).

Alsdann wird in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten.

Müller erstattet den Geschäftsbericht. Müller versichert zum Schlusse seiner Ausführungen, daß der Vorstand seine Schuldigkeit voll getan zu haben glaube.

Ebert gibt in Vertretung von Gerisch den Kassenbericht, welcher bekanntlich sehr erfreulich ist. Das Verhältnis der Partei zu den Gewerkschaften sei ausgezeichnet. Allerdings werde in der Parteipresse wie in der Gewerkschaftspresse oft unangemessene Polemik geführt, besonders vom „Korrespondent" der Buchdrucker. Das Zirkular des Vorstandes für die Parteipresse war gerechtfertigt. Es sollte natürlich nicht einen Maulkorb für die Parteipresse in Gewerkschaftsfragen bedeuten. Die Polemik zweier Parteiblätter aus Anlaß dieses Zirkulars gegen den Vorstand, sei gänzlich unzulässig.

Der Vorwurf, der Parteivorstand hätte in der Marokkofrage nichts getan, sei unzutreffend. Bebel war in Holland und in ständiger Fühlung mit dem internationalen Bureau. Als die Kriegshetze bedrohlicher wurde, hat der Vorstand sofort eine Aktion eingeleitet, die den besten Erfolg hatte.

Das Flugblatt Kautskys sei in der „Leipziger Volkszeitung" angegriffen worden. Das Flugblatt sollte Aufklärung im breitesten Maße bringen und hat nach einmütiger Ansicht der übrigen Parteipresse diesen Zweck gut erfüllt. Die deutschen Aktionen halten den Vergleich mit den Aktionen andrer Länder aus. Die Demonstration im Treptower Park sei überwältigend gewesen. Der Vorstand glaubt, seinen Aufgaben durchaus gewachsen gewesen zu sein. Der Vorstand habe alle wichtigen Dinge gemeinsam entschieden. —

Teurungs-Revolten.

Wb. Paris, 11. September. In dem Arbeiterviertel Belleville ist es gestern vormittag wegen der Lebensmittelteurung zu ernsteren Ausschreitungen gekommen. In Pont-a-Mousson kam es wegen der hohen Lebensmittelpreise zu argen Krawallen, so daß Polizisten und Dragoner einschritten. Drei Dragoner wurden durch Steinwürfe verletzt. 15 Personen wurden festgenommen. —

Wb. Charleville, 11. September. Bei einer Kundgebung gegen die Lebensmittelteurung gab die Verhaftung eines Demonstranten das Zeichen zu Ausschreitungen. Die Ruhestörer zogen vor das Polizeigebäude und forderten die Freilassung des Verhafteten. Eine Eskadron Dragoner und Gendarmen gingen mit blanker Waffe gegen die Menge vor. Viele junge Leute und Frauen stürzten sich vor die Pferde. Zwei Reiter wurden zu Boden gerissen. Es wurde beschlossen, einen Generalstreik von 24 Stunden zu veranstalten. —

*** Roubaix, 11. September. Die Unruhen nahmen im Laufe des vorgestrigen Abends sehr ernsten Charakter an. Die Demonstranten löschten die Straßenlaternen aus und rissen die Steine aus dem Pflaster, um sich des Angriffs der Kavallerie zu erwehren. Auch Infanterie ging gegen die Ruhestörer vor. Sowohl von den Truppen als auch von den Ruhestörern wurden viele verletzt. Mehrere Läden wurden geplündert. Man verhaftete 13 Personen. —**

*** Brüssel, 11. September. Die Kundgebungen gegen die Verteurung der Lebensmittel halten an. In Chatelet ist die Bürgerwehr einberufen worden. Zwei Kompanien Infanterie halten das Rathaus besetzt, während Gendarmen und Polizeiagenten mit der Aufrechterhaltung der Ordnung auf dem Markte beauftragt sind. —**

Pc. Paris, 11. September. Wie aus Pondichéry gemeldet wird, kam es dort gestern zu schweren Unruhen. Die dort ansässige Fischerbevölkerung durchzog lärmend die Straßen. Es kam zu Zusammenstößen mit der Gendarmerie, wobei seitens der Menge auf die Polizei geschossen wurde. Als schließlich ein Gendarm getötet und ein zweiter schwer verletzt wurde, sah sich die Gendarmerie gezwungen, auch von ihren Waffen Gebrauch zu machen. Sie gab einige Salven auf die Menge ab, durch die mehrere Personen getötet und zahlreiche andre schwer verletzt wurden. Erst in später Abendstunde wurde die revoltierende Menge mit der blanken Waffe auseinandergetrieben. —

Um Marokko.

Hd. Paris, 11. September. Die hier eingetroffenen deutschen Gegenvorschläge sind gestern im Ministerium geprüft worden. Heute wird die Prüfung unter Hinzuziehung von Marokkoexperten fortgesetzt. Der „Matin" glaubt zu wissen, die französische Antwort werde dahin lauten, daß es unmöglich sei, gewissen Forderungen Deutschlands nachzukommen, weil sie Privilegien in Marokko enthalten. Indessen glaube man trotzdem, daß eine Beendigung der Angelegenheit nicht auf besondere Schwierigkeiten stoßen werde. —

Hd. London, 11. September. Die „Times" schreiben: Keine französische Regierung kann Deutschland in Marokko eine Vorzugsbehandlung gewähren, denn vertraglich anerkannte Rechte Frankreichs und die Interessen der übrigen Signatarmächte untersagen es ihm. Das französische Ministerium ist entschlossen, am Prinzip und an den Versicherungen, die das französische Kabinett in Petersburg und London erhalten hat, festzuhalten. Hierüber müssen die deutschen Staatsmänner und Diplomaten sich völlig im klaren sein. —

Wb. Berlin, 11. September. In der vergangenen Nacht ist in der Umgebung von Berlin das Thermometer unter den Gefrierpunkt gesunken. —

Wb. Hannover, 11. September. In der Nacht zum Sonntag überraschte der Polizeisergeant Drewes in der Ricklinger Feldmark zwei Arbeiter beim Felddiebstahl. Bei der Sistierung des einen Diebes, des Arbeiters Mohrhof, kam es zum Handgemenge, wobei Mohrhof ein Messer zog und den Polizisten in den Kopf stach. Der Sohn Drewes', der seinem Vater zu Hilfe kam, wurde von dem blindlings um sich stoßenden Mohrhof durch drei Messerstiche in die Brust getötet. Ein Schlosserlehrling, der ebenfalls zu Hilfe eilte, erhielt einen Stich in den Unterleib und liegt schwerkrank im Krankenhaus. Mohrhof wurde schließlich verhaftet und ins Kreisgefängnis eingeliefert. —

Hd. Bern, 11. September. Die deutsche Regierung hat den Bundesrat um Auskunft ersucht über die Erfahrungen, die die Schweiz bisher mit der Einfuhr von gefrorenen, überseeischen, insbesondere argentinischen Fleisches gemacht hat. Der Bundesrat wird der deutschen Regierung demnächst seine Antwort übermitteln. —

Hd. Brüssel, 11. September. Der Allgemeine Arbeiterverband erläßt im „Peuple" einen Aufruf an die Arbeiter, sich zu syndizieren und besonders den Konsumvereinen anzuschließen. Angesichts des Verhaltens der Regierung und des Großkapitals, die schuld an der Lebensmittelteurung seien, müßten sich die Arbeiter vereinigen, um so dem Lebensmitteltrust einen Arbeitertrust gegenüberzustellen. Auch die Landwirte werden aufgefordert, sich der Bewegung anzuschließen. In dem Aufruf wird verlangt: freie Einfuhr von Zucker und Fleisch, Abschaffung der Oktrois, Herabsetzung der Tarife für landwirtschaftliche Produkte, energisches Vorgehen gegen Lebensmittelspekulanten und -fälscher sowie Aufhebung einer Reihe von Verfügungen, die die kleinen Landwirte bedrücken. —

Pc. London, 11. September. Die „Times" meldet aus St. Petersburg, daß die Verteurung der Lebensmittel, die bis zu 50 Prozent betrage, auf die alarmierenden Nachrichten von der Verteurung des Getreides infolge des ungünstigen Ernteausfalls zurückzuführen sei. Die Preise hätten eine Höhe erreicht, wie sie seit dem großen Generalstreik im Jahre 1905 nicht wieder zu verzeichnen waren. Der Handelsminister und der Finanzminister haben bereits verschiedene Sitzungen abgehalten, um zu beraten, welche Maßnahmen zu ergreifen seien, um einer Hungersnot vorzubeugen. —

Wettervorhersage.

Dienstag den 12. September: Heiter, trocken, tagsüber warm. —

Modellhut-
Ausstellung
H. Lublin